Nummer 51 Montag, 2. März 1914 29. Jahrgang

Kleine Presse

Stadt-Anzeiger und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der städtischen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pfg. monatlich, durch die Post Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zustellgebühr
Die „Kleine Presse" erscheint täglich außer Sonntags
Stadttelephon in Frankfurt: Nr. 5040, 5041, 5042, 5043

Frankfurt am Main
Große Eschenheimerstraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Lokalinserate 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen (Stellen-Anzeigen, Angebote o. Zimmern u. Wohnungen) 10 Pfg. Finanzanzeigen u. auswärt. Inserate 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg.
Fernsprecher im Verkehr mit auswärtigen Orten: Nr. 2616

Freiherrlich Carl von Rothschild'sche Frankfurt a. M. Öffentliche Bibliothek

Muser in Offenburg gewählt.

Die Nachwahl im badischen Landtagswahlkreis Offenburg hat ein erfreuliches Ergebnis gebracht. Der langjährige Vertreter von Offenburg, Rechtsanwalt Muser, einer der bekanntesten und entschiedensten Führer der freiheitlichen Sache in Baden und einer der geachtetsten und bedeutendsten Parlamentarier und Politiker des Landes, der im Oktober des letzten Jahres in der Hauptwahl unterlegen war, kehrt nun wieder ins Landtag zurück. Auf ihn haben sich 1423 Stimmen der Linksparteien vereinigt, während auf seinen Gegenkandidaten vom Zentrum, Betriebsinspektor Hauser, 1342 Stimmen entfielen. Der Großblock hat gegenüber dem 21. Oktober des letzten Jahres um 125 Stimmen, das Zentrum um 6 Stimmen zugenommen. Die Mehrheit von 81 Stimmen, mit der Muser gewählt wurde, während er im Herbst 38 Stimmen zu wenig erhalten hatte, darf im Hinblick auf die Abstimmungsziffer der Landtagswahl im vergangenen Herbst als befriedigend bezeichnet werden. Der Ausgang der heutigen Wahl setzt den Reden der Klerikalen von einem Umschwung in den politischen Anschauungen der Bevölkerung einen ordentlichen Dämpfer auf. Die Freude über den besonderen Triumph, als den sie die Niederlage Musers im Oktober des letzten Jahres und seither immer wieder gefeiert haben, wird nun abgekühlt werden. Der Sieg Musers ist für das Zentrum um deswillen besonders schmerzlich, weil ihm dieser Mann als Führer des entschiedensten Liberalismus in Grund- und Kulturfragen zuletzt verhaßt ist. Der Großblocksgedanke hat sich heute glänzend bewährt; das verdient gegenüber den immer wieder auftauchenden Versuchen, in der Presse rechts, die Idee der gemeinsamen Linksfront als erledigt, als überlebt und als tot zu bezeichnen, ganz besonders hervorgehoben zu werden. Nationalliberale, Volkspartei und Sozialdemokratie erhielten zusammen heute 135 Stimmen mehr als bei den Wahlen von 1913. Daran läßt sich nichts deuteln. Dann ist bemerkenswert, daß die Linke die Abstimmungsziffer auch gegenüber den Stichwahlen von 1909 und zwar von 1343 auf 1423 steigern konnte. Die Nationalliberalen und Sozialdemokraten haben nicht nur bis zum letzten Mann für Muser gestimmt, sie haben, und das muß anerkannt werden, den volksparteilichen Bundesgenossen auch aufs tatkräftigste bei der Agitation unterstützt. Die Linke darf nun aber die Hände nicht müßig in den Schoß legen. Es gilt, den erfreulichen Sieg auszunützen und die Organisation auszubauen, um jederzeit gerüstet zu sein.

Besonders zu erwähnen ist, daß die Sozialdemokratie diesmal auf Stimmenzählung verzichtet und ihre Wähler zur sofortigen Unterstützung des bürgerlichen Kandidaten aufgefordert hat. Der Erfolg zeigt, wie richtig diese Taktik war, die keinen Raum für Einschleppungsarbeit zwischen Haupt- und Stichwahl läßt mit der Gefahr einer Abbröckelung nach rechts.

Der heutige Sieg bedeutet nicht nur die Wiedergewinnung eines Mannes von hervorragendem Wert für die badische Zweite Kammer, sondern auch eine erfreuliche Befestigung der Linksmehrheit. Das Verhältnis heißt jetzt 39:34 statt bisher 38:35.

Der krebsende Reichstag.

(Berliner Brief der „Kleinen Presse".)

Das Ende der Zabernkommission, soweit es sich um den Versuch handelt, durch eine reichsgesetzliche Regelung die nötige Uebereinstimmung und die Abgrenzung von Militär- und Zivilgewalt auf einfachste Weise herbeizuführen, wird vielfach peinlich empfunden, es überrascht aber diejenigen nicht, die den Verhältnissen näher stehen und sich infolgedessen über die Bedeutung des Mißtrauensvotums vom 4. Dezember keinen irrigen Auffassungen hingegeben haben. Dieses Mißtrauensvotum ist von einer überwältigenden Mehrheit des Reichstags beschlossen worden, aber man geht fehl, wenn man darin die Kundgebung einer von einem einheitlichen Willen getragenen Mehrheit der Volksvertretung gesehen hat. Das war sie nicht und konnte sie nicht sein. Daß das Mißtrauensvotum überhaupt nie einer Mehrheit im Reichstage gefunden hätte, wenn der Reichskanzler von vornherein offen über alle Schritte berichtet hätte, die er zur Beilegung der Zaberner Angelegenheit ergriffen hat, weiß man längst. Herr v. Bethmann verdankt dieses Mißtrauensvotum in erster Linie seiner persönlichen Ungeschicklichkeit, seinem Mangel an taktischer Gewandtheit im Verkehr mit den Parteien.

Die Aufklärung ist ja damals ziemlich schnell erfolgt, nur nicht im Reichstage selbst, und wenn sie keinen Erfolg gehabt hat, so ist das erklärlich: Eine Fraktion, die sich einmal durch Reden vor der Oeffentlichkeit festgelegt hat, will nicht gern zurück, sondern läßt die Dinge lieber laufen wie sie wollen. So ist es gekommen, daß die Mehrheit der Nationalliberalen damals nur noch für das Mißtrauensvotum gestimmt hat, weil sich die Partei festgelegt hatte. Bald darauf machte aber Herr Bassermann kein Hehl daraus, wie außerordentlich hoch er Herrn v. Bethmann Hollweg als Reichskanzler schätzt. Von einer Partei aber, die zum Reichskanzler das Vertrauen hat, daß er die elsaßliche Angelegenheit in einer die Oeffentlichkeit befriedigenden Weise ordnen werde, darf man nicht verlangen, daß sie sich um eine reichsgesetzliche Abgrenzung zwischen Militär- und Zivilgewalt sonderlich bemühen würde. Das Zentrum auf der anderen Seite hat von Anfang an — man lese nur die Reden im Reichstag nach — kein Hehl daraus gemacht, daß es für eine reichsgesetzliche Regelung nicht zu haben ist, und so mußte die volksparteiliche Aktion, nur unterstützt von der Sozialdemokratie, die noch dazu weitergehende Wünsche verfolgt, von vornherein scheitern. Es geht ja zur Not auch ohne reichsgesetzliche Regelung, wenn nur dafür gesorgt wird, daß in allen Bundesstaaten einheitliche Bestimmungen über den Waffengebrauch des Militärs bestehen.

Das Blamable ist nur, daß der volksparteiliche Antrag, der in der Zaberkommission ein so unrühmliches Ende gefunden hat, Forderungen enthält, die genau dem Programm entsprechen, das der Reichskanzler im Reichstage aufgestellt hat, und daß also, wenn er nächstens dem Reichstag das Ergebnis der vom Kaiser angeordneten Nachprüfung der Dienstvorschriften mitteilt, vielleicht diese Uebereinstimmung mit den Forderungen des volksparteilichen Antrags in weitgehendem Maße zum Ausdruck kommt. Daß die Regierung es auf eine Verschleppung abgesehen habe, als sie der Reichstagskommission das gewünschte Material über die Dienstvorschriften in den Bundesstaaten zwar in Aussicht stellte, aber nicht gleich vorlegte, läßt sich nicht gut glauben, denn die vom Kaiser angeordnete Nachprüfung setzt doch die Kenntnis sämtlicher Dienstvorschriften voraus, und ein Staatsgeheimnis, das der Oeffentlichkeit vorenthalten werden müßte, sind sie doch auch nicht. Der üble Eindruck, den der Ausgang der Zabern-Kommissionen gemacht hat, wird sich jedenfalls nur verwischen lassen, indem die Regierung ihrerseits mit Beschleunigung das Ergebnis ihrer Nachprüfung der Dienstvorschriften mitteilt. Wenn sich dann herausstellen sollte, daß zwischen Regierung und Reichstag in der Hauptsache keine Meinungsverschiedenheit besteht, um so besser.

*

Die „Liberale Korrespondenz" veröffentlicht folgende Zuschrift:

Eine der letzten Nummern der „Nationalliberalen Korrespondenz" enthält Vorwürfe gegen die fortschrittlichen Mitglieder der Zabern-Kommission, auf die wir glauben, folgendes erwidern zu dürfen:

Zunächst möchten wir daran erinnern, daß die fortschrittliche Volkspartei bei den Abstimmungen im Reichstage zur Zabern-Angelegenheit den Antrag Bassermann trotz seines mangelnden Inhaltes angenommen hat, weil die nationalliberale Partei damit dokumentierte, daß sie in der Mehrheit gegen den Antrag auf Kommissionsberatung des fortschrittlichen Antrages auf reichsgesetzliche Abgrenzung zwischen Militär- und Zivilgewalt stimmte. Damit hatte sich die nationalliberale Partei bereits von Anfang an in Widerspruch zur Haltung der fortschrittlichen Volkspartei in der Sache festgelegt. Es spielte kein persönlicher Ehrgeiz bei der Beharrung auf Beratung in der Kommission mit, sondern es waren material wichtige Gründe, die uns allein gegen die nochmalige Vertagung der Kommissionsberatungen stimmen ließen.

1. Die Vertagung auf unbestimmte Zeit, der wir widersprachen, war die zweite Vertagung. Wir hatten neun Tage vorher bereits erklärt, daß wir eine abermalige Vertagung als Verschleppung ansehen würden, da die Schaffung des betreffenden partikularrechtlichen Materials für den, der reichsgesetzliche Ordnung wünschte, völlig irrelevant erschien, da das Material bereits, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" vor einigen Tagen selbst feststellten, in einem bekannten Werke vorlag und da die verbündeten Regierungen erklärten, daß sie an der ganzen Beratung nicht weiter teilnehmen würden, weil die Annahme eine unannehmbare Verfassungsänderung enthalte.

2. Wir haben immer wieder versucht, die nationalliberale Partei von der Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung zu überzeugen. Ohne Erfolg! Die „Nat.-Lib. Corr." schreibt, daß grundsätzlich die Partei bereit war, diesen Standpunkt zu akzeptieren, daß sie aber „auf der Verfolgung des Gedankens nach der bestimmten Ablehnung der verbündeten Regierungen nicht bestand." Ja, was hilft das theoretische „grundsätzlich nicht abgeneigt sein", wenn man den Gegenteil beschließt! Die nationalliberale Partei war auch dem fortschrittlichen Antrag auf Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit „grundsätzlich nicht abgeneigt"; sie hat ihn aber ebenfalls abgelehnt, da man „zur Zeit" so etwas Tiefgreifendes nicht beschließen könne. Ebenso wie das Zentrum! Das Zentrum hatte schwere partikularrechtliche und Verfassungsbedenken und bestand auf partikularrechtlicher Ordnung. Eine Vertagung hätte also gar nichts erreicht, sie wäre lediglich geeignet gewesen, uns, und zwar mit Recht, den Vorwurf einer absichtlichen Verschleppung der Sache einzutragen. Es ist uns besser erschienen, wie man bei dieser klaren Situation, die durch Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen in keiner Weise geändert werden wären, von einer „Logik" der Vertagung, von irgend etwas „Erspießlichem", das bei der Verschleppung eventuell herausgekommen wäre, sprechen kann. Uebrigens bleibt die partikularrechtliche und militärrechtliche Ordnung der Sache nach Annahme der Anträge Spahn und Bassermann völlig offen. Wir haben keine Vorwürfe erhoben, verwahren uns aber ganz entschieden gegen eine völlige Umkehrung des Tatbestandes. Die Frage der Verantwortung für das Scheitern des fortschrittlichen Antrages kann und darf durch solche offenkundige Taktik der Schuldigen nicht verschoben werden.

Dr. v. Liszt. Dr. Müller-Meiningen.

Das Kaiserschloß in Posen.

(Text siehe Seite 4.)

Der „Weiße Wolf".

Gegen den chinesischen Räuberhauptmann „Weißer Wolf", der die Provinz Honan terrorisiert, hat man Präsident Jüanschikai eine umfassende militärische Aktion angeordnet. Ueber diesen typischen chinesischen Räuberhauptmann, der sich in Mexiko vielleicht als Insurgentenführer bezeichnen würde, wird der „Köln. Ztg." aus Schanghai geschrieben:

Der Weiße Wolf haust furchtbar, am furchtbarsten aber, wo er Widerstand findet. Schon sollen Offiziere und Soldaten zu ihm übergegangen sein. Allein in ein paar Tagen hat er eine ganze Anzahl Kreis- und Bezirksstädte eingenommen und geplündert, geraubt, gemordet. Was auch nur den geringsten Schein des Widerstandes erweckt, wird niedergemacht. In einer Stadt versuchte die Besatzung von 200 Mann Widerstand zu leisten; als sie sich doch zurückziehen mußte, nahmen die Bewohner an der Stadt und den Einwohnern Rache. In einem andern Ort hatten die Einwohner mehrere Tage den Schutz einer Bande

KLEINE RUNDSCHAU

— **Millionendiebstahl aus einem Pariser Postautomobil.** Ein in seinen Einzelheiten noch nicht völlig aufgeklärter Diebstahl hält die Pariser Polizei in Atem: Um die Mittagsstunde des vorigen Samstags wurde vor dem Pariser Bankhause der Union Parisienne, unweit des Boulevards des Italiens, im Zentrum von Paris, aus einem Stadt-Postautomobil ein kleiner Sack, enthaltend für eine Million Frank Wertpapiere, die für das Institut der Börsenmakler bestimmt waren, gestohlen. Der Chauffeur war, anstatt auf seinem Sitz zu bleiben, um den Wagen zu bewachen, während der Beamte Pakete austrug, in das Bankgebäude eingetreten. Dieser Augenblick wurde von Dieben benutzt, um das einzige noch im Postauto zurückgebliebene Paket zu entwenden. Die Tür des Wagens war anscheinend nicht verschlossen. Die erste Untersuchung, welche die Postverwaltung anstellte, hat ergeben, daß der entwendete Sack vornehmlich Rententitres enthielt. Die Täter werden auf keinen Fall aus ihrem Raube Vorteil ziehen, da die Banken bereits verständigt wurden und die Papiere somit völlig unverkäuflich sind. Die Polizei nimmt an, daß der Diebstahl von einer vollkommen organisierten Bande ausgeführt worden ist, die ihren Anschlag von langer Hand vorbereitet hatte. Der Postbeamte, der die Wertsendungen für die Banken austrägt, hatte bereits mehrere Briefe verteilt, als er bei seiner Ankunft in der Rue Chauchat bemerkte, daß der für die Börsenmakler bestimmte kleine Postsack verschwunden war. Der Postraub erinnert an die Beraubung eines Geldpostwagens in der Kurierstraße zu Berlin am 24. November 1911. Damals fiel den Tätern über eine halbe Million zur Beute.

— **Schreckliches Ende eines Jägers.** Aus Santa Fe in Neu-Mexiko wird über das schreckliche Schicksal eines Jägers in den Wildnissen des Socorro-Gebiets berichtet. Charles Mc. Carthy, ein Angestellter auf einer Ranch, erzählte dem Untersuchungsrichter in Santa Fe, es deute alles darauf hin, daß ein unbekannter Jäger seine Bärenfalle aus Stahl aufgestellt habe und dann beim Verlassen gegen den Mechanismus geklopft sei und ihn so in Bewegung gesetzt habe. Die beiden Hände des Unglücklichen wurden von den Zähnen des Mechanismus gepackt, so daß er sich ohne Hilfe nicht befreien konnte. Der Körper aber vielmehr seine Ueberreste wurden in einer Region gefunden, die selten ein Mensch betritt, und der Gefangene hat vom ersten Augenblick an einsehen müssen, daß er verloren war. Augenscheinlich wurden wilde Tiere — es gibt dort eine Menge Bären, Wölfe, Wildkatzen usw. — bald auf die menschliche Leckspeise gelenkt, und nach dem Zustand der Ueberbleibsel muß der Unglückliche lebend zerrissen worden sein, da der Grund Spuren eines verzweifelten Kampfes deutlich zeigt.

— **Auch ein Rekord: 53 Millionen Steuer.** John D. Rockefeller, der reichste Mann der Welt, wurde Anfang Februar von der Steuerkommission des Staates Ohio aufgefordert, eine Steuer von 50 382 000 Mark nach deutscher Geldwährung auf sein gesamtes persönliches Eigentum, das auf 3 790 080 000 eingeschätzt wird, zu bezahlen. Die Steuerkommission verfügte, daß der Oelkönig unter dem neuen Ohio-Staatsgesetz seinen gesetzlichen Wohnsitz in Cleveland habe. Diese Steuer ist von Rockefellers sämtlichem Eigentum in- und außerhalb des Staates Ohio berechnet. Die Steuerkollektoren Fackler und Agnew machten ihre persönliche Aufwartung auf „Forest Hill", Rockefellers Wohnsitz um die Mittagszeit, wurden aber nicht vorgelassen, da der Multimillionär kein Verlangen hatte, dieselben zu sehen. Die Steuerkommission forderte Mr. Rockefeller auf, diese Steuer innerhalb einer Frist von fünf Tagen zu bezahlen.

— **Neue Soldatenschinderein.** Wegen Soldatenmißhandlung ist in Dresden der Unteroffizier Hahn vom 10. Infanterie-Regiment zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er wurde nicht degradiert, obwohl 27 Mißhandlungsfälle vorlagen. Ein geistig minderwertiger Soldat wurde von ihm geohrfeigt, an den Ohren gezerrt und mit Schimpfworten belegt. Andere Soldaten stieß der Unteroffizier mit dem Gewehrkolben heftig auf die Fußspitzen, schlug sie mit Fäusten, gab ihnen Fußtritte, schlug sie mit dem Seitengewehr auf den Handrücken, stieß sie heftig mit den Köpfen zusammen, daß sie klafften, zerrte sie an der Nase. Ein Soldat mußte auf den Schrank klettern, drei mit gefalteten Händen knieen und das Lied singen: „Vom Himmel hoch, da komm ich her." Ein anderer Mann mußte vor dem Schrank niederknieen und das Lied singen: „Aus tiefer Not schrei ich zu dir." Auch in vielfacher anderer Weise wurden von diesem Unteroffizier die Soldaten gequält. Daß er trotzdem nicht degradiert worden ist, muß überraschen. Das Kriegsgericht war der Ansicht, daß der Unteroffizier leicht erregbar sei, ein schlechtes Menschenmaterial aufgebildet hatte und ein besonders rohes Betragen nicht an den Tag legte.

— **Tod eines Heil-Gelehrten durch Schlangenbiß.** Der australische Gelehrte Dr. Fox, der kürzlich vor Vertretern der Wissenschaft sein Antitagin gegen Schlangenbisse vorführte, ist am 28. Februar nach einer praktischen Vorführung seines Mittels im Zoologischen Garten an den Folgen eines Bisses gestorben. Fox, der sich öfter von Giftschlangen hatte beißen lassen, um die Wirkung seines Antitagins vorzuführen, war von einer Giftschlange an fünf Stellen in die Hand gebissen worden. Er machte an vier Stellen Einschnitte, übersah aber die fünfte. Am selben Nachmittag zeigten sich die Vergiftungserscheinungen. Als man die fünfte Bißstelle entdeckte, war es jedoch zu spät, da das Antitagin nur wirkt, wenn es unmittelbar nach dem Biß angewandt wird.

— **Der Druckfehlerteufel im Amtsblatt.** Im Amtsblatt der österreichischen Nordbahndirektion vom 3. d. wird unter der Ueberschrift „Dienstesenthebungen" eine Versetzung in den dauernden Ruhestand wie folgt, amtlich, mitgeteilt: „Wirklicher Rat, Staatsbahnrat, Vorstand des Bureaus IX/4, mit 1. März 1914 (über eigenes Ersuchen), bei welchem Anlasse demselben seitens des k. k. Eisenbahnministeriums in Anerkennung seiner langjährigen unersprießlichen Dienstleistung der Titel eines Oberbaurates verliehen wurde." — Einen anderen losen Streich des Druckfehlerteufels weist die „Spandauer Zeitung" in ihrer Nr. 41 auf. Sie bringt dort folgende Anzeige: „Zur Vertilgung von Ungeziefer, wie Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben empfiehlt sich Gustav Weniger, Chirurgiemeister 1. Grenadier 154."

= Logisch. „Standalik, alle die Reiherfedern auf den Damenhüten . . . habet ihr dieser prachtvolle Vogel im Ausserben begriffen!" — „Ja's wahrt Da schlicht. Du wir aber warden noch rasch welche kaufen, Männchen!"

Kurze Notizen.

Unter dem Ehrenvorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Kruse und unter Leitung des Lehrers der Kinderheilkunde an der Düsseldorfer Akademie für praktische Medizin, Professor Schloßmann, wird im Anschluß an die große Düsseldorfer Ausstellung 1915 eine Ausstellung „Das Kind" veranstaltet werden. Dem Regierungspräsidenten wurden aus allen Teilen des Bezirks von den führenden Frauen Mittel zur Durchführung der Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Einen Dieb, der seit einer Reihe von Jahren Beraubungen von Wechselstubenpulten verübte, hat jetzt endlich die Elberfelder Kriminalpolizei in einem Siebzehner namens Lauter verhaftet. Als Hehler ist bis jetzt ein Uhrkommissionär ermittelt worden. Der Umsatz Lauters hat allein bei diesem einzigen Uhrhändler in den letzten acht Monaten 9000 Mark betragen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Die am 5. Februar in Berlin verstorbene Frau Baurat Wenkel, geb. Heckmann, hat 2 Millionen für gemeinnützige Zwecke vermacht. So sollen dem Berliner Verein für Volkserziehung (Pestalozzi-Fröbelhaus), der Technischen Hochschule in Charlottenburg und der Akademie der Künste in Berlin reiche Erbteile, dem Berliner Krippenverein und 19 anderen gemeinnützigen und wohltätigen Vereinen und Instituten und einer Reihe von bedürftigen Einzelpersonen namhaftere Vermächtnisse zugedacht sein.

In Windau erschlugen am 1. März vier Zwangsträflinge des Gefängnisses einen Aufseher, verwundeten einen zweiten schwer, entrissen ihm Gewehr und Revolver und entflohen längs der Meeresküste.

Die Explosionskatastrophe in Nummelsburg bei Berlin hat ein weiteres Todesopfer gefordert, indem der Arbeiter Bethke in der Nacht auf Sonntag seinen Verletzungen erlegen ist.

Der 39 Jahre alte Rentier Richard Grube aus Stettin wurde in seiner Villa am Königsweg in der Buchheide erschossen aufgefunden. Grube lebte in glänzenden Verhältnissen und war auch geistig völlig gesund.

Kurz hinter Prenzlau ereignete sich am Sonntag auf der Landstraße ein schweres Automobilunglück. Das Auto des Bergwerksdirektors Dr. Heye, das vom Direktor und Leutnant a. D. Kanzer gesteuert und außerdem mit den beiden Bergwerksdirektoren Weil und Dr. Berghaus besetzt war, geriet dadurch, daß sich eine Schraubenmutter des Vorderrades löste, ins Schleudern. Das Auto wurde gegen einen Baum geschleudert, überschlug sich und sämtliche Insassen wurden in weitem Bogen hinausgeschleudert. Während Kanzer und Heye mit ganz geringfügigen Verletzungen davon kamen, erlitten die Direktoren Weil und Berghaus schwere Schädelverletzungen und waren sofort tot.

Nach Budapester Meldungen sollen die Debreziner Attentäter in Persien des rumänischen Studenten Codreanu und des gewesenen russischen Matrosen Theodorowitsch seit Donnerstag sich in Bukarest in Haft befunden. Beide sollen mit russischem Gelde geworben haben.

Der Arzt Uros Malovich in Sign (Dalmatien) stürzte auf der Jagd so unglücklich, daß sich sein Gewehr entlud und die ganze Schrotladung ihm in den Körper drang. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Von Lausanne waren Sonntag früh fünf Schweizer Alpinisten nach dem Valle de Bagnes aufgebrochen. In einer Höhe von etwa 1500 Meter am Chamoissatz löste sich eine Lawine los, die mit donnerartigem Getöse in das Tal hinabrollte und drei Alpinisten mit sich fortriß, die beiden anderen, die sich von der Gruppe losgelöst hatten, konnten sich retten. Bisher hat man zwei Leichen geborgen.

Freie Mitteilung der Ansichten ist das schönste Vorrecht jedes Menschen, weshalb die Welt der Geister interessant ist.

Bitte.

zurückschlagen; aber Verstärkungen wurden geholt; und als der Flecken schließlich übermächtigt war, wurden Männer, Frauen und Kinder niedergemetzelt, Mädchen und junge Frauen mitgeschleppt; etwa die Hälfte von diesen fand man am nächsten Tage abgeschlachtet an der Landstraße. Die entsetzlichsten Verstümmelungen der Taipingkriege sind wieder Wirklichkeit geworden. In den letzten 14 Tagen hat nun der Weiße Wolf auch nach der Provinz Anhui übergegriffen. Dabei ist bei der Einnahme der Stadt Yuantschou, wo offenbar auch einiger Widerstand verübt wurde, der französische Vater Richy zu Tode gekommen, während andere in Gefangenschaft gerieten. Die Stadt wurde ebenso wie die Stadt Schutschong eingeäschert. So kommen fast von Tag zu Tag Nachrichten über das Wüten des Weißen Wolf, und die Regierung sieht sich gezwungen, etwas Entschiedenes zu unternehmen; denn man wird kaum erwarten können, daß das Ausland sich weiter als unbeteiligter Zuschauer zurückhält. Neue Truppen, eine Division und eine Kanonenbrigade, sind von der Zentralregierung gegen den Weißen Wolf beordert worden. Und das Kommando hat der alte Tuanschikuei, Führer der Hausbergen der alten Schule, älterer Verwandter und einst der Lehrmeister Tuanschijuis, erhalten. Er ist einer von denen, die durchgegriffen; und es ist nur zu hoffen, daß er etwas erreichen möge.

Man wird sich über ein solches Aufgebot gegen einen „Räuberhauptmann" wundern. Aber man darf sich einen solchen „Räuber" nicht falsch vorstellen. Was der Weiße Wolf kommandiert, das sind nicht ein paar wilde Horden, sondern das ist schon eine Armee, nicht nur an Zahl sondern auch an Organisation. „König" nennt das Volk oft solche Leute. Seine Leute bekämpfen sich wohl, wo es paßt, der Bandenkrieg taucht auf, verschwindet, zerstreuen sich, um sich an passender Stelle zusammenzufinden; aber sie liefern auch Schlachten und kämpfen wie das Militär, und es könnte sein, daß auch eine Division mitsamt der Kavalleriebrigade selbst in offener Feldschlacht der Armee des Weißen Wolfs nicht gewachsen ist. Anfänglich hatte Tuanschikai in der althergebrachten Weise mit dem Weißen Wolf zu verhandeln gesucht, und bot ihm neben sonstigen „Belohnungen" auch den Generalsrang anbieten lassen. Der Weiße Wolf aht aber den Unterhändler nur ausgelacht: „Was soll ich mit dem „General"? Ich bin doch viel mehr als ein General!" Die Banden bestehen nicht aus Landstreichergesindel und dergleichen, sondern es sind hauptsächlich große Massen entlassener oder zerstreuter Revolutionssoldaten und viele frühere Offiziere, im übrigen wohlausgerüstete und sogenannte „modern gebildete" junge Leute. Man konnte wohl von den damaligen Revolutionstruppen hier und da Tausende entlassen. Aber es war naiv zu glauben, daß das Problem der Truppenauflösungen damit erledigt sei, daß man den Leuten ein paar Dollar in die Hand drückte und sie freundlichst — oft durch kleine Listen — aus den Truppenlagern hinausexpedierte. Das Problem lag darin, was nun nachher mit diesen Leuten werden sollte, die zum Teil sich selbst nicht mehr zu ein ruhiges bürgerliches Leben staatsfinden, zum größten Teil aber, obwohl sie möchten, überhaupt kein Unterkommen mehr finden können. Man konnte das alles voraussehen, aber man war blind. Und die zweite Rebellion, der Weiße Wolf und die ewig schwelende Unruhe zeigen, wie diese Probleme sich selbst lösen, wenn nicht anderweitig etwas geschieht.

Der „Weiße Wolf" entkommen.

Peking, 1. März. Der Räuberhauptmann „Weißer Wolf", dessen Bande von den ausgesandten Truppen eine Niederlage beigebracht wurde, hat mit tausend wohlbewaffneten und berittenen Räubern den Ring der ihn einschließenden Truppen durchbrochen und sich plündernd westwärts gewandt. Wahrscheinlich ist es die Absicht der Räuber, in die heimatlichen Berge im westlichen Honan zurückzukehren. Der Zugsverkehr zwischen Hankau und Peking wurde eingestellt, weil berichtet wurde, daß die Räuberbande „Weißer Wolf" einen Tunnel an der Grenze von Honan und Hupeh besetzt hätte.

Die Reichsbesoldungsnovelle.

N **Berlin**, 28. Febr. Die Reichsbesoldungsnovelle ist heute Mittag dem Reichstag zugegangen. In der Begründung wird ausgeführt, daß seit der letzten Ergänzung des Besoldungsgesetzes sich in der Organisation des Reichsdienstes wiederum Aenderungen ergeben haben, die eine Ergänzung oder Aenderung des Besoldungsgesetzes notwendig gemacht haben. In Verbindung damit sollen auch die Bezüge der Deckoffiziere neu geregelt werden. Durch die Besserstellung der Polizeiassistenten und Polizeidiener im vorigen Jahre ist es notwendig geworden, auch anderen Beamtenklassen in entsprechender Weise eine Aufbesserung ihrer Bezüge zu teil werden zu lassen. Um ferner den Klagen der pensionierten und als Beamten wieder angestellten Deckoffizieren über eine Benachteiligung in ihrem Gesamteinkommen gegenüber wesentlich früher angestellten Militäranwärtern in gleichen Stellungen nach Möglichkeit zu begegnen, ist eine Bestimmung aufgenommen, die Deckoffizieren mit längerer Dienstzeit als solchen einen Ausgleich für ihr Verbleiben im aktiven Dienst gewährt. Die wichtigste Aenderung, die die Novelle vornimmt, ist Aufbesserung der Klassen 1, 2, 3a, 3b, 4a, 4b, 5a. Diese Klassen werden im Anfangs- und Endgehalt um 100 Mk. erhöht, es erhalten mithin Klasse 1 (Bahnwärter und Nachtwächter bei den Reichseisenbahnen) 1200 bis 1400 Mk., Klasse 2 (Landbriefträger) 1200 bis 1500 Mk., Klasse 3a (Schaffner bei den Reichseisenbahnen) 1200 bis 1600 Mk., Klasse 3b (Bahnerlaßschaffner, Rangierführer, Pförtner) 1200 bis 1600 Mk., Klasse 4a (untere Militärbeamte) 1300 bis 1700 Mark, Klasse 4b (Rottenführer, Weichensteller, Wagenaufseher) 1300 bis 1700 Mk., Klasse 5a (Zahlmeister, Bureauhelfer, Unterbeamte bei der Heeresverwaltung usw.) 1300 bis 1800 Mark. In mehreren anderen Klassen sind zwar die Gehälter nicht geändert worden, doch sind eine Reihe von Beamtenkategorien in diese Klassen neu eingefügt worden. In Klasse 17b sind mit einem Gehalt von 1650 bis 3000 Mk. Bibliotheksekretärinnen eingestellt worden.

Das Gehalt in Klasse 21 (technische Sekretäre) bei der Physikalisch-technischen Reichsanstalt, Sekretariatsassistenten beim Kanalamt, Militärgerichtsschreibergehilfen, Werkstättenvorsteher bei den Verkehrstruppen, Maschinenmeister beim Militärverkehrswesen, Wasserwerksinspektoren, Werftsteuerassistenten und Buchführer, Bureaubeamte 2. Klasse, Lagerverwalter bei der Heeresverwaltung, Oberpost- und Telegraphenassistenten, Postassistenten, Postverwalter, Betriebssekretäre, Bahnmeister) ist wie folgt festgesetzt: 1800, 2100, 2250, 2400, 2850, 3000, 3250, 3600 Mk.; in Klasse 22: 1800, 2100, 2400, 2700, 3000, 3600 Mk. In Klasse 23 1800 bis 3600 Mk. werden versetzt die Zeichner beim Kanalamt und bei der Torwarte, die Bauschreiber und Kalkulatoren und Registratoren bei der Heeresverwaltung.

In Klasse 30 (2500 bis 4800) werden versetzt die Obersekretären bei der Torwarte; in Klasse 30a (2700 bis 4500) die Registratoren bei den Generalkommandos, Generalinspektionen, des Ingenieur- und Pionierkorps, des Militärverkehrswesens bei den Gouvernements größerer Festungen und Städte. Zur Klasse 30b (2700 bis 4500) gehören die Marinetechniker beim Reichsmarineamt, zur Klasse 33 (2700 bis 4800) die Landmesser beim Strombauamt Wilhelmshaven, zur Klasse 43a (3000 bis 5000) die Konstruktionssekretäre beim Torpedowesen und Minenwesen, zur Klasse 46a (3000 bis 5000) die Ingenieure bei den Verkehrstruppen, zur Klasse 51 (3700 bis 6000) die Direktorialassistenten bei der Zentralbehörden der Monumento Germaniae Historica und die Marineschiffs-Ingenieure. Zur Klasse 59 (4200 bis 7200 Mark) gehören die Sprengstoffchemiker beim Reichsmarineamt, zur Klasse 60 (4500 bis 7500 Mk.), die Reichsinspekteure für die Eisenbahningenieur- und Maschinenprüfung. Ein Gehalt von 8772 Mk. sollen auch erhalten die Vorstände der Marinebekleidungsämter und der Marine-Infanterie im Range eines Regimentskommandeurs und die Marinebetriebsingenieure mit dem Rang eines Kapitäns zur See.

Die Artilleriewarte (bisher 1470 bis 2120 Mk.) erhalten 1350 bis 2000 Mk., die Obermusikmeister und Musikmeister der Marineinfanterie (bisher 1200 bis 2400 Mk.) erhalten 1650 bis 2250 Mk., die Obermusikmeister und Musikmeister der Matrosendivisionen und der Matrosen-Artillerieabteilung (bisher 1800 bis 2400 Mk.) erhalten 1410 bis 2250 Mk. Dafür erhalten diese Unteroffiziere Anspruch auf Unterkunft oder Servise. Die Oberdeckoffiziere und Deckoffiziere sollen in Zukunft beziehen vom ersten bis dritten Jahre 2160 Mk., vom vierten bis sechsten Jahre 2268, vom siebenten bis neunten 2500, vom zehnten bis zwölften 2700, vom dreizehnten bis fünfzehnten 2850, vom sechzehnten Jahre ab 3000 Mk., außerdem Wohnungsgeldzuschuß nach Tarifklasse 4.

Nord-Epirus im Aufstand.

Paris, 1. März. Nach einer Blättermeldung aus Valona teilte Zographos der albanesischen Kontrollkommission telegraphisch mit, daß die in Argyrokastro versammelten Vertreter der epirotischen Provinzen die Unabhängigkeit von Nordepirus proklamiert haben und daß eine provisorische Regierung eingesetzt wurde, welche im Amte bleiben werde, bis die soeben einberufene konstituierende Versammlung eine endgültige Verfassung ausgearbeitet habe. Zographos fügte hinzu, daß die Epiroten jeden Versuch einer militärischen Besetzung oder eines Vormarsches der Albaner als Akt der Feindseligkeit ansehen würden. (Wahrscheinlich hat Griechenland bei dem Widerstand der nördlichen Epiroten die Hand im Spiele. D. Red.)

Said Pascha †.

Z **Konstantinopel**, 1. März, 12.35 N. (Priv.-Tel.) Großwesir Said Pascha, der Präsident des Senats und während seiner langen politischen Laufbahn achtmal Großwesir, ist heute nach monatelangem Siechtum gestorben. Er hinterläßt eines der beträchtlichsten Vermögen in diesem Lande. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Tod Saids ein ministerielles Revirement herbeiführt, dadurch, daß der gegenwärtige Großwesir Prinz Said Halim das Präsidium des Senats übernimmt. In diesem Falle dürfte der Präsident des Staatsrates Halil Aussichten auf den Posten des Großwesirs haben, während der Botschafter Rabi in Rom für den Posten des Ministers des Aeußern in Betracht käme.

Mexiko.

Huerta sieht sich vor.

Mexiko, 28. Febr. (K. B.) Huerta organisiert eine gemischte Truppenabteilung zu seinem persönlichen Schutze. Eine solche Maßnahme war früher wiederholt der Vorbote eines Auszugs aus der Hauptstadt.

Der Fall Benton.

R **New York**, 1. März, 2 N. (Priv.-Tel.) Carranza lehnte die vom Staatsdepartement verlangte Information über den Fall Benton ab, indem er erklärte, daß ein solches Verlangen nur England zustehe, falls dieses ihn direkt darum anginge. Er versprach dagegen Auskunft im Fall Bauch. — Ein offizieller Geheimbericht erklärt, Benton sei in Villas Bureau mit einem Revolver erschossen worden.

General Villa geht gegen die Hauptstadt vor.

Paris, 1. März. (W. B.) General Villa, der Führer der sogenannten Konstitutionalisten, telegraphierte aus Chihuahua einem hiesigen Blatte, daß er sich anschicke, mit seinen Truppen gegen Esperando vorzurücken. Bei Torreon, wo General Huerta zahlreiche Streitkräfte versammelt habe, werde es unfehlbar zu einem Zusammenstoß kommen. Dieser würde im Falle eines Erfolges den Konstitutionalisten den Marsch nach der Hauptstadt erleichtern. Die Konstitutionalisten, welche demnächst eine Staatsbank mit einem Kapital von 10 Millionen Pesos errichten würden, verhandelten eben jetzt über den Einkauf von 5 Millionen Silber, um die Ausgabe von Papiergeld zu garantieren.

Deutscher Reichstag.

□ **Berlin**, 28. Februar.

Als Vorlage ist die Besoldungsnovelle eingegangen. Die Beratung des

Etats der Reichseisenbahnen

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Weil (Soz.): Bei einem der jüngsten Unfälle war der Lokomotivführer nicht der Gegend kundig und überfuhr ein sehr schwer erkennbares Haltesignal.

Minister v. Breitenbach: Die Anfrage dieses Mitgliedes ist mit Reserve zu behandeln, weil eine gerichtliche Untersuchung schwebt. Der Bahnhof dort ist modern. Die Zug- und Lokomotivführer waren ortskundig. Die deutschen Eisenbahnen stehen an erster Stelle aller Verwaltungen der Welt, was ihre Betriebssicherheit angeht. Die neue Zehnstundung ist in Verbindung mit den Arbeiterkassen geschaffen worden. Wir hoffen, daß die Arbeiterschaft sie billigen werde. Die Rechtslage der Reichseisenbahnarbeiter ist damit auf eine sichere Grundlage gestellt. Das Verlangen, sämtliche Züge auch die D-Züge mit dritter Klasse auszurüsten, halte ich prinzipiell für berechtigt, nur läßt es sich in der Praxis nicht durchführen, wenn einem schnelle Fernverkehrszüge halten will. Der Versuch, das reisende Publikum zu veranlassen, auf der einen Seite die Wagen zu besteigen und auf der andern Seite sie zu verlassen, ist fehlgeschlagen. Das reisende Publikum pflegt keine Rücksicht aufeinander zu nehmen.

Ein elsässischer Regierungsvertreter: In der Frage der Kanalisierung von Mosel und Saar besteht eine Meinungsverschiedenheit zwischen der preußischen und der elsaß-lothringischen Regierung, und die muß bestehen. Jede elsaß-lothringische Regierung, was sie zusammengesetzt sein, wie sie will, muß für die Kanalisierung eintreten. Wir hoffen auch, daß diese

Kanalisierung kommen wird

im Parlament darauf, daß die preußische Regierung nach dem Grundsatz handelt: Noblesse oblige. (Heiterkeit.) Hier liegt eine Frage vor, wo ganz Elsaß-Lothringen Anschluß an Deutschland sucht. Wird ihm dies versagt, so wird die Industrie naturgemäß Anschluß nach dem Westen suchen. Unterstützen Sie uns daher in unserer Forderung und helfen Sie uns, daß Elsaß-Lothringen, das schöne und reiche und mit deutschem Blut so teuer zurückgewonnene Land, dem Deutschen Reiche erhalten bleibe.

Nach weiterer Debatte, die nichts Neues bringt, wird der Rest des Etats ohne Debatte bewilligt. Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: 1. Petition, 2. Erste Beratung des Besoldungsgesetzes, 3. Nachtragsetat für 1913, 4. Etat des Schutzgebietes für 1914, 5. Etat der Post- und Telegraphenverwaltung, 6. Postscheckgesetz.

Neues vom Tage.

Ein Frühlingstag.

Eigentlich fing der schöne Tag mit den Nachtvögeln vom Samstag an, die den steif verschlafen und unbedacht an der Hauptwache wartenden, zum Ausmarsch gerüsteten Wandervögeln mit der Peitsche auf die Rockschöße schlugen. Verachtung in Blick und Haltung sahen die Bepackten auf das bunte „Gesindel", das nun den wundersch önen Sonntag zur Hälfte verschlafen würde. Doch dem war nicht ganz so. Es gab immerhin eine Anzahl Starkmenziger, die aus den Bierrotheinkleidern in die Wanderhosen schlüpften und die Pritsche mit dem Knotenstock vertauschten. Und sie kamen trotz der hin und wieder auseinanderstrebenden Kinnbacken auf ihre Kosten und fanden unterwegs einen Winkel, in dem sie sich ein wenig vernicken konnten. Der schöne Tag begann sehr verheißungsvoll. Um 8 Uhr morgens zog eine zarte Bläue am Himmel auf und nicht lange darauf hüllte die Sonne Stadt und Land in Wärme und Glanz. Das mußte also mit aller Gewalt hinausgelockt werden. Abgesehen von denen, die, vertrauend auf den schönen Samstag, mit dem ersten Hahnenschrei aus den Federn gesprungen waren und sich beim Durchbruch der Sonne schon auf fröhlicher Wanderschaft befanden, regte es sich bald in der ganzen Stadt. Die Kinder, die so lange haben in den Stuben hocken müssen, bevölkerten wie im Hochsommer wieder Straßen und Plätze, wagten sich, ängstlich nach den elterlichen Fenstern lugend — von wegen der reinen Kleider — wieder an die Sandhaufen heran, spielten Ball und sangen Reigenlieder. Dazwischen wurde dann stolz erzählt, wohin man nach dem Mittagessen gehen würde.

Die Wirte draußen hatten tüchtig vorgesorgt, aber auf einen solchen Andrang mögen sie doch nicht gefaßt gewesen sein. Zudem waren Eß- und Trinklust wegen des eben angebrochenen Monatsersten naturgemäß besonders groß. Koch mühlte ein jeder in dem glänzenden Metall, noch war der größte Teil davon nicht in alle möglichen Richtungen verrollt. Die Elektrischen waren natürlich überfüllt, aber in der Hauptsache rückte der Troß doch zu Fuß heran, namentlich auf den wunderschönen Feld- und Gartenwegen der näheren Umgebung des Landes. Wer hier dabei war, hatte das Gefühl, als befände er sich auf jenem Osterspaziergang, von dem Goethe im „Faust" mit so einprägsamen, wundervollen Worten dem trockenen Wagner zu Leibe rückt. Dicht bei dicht ergoß sich der Menschenschwarm die Wege hinunter. Hin und wieder teilte er sich, um einen Zuzugeinhaltelverein durchzulassen, der bei fröhlichem Saitenklang in energischem Marschtempo dahinschritt. Dann schlossen sich wieder die Reihen der Familienwanderung, von der auch das jüngste und älteste Mitglied, das Baby und die Großmutter, nicht ausgeschlossen waren.

In den Wirtschaften ging es natürlich entsprechend her. Die kleinen Lokale waren nach wenigen Minuten gefüllt, aber auch in den größten war in den späten Nachmittagsstunden kaum noch mit einer größeren Gesellschaft unterzukommen.

So war der Sonntag für alle, für Gäste und Wirt, für den einsamen Wanderer und den Touristenverein, für Kind und Kegel ein rechter Freudentag, eine Art Empfangsfeierlichkeit für den Frühling, der nun sichtbar auf dem Wege ist. Auch in Baum und Strauch drängen geheime Kräfte, die Knospen werden braun, und hier und da schauen schon kleine grüne Spitzen heraus. Ob es nun so bleiben wird? Wohl kaum. Vielleicht hält sich die Sonne an den Wochentagen noch ein wenig zurück und lockt nicht allzufrüh die Blüten ans Tageslicht, die unter dem Hauch der Nachtfröste erfrieren müssen. Wir denken noch mit Schrecken an das verflossene Jahr, wo der Frost in die Baumblüte fuhr. Wir machen dem lieben Gott den Vorschlag, an den Wochentagen alles zu tun, was den Bäumen und der Feldbestellung gut ist und uns dafür immer solche Sonntage zu schenken wie den letzten. Aber er ließt vielleicht die „Kleine Presse" nicht immer.

H.

Insekten und Kultur.

Eine entomologische Professur für Frankfurt.

In der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft sprach Prof. Dr. K. Escherich (Tharandt) über „Die Bedeutung der angewandten Entomologie für unser Kulturleben".

Die angewandte Entomologie beschäftigt sich mit der Erforschung der Beziehungen der Insekten zur menschlichen Kultur im weitesten Sinne. Wenn die Insekten trotz ihrer Kleinheit und Unscheinbarkeit eine hervorragende Rolle in unserem Kulturleben spielen, so liegt das an ihrer ungeheuren Anpassungsfähigkeit und Häufigkeit, wodurch sie in fortwährende Berührung mit dem Menschen und den von ihm kultivierten Pflanzen und Tieren, sowie den von ihm erzeugten Produkten gelangen. Die Beziehungen können „nützliche" oder „schädliche" sein. Unter den nützlichen Insekten stehen die Seidenspinner, die dem Menschen jährlich Werte von einer Milliarde liefern, und die Honigbiene (mit einer Honig- und Wachsproduktion von jährlich 20- bis 30 Millionen Mark in Deutschland) an der Spitze. Größer als der direkte Nutzen ist der indirekte, wie er in der Befruchtung der Obstblüten durch die Bienen oder in der Vertilgung der schädlichen Insekten durch die verschiedenen parasitischen und räuberischen Insekten vorliegt. Der Wert, der dem Menschen aus der befruchtenden Tätigkeit der Bienen erwächst, ist vier- bis fünfmal größer als der Wert des von ihnen erzeugten Honigs und Wachses.

Wesentlich tiefer einschneidend in die menschliche Kultur ist die Bedeutung der schädlichen Insekten. Ein ganzes Heer von Insekten sind dem Menschen direkt schädlich, indem sie auf oder in ihn parasitieren oder schwere Krankheiten auf ihn übertragen (wie Malaria, Schlafkrankheit usw.). Andere Insekten befallen unsere Haustiere und schädigen sie mehr oder weniger schwer an ihrer Gesundheit. Wieder andere gehen an unsere Kulturpflanzen und setzen ihnen so zu, daß sie in ihren Erträgen stark zurückgehen oder auch ganz ertraglos bleiben. Der Gesamtschaden, der auf diese Weise dem Menschen verursacht wird, beläuft sich auf mehrere Milliarden jährlich (in Amerika allein jährlich drei Milliarden!). Wieder andere Insekten suchen die Wohnungen des Menschen heim oder die Magazine, Museen und Bibliotheken und richten an den dort aufbewahrten Gegenständen größeren oder geringeren Schaden an. Die kostbarsten Manuskripte und Kunstwerke sind schon den Riesen der Insekten zum Opfer gefallen.

So stellen sich also die Insekten dem Menschen überall schädigend und hindernd in den Weg. Diese hohe Bedeutung, die den Insekten in unserem Kulturleben zukommt, ist keineswegs in der Allgemeinheit richtig erkannt und gewürdigt, speziell bei uns in Deutschland, wo die angewandte Entomologie sich noch in beschämender Rückständigkeit befindet. Vor allem sei es dringend notwendig, an einer Universität eine besondere Professur für Entomologie mit einem gut ausgestatteten Institut zu gründen, um einen Stab tüchtiger Entomologen heranbilden zu können. Der Vortragende ist der Ansicht, daß kaum eine Stadt sich dazu besser eignen würde als Frankfurt: die günstige klimatische Lage, die unmittelbare Nähe ausgedehnter Obst- und Weinkulturen, das lebhafte entomologische Leben, das von jeher in Frankfurt geherrscht und zu dem Vorhandensein großartiger entomologischer Sammlungen geführt hat, und endlich die moderne Richtung der künftigen Universität müßte diesen Frankfurt geradezu zu der Rolle, das erste entomologische Universitätsinstitut in Deutschland zu besitzen.

K. C. Kommers in Frankfurt.

Die jüngste alma mater wirft ihre Schatten voraus. Zum ersten Male hielt gestern und vorgestern ein größerer studentischer Verband in Frankfurts Mauern seine Tagung ab. Die vielen bunten Mützen, die am Samstag und Sonntag das Straßenbild belebten, gaben eine Vorahnung von dem frohen studentischen Leben und Treiben, das vom kommenden Wintersemester an einen neuen Farbentag in das Bild Frankfurts tragen wird. Der Kartell-Convent der Verbindungen deutscher Studenten jüdischen Glaubens (K. C.) war es, der seine Alten Herren, Inaktive und Aktive, zu einer Tagung hierher zusammengerufen hatte, und die dem Verbande angeschlossenen neun Verbindungen waren sämtlich zahlreich vertreten. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete gestern Abend der Festkommers im Kaufmännischen Vereinshaus, der gleichzeitig zu einer machtvollen Kundgebung der vom Verband vertretenen Prinzipien wurde: Verbindung von Deutschtum und Judentum im deutschen Studenten jüdischen Glaubens. An 1500 Teilnehmer, darunter etwa 400 Verbandsangehörige, hatten sich zum Kommers eingefunden. An jeder der langen Kneiptafeln präsidierten vier Chargierte in voller Wichs. Die Leitung des Kommerses lag in den Händen des Präsiden von Bavaria-Heidelberg. Die verschiedenen Couleur, die bunten Schärpen der Chargierten, die Hunderte jugendlicher Gesichter, Fahnen und blitzende Schläger einten sich zu einem studentischen Bilde voll eigenartigem Reiz, das in dem Klang schöner Frauen, die die Galerie umsäumten, den passenden Abschluß fand.

Als das erste Lied des Offiziums verklungen war, erhob sich der Vorsitzende des Frankfurter Alten Herren-Verbandes Dr. Max Mainzer zur Begrüßungsansprache. Die Bekämpfung des Antisemitismus, der sich immer mehr der akademischen Jugend bemächtige, bezeichnete er als das Ziel des K. C. Sein Willkommen galt vor allem den Vertretern der

O. Z. Tarlo Augenglaser, der Werbung des Augenarztes gehorchend, ersannen ein korrektes Glas und eine Wohltat für Gläserträgerin. **Neue Kneifer- u. Brillenmodelle** nach Maßangaben unter Garantie angefertigt. **Unser C.C. Kneifer** sitzt auf Nasen, wo andere Modelle versagen, fest, ohne lästigen Druck, elegant, unauffällig und ist eine Zierde fürs Gesicht. Wir versehen ebenfalls Ihre gebrauchten Fassungen mit modernen **O. Z. Gläsern**. Spezial-Vertrieb: **Orthopädische Kneifer G. m. b. H.**, Bockenheimer Anlage 53, am Opernplatz u. Rossmarkt 9. 8286

KUNST und WISSENSCHAFT

— **Das Darmstädter Hoftheater-Ensemble im Frankfurter Schauspielhaus.** Gleich ein ganzes Ensemble hat man am vorigen Samstag bei uns zu Gaste gehabt und damit manche gute Erfahrung machen können. Man trat in Minna Müller-Rudolph eine Darstellerin, die sich auf erlesene Mütterrollen, sagen wir Schwiegermütter nach dem bewährten älteren Rezepte, kaum verlegt, begegnete in Kurt Eberle einem Künstler, dem man recht wohl zutrauen möchte, daß er sich in noch ernster zu nehmenden Gestalten von komplizierter Charaktergrundlegung sicher zurechtfinden und sie lebensvoll und, wenn erforderlich, auch mit recht glücklichem Humor wiedergeben werde. Auch von der künstlerischen Ausdrucksart von Käthe Meißner erhielt man einen guten Eindruck, während allerdings die von Charlotte Bill gegebene Figur kein klares Bild der hier beschäftigten schauspielerischen Qualitäten zugelassen haben. Aehnliches mochte man wohl über Bruno Harprecht denken, der aber dann wenigstens als Spielleiter ein Kompliment verdiente. Denn das Zusammenspiel erschien sicher und klappte und trifft auf den dem Stück zukommenden Ton gestimmt. Hans Baumeister fand sich mit einer Naturburschen-Episode hübsch und mit echt oberbayerischer Mundart ab. Sehr gefällig war auch die ebenfalls von Darmstadt herübergekommene Ausstattung des Stücks, das uns bei diesem Anlaß als Neuheit vorgeführt wurde, der Komödie „Das Phantom" von Hermann Bahr, der allerdings, wenn wir uns manches feineren Theaterabends recht erinnern, schon erheblich Plausibleres, Motiviertes für die Bühne geliefert hat. Plausibel ist entschieden die eine Grundidee des neuen Stücks, welche die wahre Empfindung in heißem Begehr zu einem täuschenden Surrogat derselben bringt, zur bloßen Gefühlseinbildung, welche dies Leben außer seinen ohnehin nicht immer leicht zu tragenden Wesen noch überflüssigerweise mit „Phantomen" bevölkert. Ein solches Phantom sucht auch die ehrlich gemeinte Gattin des Dr. Hadlich Schwarz heim, wenn sie sich leidenschaftlich zu dem Pensionsfreund a. D. und Theosophen Dr. von Oyenhusen hingezogen fühlt, womöglich von ihm wiedergeliebt zu sein einbildet. Den hieraus drohenden Konflikt löst Dr. Schwarz mit einem ihm eigenen, sehr ungewöhnlichen Aufwand von Phlegma, in welchem man wohl eine sehr gesunde, gerade und geistreiche Auffassung der Dinge erkennen soll. Aber in dem Beispiel, gerade die geistreichen Worte recht zum Bewußtsein des Zuschauers zu bringen, ist dem Verfasser sein Werk, zum mindesten nach der bühnenwirksamen Seite hin, mißraten. So mancher Ehemann, manche Situation ist zur „absonderen psychologischen Unentschiedenheit" aufgemachten, in anderen Fällen überwuchert der Dialog mit seiner faszinierten Wohlgefälligkeit an geistvollen und unvorhergesehenen Wendungen die eigentlich dramatischen Partien bedenklich. Hier und da läuft auch dem Vergnügen, welches Bahr am Beobachten findet, unverwerkt ein recht mephistofeler Witz mit unter; man denke nur an das Wort von Schmerz: Schwiegermama: „Die Männer sind ja alle dumm — besonders die geschickten." Das ist vergeistelt wohlfeil, dabei allerdings wahr, und man brauchte nach einem Beleg dafür nicht lange zu suchen ..... Der Beifall, der den Stück dargebracht wurde, überschritt die Grenze eines Achtungszolls nur wenig; antimirenderer Wirkungen gingen von den dasselbezischen Verbrechen aus, deren schon gedacht wurde und die uns von dem Geist, der auf der Hofbühne der Nachbarstadt vorwaltet, erfreuliche Begriffe beibringen konnten. Von Darmstadt war auch das großherzogliche Paar zum Besuch der Vorstellung mit herübergekommen. Desgleichen hat der Verfasser der Darstellung des Stücks beigewohnt, wie dies wenigstens einige Tage vor der Aufführung signalisiert war. Pf.

= **Frankfurter Konzerte.** Die französische Geigerin Jeanne Aleur und der hier bestens bekannte Pianist Maurice Dumesnil aus Paris führten sich bereits im vorigen Jahr mit einem gemeinschaftlichen Konzert vorteilhaft hier ein. Am Samstag veranstalteten sie wieder ein „Concert de Musique française" im kleinen Saalbausaal, das mit einer hier gehörten Sonate in A-dur für Violine und Klavier von Gabriel Fauré erfolgreich eröffnet wurde. Die temperamentvolle Vortragskunst und der schöne Ton der Geigerin einalliierten mit den vorzüglichen, durch die Schule Vagnas gegangenen musikalischen und pianistischen Qualitäten des Pianisten. Als Novität hat Pierné Ritter ein „Poème pour Violon" von Ernest Chausson, der sich in Frankreich durch zwei Opern, eine Symphonie in B-dur, mehrere Kammermusikwerke und Lieder einen sehr geachteten Namen schuf. Leider wurde der 1855 geborene Komponist 1899 allzu früh das Opfer eines Unglücksfalles. Das anregende, musikalisch wertvolle und stimmungsvolle „Gedicht", das mit seinen Flageolettönen ausklingt, fand sehr freundliche Aufnahme. Herr Dumesnil muß seine hier bereits über gewürdigten pianistischen Kräfte an César Francks Prélude, Choral und Fuge für Klavier. Dieses Stück zeichnet sich zwar durch äußere Glätte und echt französischen Charme aus, ist aber seinem inneren Gehalt nach nicht zu den Meisters besseren Werken zu zählen. Den Abschluß des genußreich verlaufenen Abends bildete die 1. Sonate für Piano und Violine von Saint-Saëns, dessen geistvolle Kompositionen auch in Deutschland stets Freunde haben. Auch hier wurde auf Grund einer wirklich vorzüglichen Ausführung eine nachhaltige Wirkung erzielt. Begeisterter Beifall lohnte die Darbietungen beider Künstler.

—he—

Kleine Mitteilungen.

In dem am 4. März, 6¼ Uhr abends, in der Matthäuskirche stattfindenden 2. Vortragsabend der Bach-Gemeinde wird Prof. Straube (Leipzig) ein Orgel-Konzert von Händel zum Vortrag bringen. Das Programm enthält außerdem eine Cantate von Bach (Sopran-Solo Frau Boemecken von Opernhaus) und das Dettinger Te Deum von Händel. Auch Kirchenlieder haben Aufnahme.

Eugen d'Albert gibt am 7. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Saalbaus einen Klavier-Abend. Das Programm wird außer größeren Werken — Präludium und Fuge von Bach — d'Albert, Sonate op. 111 von Beethoven, Fantasie von Schumann und Sonate H-moll von Chopin, Stücke von Chopin, Gernsheim und d'Albert umfassen.

Frankfurter israelitischen Gemeinde, der Großloge und des Hentelvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, mit dem den B. C. Geschlossenheit der gemeinsamen Ideale dem den B. C. Geschlossenheit der gemeinsamen Ideale einigt. Im Wechsel mit fröhlichen Kommersliedern und ernst gehaltenen „Salamandern" folgte dann eine Reihe weiterer gehaltenen „Salamandern" folgte dann eine Reihe weiterer Ansprachen. Rechtsanwalt Dr. Holländer, der Syndikus des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, hielt die Vaterlandsrede. Als vor drei Jahrzehnten der B. C. ins Leben gerufen wurde, habe er als erste Forderung die Verbindung von Deutschtum und Judentum auf sein Programm geschrieben. Die Treue und das Festhalten an dem, was ihm Gewissenspflicht sei und die Liebe zum deutschen Vaterland, das alle, was der B. C. von seinen Angehörigen verlangt, sei nie in Frage gestellt worden. Wir sind keine Pessimisten; gewiß, wir haben zu klagen; aber es wird besser werden, es muß besser werden durch uns. Wir sind gute Patrioten, aber wir sind keine Chauvinisten, auch wir sind vielleicht bessere Deutsche als jene Chauvinisten. Wir ordnen uns an der Größe unseres Vaterlandes und seines Herrschers, denen seine Gruppe in unserer Größe.

Der akademischen Jugend galt die nächste Rede, die Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas-Karlsruhe hielt. Sich seines Berufes rief er den jungen Kommilitonen zu, über vergnügt euer Leben nicht in Nichtigkeiten. Als die erste Verbindung im B. C. gegründet wurde, da hatte ein später Antisemitismus die deutsche Studentenschaft befallen; ein Verband nach dem andern hat die Juden aus seinen Reihen ausgeschlossen. Da entstand unser Verband mit dem Willen, daß unsere akademische Jugend den Kampf selbst führen sollte, und zwar mit den Mitteln, die dem deutschen Studenten an die Hand gegeben sind. Es gehört nicht viel Mut zu einer Schlägermensur, es gehört auch nicht viel Mut zu einer Bierpartie ohne Ehren und Wappen, aber weil die Gegner gerade darin den Beweis von Mut und jüdischer Tüchtigkeit erblicken, war es gut, daß wir Ihnen auf diesem Gebiet zeigten, was wir können. Es wird heute keiner mehr zu behaupten wagen, der jüdische Student sei körperlich minderwertig oder feige. Wir haben den Anspruch auf volle Gleichberechtigung, nicht nur auf Grund von Verfassungsbestimmungen, sondern als ein Menschenrecht und auf Grund der historischen und nationalen Entwicklung des deutschen Vaterlandes. Der deutsche Jude hat nur ein Vaterland, und dieses Vaterland ist Deutschland. Viele von uns sind eingeborener in diesem Lande als manche von denen, die ihr Deutschtum im antisemitischen Sinne gegen uns ausspielen. Ob uns das Vaterland gut oder schlecht behandelt, das kann an der Tatsache nichts ändern, daß wir dazu gehören. Traurig ist es, daß der von dem Antisemitismus geschürte Rassenwahnsinn anfängt, auch die Reihen der Juden zu zerreißen. Nicht das Blut macht die Nation, sonst müßte in Deutschland in gewissen sind mehr Nationen zerfallen. Das Land, die Kultur und die Geschichte, die Kunst, die Dichtung und die gemeinsame wirtschaftliche Arbeit und die gemeinsame Zukunft machen die Nation. Darf es wundern, wenn in den hundert Jahren der Emanzipation noch nicht alle Vorurteile überwunden werden konnten, die Jahrhunderte aufgetürmt hatten? Wir sind ein gutes Stück vorwärts gekommen. Ein sind Optimisten und wir haben ein Recht auf die Hoffnung, daß es in Zukunft besser werden wird. Auch wir selbst sind nicht ganz vom Fehlern frei. Der Druck, der auf uns geübt hat, hat in uns große Werte geschaffen, aber er hat auch Werte zerstört. Hier muß unsere Erziehungsarbeit einsetzen. In diesem Sinne wollen wir weiter arbeiten, denn werden wir nicht nur dem Judentum, dann werden wir auch dem deutschen Vaterland einen Dienst leisten. (Langanhaltender Beifall.)

Dr. Alfred Goldschmidt (Berlin), der Großsekretär der Großloge für Deutschland, U. O. B. B., sieht die Gründungszeit des B. C. lebendig werden. Die Zeiten seien heute ruhiger geworden gegenüber den Stürmen von damals. Mit einer Mahnung an die Jugend zur Einfachheit, auf dessen Boden edlem wahrer Idealismus erwachsen könne, schloß er seine von innerer Begeisterung getragene Rede. Als Vertreter der israelitischen Gemeinde sprach sodann Justizrat Dr. Blau für die Frankfurter-Loge Herr Rothschild, für den Verein Mosellana Rechtsanwalt Dr. Herxheimer und für den Zentralverband des Zentralvereins Rechtsanwalt Abel (Essen). Die Rede auf die Alten Herren hielt cand. jur. Alexander (Bonn), die auf die Damen Rechtsanwalt Dr. Neher (Heidelberg).

Damit war der offizielle Teil der Feier beendet, eine fruchtfröhliche Fidelität, mit allerhand lustigen Vorführungen, hielt die Teilnehmer noch lange zusammen.

Schreckschüsse.

Die Vorschläge des Magistrats wegen Erhöhung der Beamten- und Lehrergehälter, sowie der Arbeiterlöhne sind bekanntlich an und für sich sehr dürftig ausgefallen. Man wird in die Welt hinausposaunt, sie seien „gestaffelt", der Magistrat wolle sie zurückziehen, wenn nicht entweder die vorgeschlagene Schulgeldererhöhung oder ein Ersatz die Einführung der Hundesteuer genehmigt werde.

Die Schulgelderhöhung ist auf starken Widerstand gestoßen, daraufhin haben Schul- und Finanzausschuß empfohlen, sie zu verwerfen. Es soll nun wieder einmal eine gemischte Kommission eingesetzt werden, die auf die Woche nach einer neuen Steuer gehen soll. Der Finanzausschuß hat zwar bereits eine solche gefunden, aber die ihm eigene Bescheidenheit läßt uns zu, sie jetzt mit ihr ans Tageslicht zu kommen, sie soll erst auf einem Umwege schmackhaft gemacht werden. Vorgesehen ist die bekannte Hundesteuervorlage, die schon häufig gescheitert hat, bisher aber stets bereits in den Ausschüssen unterdrückt worden ist. Wir wollen uns heute nicht näher mit der Steuer selbst befassen, sondern nur gegen die Art Verwahrung einlegen, in der sie ihren Eingang finden soll. Wir müssen es als durchaus abwegig bezeichnen, wenn eine Steuer mit Drohungen durchgesetzt werden soll. Die Gehalts- und Lohnerhöhungen bieten zumeist nur das Mindestmaß dessen, was erwartet werden konnte, ihre Zurückziehung würde unter allen Umständen eine Blamage für den Magistrat und den noch nicht lange amtierenden Oberbürgermeister.

Wir glauben auch, daß hier war ein Schreckschuß vorliegt. Vorgemacht gilt nicht, das sollten auch die Stadtverordneten sich sagen und über Uebergangung keines Zwang antun. Halten sie eine Steuer an und für sich für verwerflich, so sollten sie ihr auch jetzt nicht zustimmen. Es werden sich bei einigermaßen gutem Willen schon Mittel und Wege finden, um die Gelder für Gehalts- und Lohnerhöhungen aufzubringen.

Faschingsfest des Journalisten-Vereins.

Eine dankbare Aufgabe ist es nicht, über ein Fest zu berichten, dessen Veranstalter und Kinder die gleichen Personen sind. Da gibt ein wenig schiefes Sprichwort vom Eigenlob und die Gefahr ist groß, in den bekannten süßlichen Geruch zu kommen. Doch selbst der Vorwurf mangelnder Bescheidenheit soll und nicht abschrecken, die Wahrheit zu verkünden und die Wahrheit ist, daß das Maskenfest, das am Samstag Abend der Frankfurter Journalisten- und Schriftsteller-Verein abhielt, schön war, daß es nach dem übereinstimmenden Urteil der erlesenen Besucher eine der gelungensten Veranstaltungen des Frankfurter Karnevals war.

Ein närrischer Jahrmarkt hatte die Helfen von der Weber, die Nieter von Lebkuchen und Eichen und ihre Gäste vereinigt, und kaum betraten die Räume des Carlton-Hotels die Gäste der Gäste, hat auf- und abwogende Gedränge der Jahrmarktbesucher zu toben. Nichts fehlte, was zu einem richtigen Trubel gehört. Da waren beide Leierkasten und niedliche Bauernmädchen und alten Frauen, Bretzel- und Orangenverkäuferinnen, fliegende Händlerinnen und aufdringliche Hausierer, Gaukler und Nebenbuhler mit der zweifelhaften Kraft des Achilleus. Zigeuner und Bärenführer, lagen ein richtiges Zigeunerlager mit seinem zauberhaften Mysterium war da, . . . Kneipluft wie das Fohlen, war der Stimmung. Man tanzte, wo man Platz fand, lachte, tollte und plauderte und vergnügte sich in den zahlreichen Jahrmarktsbuden und war des Lobes voll über das rührige Festkomitee, das alles so hübsch und mit Humor arrangiert hatte. Man konnte sich der Worte des Humors, der Witze über sich ergehen, der Fritz Odemar vom Schauspielhaus bei seinem prunkvollen Erscheinen als Fürst von Albanien niederprasseln ließ, und schwamm schließlich an reich besetzten Tafeln.

Den süßesten Ausklang aber fanden trotz die Aufführungen des Kabaretts im Weißraum, in dem Herr Schwarze vom Neuen Theater als Conferencier die dankbare Aufgabe glücklich löste einem Parterre von Kritikern — es gibt ja kein anspruchsloseres Publikum — die satirgespickten und liebenswürdigen Leistungen von Künstlern, wie Fritz Blocher, Mathilde Danzig, Erna Friese, Alois Grohmann, Otto und Dr. H. Schindler vorzuführen. Sogar eine Hurleine, der vom Papste approbierten modernen Madonna, von Frau Gilbert und Fräulein Collin mit Temperament und Grazie aufgeführt, konnte man bewundern.

Und ehe man sich versah, war die Nacht braun, und der graueste Morgen machte dem festlichen Treiben, der einige Stunden lang alle überflutet und jeden mit sich fortgerissen hatte, ein allzufrühes Ende.

Otto Reutter im Schumanntheater.

Naiv gemütlich, Mund gemütlich, Augen gewöhnlich, besonders Kennzeichen keine. Nur der Kerl ist ungewöhnlich, dieser Otto Reutter, der die Glanzzeit des deutschen Varietés heraufführen half und jetzt wie Marschall Ney Gegnern den Rückzug deckt. Wo er mit seiner breiten Brust in die Bresche springt, da fällen sich die Hallen der zehnten Muse, und sogar das Riesenhaus des Frankfurter Schumanntheaters reichte gestern nicht aus für alle, die er angelockt hatte, der große Reutter sang und Hameln, der mit seinem pfiffigen Mundstehen, seinem lustigen Augenblitzen und seinen kecken Wortwitzen die Herzen aller Hörer zwingt. Das Geheimnis dieses erfolgreichsten Variétékünstlers der Welt, der als Wirtshaussänger pfennigsammelnd begann und jetzt nur noch mit braunen Lappen rechnet, aus denen er sich jedes Jahr einen Anzug für die Falschungszeit machen lassen könnte, hat noch keiner ergründet. Es gibt Sänger, die besser singen, Komiker, die nicht viel weniger Ausdrucksmittel haben, Dichter, denen noch bessere Pointen einfallen, aber keinen, der alles zusammen, Wort und Ton, Sinn und Nebensinn, Spaß und Ernst so packend vereinigt. Dabei gewinnt man den Eindruck, als ob sich die Vortragsart Reutters in den letzten Jahren wesentlich verfeinert habe. Während er früher oft einen Feldwebelton anschlug und seiner Stimme rauhe und scharfe Töne abzwang, steigert er jetzt die Wirkung mehr durch Milderung und Erweichung der Töne bis herab zum lautlosen Flüstern, dessen Technik er so wunderbar zu beherrschen gelernt hat, daß in dem Riesenraum der letzte Hörer auf der obersten Galerie, der gerade das sechste Tausend der Besucher voll macht, nichts verliert.

Die Mischung seiner Vortrage umfaßt das ganze Universum des Variétés: politische Satire, aber auch patriotische Stimmung, harmlose Scherze, recht viel Lebensweisheit und die Dosis von Erotik, um derentwillen man von der leichtgeschürzten Muse spricht. Mama Lila, der Prinz von Wied, der Balkanfriede bilden die Themen der einzelnen Couplets, deren Refrains Reutters unnachahmliche Spezialität bilden. Nicht ohne Schärfe ist sein Witz, wenn er den Leuten, die kein Billet zum „Parsifal" bekommen haben, den Rat gibt, sich ein Pfund Fleisch zu kaufen, denn „das ist gerade so teuer". In seinem patriotischen Sang: „Michel, sei stolz!" wendet sich Reutter gegen die würdelose Kochahmung alles Ausländischen und sagt derb und deutlich: „Pfeif' auf den o'clock-Tee und lauf das Zeug um fünf." Daß er nicht der Oberst Reuter ist, braucht der Humorist nicht zu versichern, denn der Mann von Format hat entschieden weniger Humor als sein Namensvetter, der sogar dem vielgeschmähten Berlin den launigen Refrain abgewann: „Berlin ist ja so froh." Zur Verewigung des Publikums, das wie immer Reutter nicht von der Bühne lassen will, hat sich der Schalk wieder neue Tricks ausgedacht, die die Leute lachen machen, ohne ihn zu nötigen, die kontraktlichen 60 Minuten, die ja auch wirklich genug Arbeit bedeuten, zu überschreiten.

Das Merkwürdige an dem Plakatprogramm des Schumanntheaters ist, daß der große Otto nicht in einsamer Größe prangt, sondern umgeben ist von einer Artistenschar, von der viele zu den Berufenen und einige zu den Auserwählten gehören. So bewundert auch der eines abgebrühten Variétébesuchers die liebenswürdige Charme, mit der eine Akrobatin, die sich Selma nennt und die wahrscheinlich nicht minder entzückend wäre, wenn sie einen menschlicheren Namen trüge, in elegantes Ballotlette die schwierigsten Dinge macht, ohne aus dem körperlichen und seelischen Gleichgewicht zu kommen. Ganz erstaunlich ist auch die Fülle von reizvollen Einfällen, mit denen Dyke Gillett ihre Jongliertänze schwerster und schwierigster Art ausstattet, und zu einem heiteren Spiel gestaltet. Lebende und noch dazu patentierte Friese führt ein Künstler unter dem Namen „Parthenon" vor. Es sind nackte Gestalten, die durch Beleuchtung und Umrahmung statuenartig wirken, ohne das Schamgefühl in der vom Gesetz verlangten Art gröblich zu verletzen. Nimmt man dazu eine Gesangsentdeckung musikalischer Art mit Namen Argentina, ausgezeichnete Kunstradfahrer, tüchtige Gladiatoren, einen Champagnerpfropfen, ein Xylophon- und Klarinetten-Quartett, sowie ein Tanz- und Song-Ensemble, so hat man das Beste aus der Welt des Varietés in trefflicher Auswahl beieinander.

fe.

* **Zur Kirchenaustrittsbewegung.** Die „Frankfurter Woche" teilt mit, daß im vorigen Jahr 857 evangelische Kirchenaustritte erfolgten. Das sind 100 mehr als im Jahr zuvor. Wir haben uns seinerzeit gegen die Verwegenung eines übereilten Austritts von Leuten gewandt, die sich diesen verantwortungsvollen Schritt nicht ernstlich überlegt haben. Wir stehen aber andererseits auf dem Standpunkt, daß niemand Hindernisse in den Weg gelegt werden sollen, der aus innerer Ueberzeugung diesen Schritt tut. Wir müssen deshalb — und mit uns wohl jeder anständige Mensch ohne Unterschied der Richtung — bedauern, daß die „Frankfurter Woche" den „Austritt des Chefredakteurs eines bisher großen bürgerlichen Blattes" und „Zehntausenden evangelischer Leser" besonders und mit herausfordernden Bemerkungen begleitet, die seine wirtschaftliche Stellung zu erschüttern bestimmt sind. Wir wissen nicht, um welche Persönlichkeit es sich dabei handelt und ob die Meldung überhaupt zutrifft, jedenfalls aber geht eine Gewissensfrage, wie sie der Kirchenaustritt eines gewissen reifen Menschen darstellt, die Oeffentlichkeit nicht das mindeste an. Die Denunziation kann auch nicht dazu bestimmt sein, berechtigte persönliche Interessen gegen Leichtfertigkeit und Frivolität, wie sie mitunter in kirchlichen Dingen vorkommt, zu verteidigen, sondern sie ist ein Mittel der Unterdrückung und des Zwangs, das dem Geist evangelischer Duldung ins Gesicht schlägt.

* **Altstadtbrücken.** Man schreibt uns: Der Organisationsausschuß hat zum Haushaltsplane einen Bericht erstattet, zu dem der Finanzausschuß bemerkt, er habe zu den Streichungen, die im Bericht nicht begründet seien, keine Stellung nehmen können. Das hat den Finanzausschuß nicht gehindert, selbst einen wichtigen Beschluß zu fassen und der Stadtverordnetenversammlung mitzuteilen, ohne irgend eine Begründung beizufügen. Es soll im Ausschuß mitgeteilt worden sein, daß der Magistrat beschlossen habe, die Geschäftsräume des Elektrizitäts- und Bahnamtes in ein neu zu erbauendes Haus Ecke Brandhofstraße und Schweizerstraße zu verlegen. Dazu erklärt der Finanzausschuß, daß er sich nach eingehender Erörterung einer solche Verlegung aussprechen müsse. Jede Begründung fehlt. Sie wäre umso nötiger, als die Verlegung durchaus wünschenswert wäre. Immer heißt es, die Altstadt solle gehoben werden. Durch das Verlegen des Magistrats ist Gelegenheit geboten, einmal einen Schritt auf diesem Gebiet zu tun. Verkehr hineinzubringen, den Geschäften zu nützen, dabei aber auch für die Stadt Ersparnisse zu erzielen. Die gesamte für die Zwecke des Elektrizitäts- und Bahnamtes benötigten Räume sind dafür viel zu kurzsichtig. Man könnte in der Braubachstraße viel einfacher herrichten und dadurch mindestens 30 000 jährlich an Mieten gewinnen. Das sollte sich die Stadtverordnetenversammlung überlegen, ehe sie das Vorhaben des Magistrats ablehnt.

* **Die neuen Fleischpreise der Fleischer-Innung.** Mit dem Monatswechsel bringt die Fleischer-Innung auch eine Herabsetzung ihrer Preise für Ochsen- und Rindfleisch. Jetzt kostet Ochsenfleisch 95 und Bauchfleisch 72 Pfg. Rindfleisch 85 Pfg. Die Preise für die bevorzugteren Stücke wie Roastbeef und Lenden sind wie immer unverändert geblieben. Die geringste Wurstsorte kostet immer noch 72 Pfennig das Pfund.

* **Vom Bund Deutscher Gemeindebeamten.** Die Vertreter-Versammlung des Bundes Deutscher Gemeindebeamten (71 000 Mitglieder) hat den Städtischen Steuersekretär Cauné in Frankfurt a. M. einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt.

* **Geschäftsbauten in der Taunusanlage.** Das Villenhaus Taunusanlage No. 3 ist verschwunden, und die prächtigen Bäume und Rasenanlagen des lieben Gartens hatten gegenwärtig unter der Art der Baumfäller. Auf dem freigewordenen Baugelände beschäftigt das Bankgeschäft Dreyfus u. Co. (Alte Rothofstraße 5) einen modernen Bankhauspalast zu errichten. Der große Geschäftsneubau der Internationalen Baugesellschaft an der Ecke der Taunusanlage und der Taunusstraße, der von der Baufirma Wh. Holzmann ausgeführt wird, schreitet rüstig vorwärts. Das monumentale Gebäude wird ganz in großen, grauen Sandsteinquadern erbaut und hat an der Taunusstraße eine Frontlänge von 30 und an der Taunusanlage eine solche von 25 Metern.

— **Frankfurter Lehrerverein.** In der am Samstag im „Storch" abgehaltenen Mitgliederversammlung sprach Lehrer Hofmann über „Die Reform der Frankfurter Fibel". Der Redner führte aus, daß die Forderungen, die an eine Fibel als erstes Lese- und Anschauungsmittel gestellt werden müßten, von der Frankfurter Fibel mit ihrem sächsischen, geschwätzigen Ton nicht erfüllt würden. Sie sei in einer Sprache geschrieben, die dem echten Wortschatz des Kindes nicht entstamme. Die Bilder harmonieren sehr häufig nicht mit dem Texte. In der Aussprache wurde hervorgehoben, daß die Frankfurter Fibel vor allem ab jene Dinge anknüpfen müsse, die das Bild der Stadt und des Verkehrs täglich biete. Die Versammlung nahm folgende Resolution an: „Im Interesse der Schule müssen wir fordern, daß unsere Fibel wegen künstlerischer, pädagogischer und methodischer Mängel durch ein besseres Buch ersetzt werde. Das wird nur dann möglich sein, wenn die hiesige Lesebuch-Kommission durch Lehrer, die mit der Arbeit der Unterstufe betraut sind, ergänzt wird." — Hierauf nahm die Versammlung die Berichterstattung der Vertreter des kürzlich in Posen abgehaltenen preußischen Lehrertages entgegen. Dabei wurde die Abstimmung der Frankfurter Delegierten zu einem Antrag gerechtfertigt, der die Zulässigkeit der gleichzeitigen Mitgliedschaft einer Rektorenvereinigung und eines Lehrervereins verneinte. Der gegen die Stimmen der rheinischen und Frankfurter Vertreter abgelehnte Antrag sei begründet aus prinzipiellen und taktischen Erwägungen. Von den Mitgliedern der Frankfurter Rektorenvereinigung wurde die Notwendigkeit betont, nunmehr konform diesem Standpunkt auch örtlich die Frage zur Entscheidung zu bringen, und es wurde ein entsprechender Antrag gestellt. Hierüber entstand eine mehrstündige Debatte, in der die Mehrzahl der Redner die Haltung der Delegierten verteidigten und vor allem auf die Tatsache verwiesen wurde, daß den Rektoren die Mitarbeit im Verein weder verkümmert noch verleidet werden sei, daß aber bei den fortgesetzten Sonderbestrebungen und nicht zuletzt auch durch das Hineintragen konfessioneller und anderer Momente die Gesamtposition des Vereins immer mehr geschwächt und zur Bedeutungslosigkeit herabgedrückt werde. Man sei in bestimmten Kreisen mit der gegenwärtigen Leitung des Vereins und dessen Richtung offenbar nicht einverstanden und sehne sich nach dem früheren Regime zurück. Von den Mitgliedern der Rektorenvereins wurde gebilligt gemacht, daß der organisatorische Zusammenschluß der Rektoren aus amtlichen und praktischen Gründen gerechtfertigt sei. Unbekümmert um strittige Fragen, werde ein Nebeneinanderarbeiten im Lehrerverein sehr wohl möglich sein. Klarheit müsse indessen darüber herrschen, ob ein Mitglied des Rektorenvereins auch Mitglied des Lehrervereins sein könne. Nach Mitternacht fand schließlich ein Antrag Annahme, der den von den Rektoren eingebrachten Antrag einer demnächst stattfindenden Generalversammlung zur Beschlußfassung überweist.

* **Hundejubiläum.** Wiederum haben sich die Jubiläumskunden der Brauerei Binding A.-G. um eine ganze Anzahl vermehrt. Denn in der jüngsten Zeit waren es 25 Jahre, daß die Witte Friedrich Schaar, Sulzbach, Herd, Krank Wwe., Schwalbach, J. Horn Wwe., Glashütten, Jacob Rudolf, Niederhöchstadt, Peter Hahn, Glashütten, Georg Krank, Kelkheim und Georg Engel, Worfelden (Hessen) Abnehmer der genannten Brauerei sind, sodaß die Zahl dieser Jubilare jetzt 183 erreicht hat. Herr Reinhold Merk in Bad-Soden, Vertreter für die Taunusgegend, beliefert diesen Posten ebenfalls seit 25 Jahren.

* **Totgefahren.** Der Rangierer Georg Vesper aus Bockenheim wurde Sonntag Abend von einer Rangierabteilung auf dem Eisenbahnhof überfahren und sofort getötet. Die Leiche kam einstweilen auf den Frankfurter Hauptfriedhof.

* **Die Aufklärung.** Die Frankfurter Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hielt in der letzten Woche mit zwei Veranstaltungen Werbe. Am Dienstag 3. März findet im großen Saalbau des Bürgerlichen Vereins im Dr. Lucasbergischen Schwimmbad, Hochstraße 2, ein den Eltern der Abiturienten der höheren Schulen und der Fortbildungsschüler gewidmeter „Elternabend" statt. Es ist ihnen über das, was ihren Kindern in den seit etwa zehn Jahren eingerichteten Belehrungs- und Aufklärungsvorträgen geboten wird, Material gegeben und ihnen Gelegenheit gegeben werden, ihre eigenen Erfahrungen und Gedanken in den Dienst der Sache zu stellen. Den einleitenden Vortrag hat Frau Dr. med. Gräfin von Gelbern übernommen. Die Eltern haben freien Zutritt. Am Samstag, 7. März hält ferner auf Veranlassung der Ortsgruppe im großen Vortragssaal des Kaufmännischen Vereins Professor Dr. Hoffmann aus Heidelberg einen Vortrag über das gerade jetzt aus Anlaß der Aufführung des Bernhardschen Dramas „Die Schiffbrüchigen" hier viel diskutierte Thema „Geschlechtskrankheiten und Prostitutionselend."* Auch zu diesem schon um ½9 Uhr im Anschluß an die Generalversammlung der Ortsgruppe stattfindenden Vortrag ist der Zutritt jedermann gestattet.

* **Personalien.** Am Dienstag feiern die Eheleute Wilhelm Hebeling und Frau, Elis, geborene Krautsch das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Der ehrgeizige Fortbildungsschüler.** In der Nacht zum Sonntag wurde in der Nähe des Forsthauses Hinkelstein ein junger Mann tot auf dem Eisenbahndamm gefunden. Wie die Ermittelungen ergaben, war der Tote der 15-jährige Handlungsgehilfe Bönner aus Heisterbach, der sich von einem Zuge überfahren ließ und den Tod aus dem Grunde verübt haben soll, weil er in der Fortbildungsschule eine Stunde Arrest gutgeschrieben erhalten hatte.

* **Eine diebische Verkäuferin.** Verhaftet wurde eine junge Verkäuferin aus Bremen, die zum Nachteil der Firma, wo sie beschäftigt war, nach und nach Kleider im Werte von 1800 Mark unterschlagen hatte.

* **An der eigenen Tochter vergangen.** Der in einem Hause der Kaiserstraße angestellte Hausverwalter Konrad Schroth aus Eschborn wurde unter dem Verdacht der Blutschande am Samstag verhaftet. Schroth soll sich an seiner 12jährigen Tochter vergriffen haben. Diese gab der

Billiger Verkauf von 976
Teppichen, Linoleum, Gardinen
Teppich-Brumlik, Neue Krämer 30, part. gegr. 1875. Telephon 4090.

KÖNIGL. FACHINGEN FACHINGEN KÖNIGL. FACHINGEN 1875

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig.

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz.

Von Anny Wothe.

„Haben Hoheit eine gute Mannschaft für den „Sturmvogel" gefunden?" versuchte Graf Wolfsegg das Gespräch in konventionelle Bahnen zu lenken.

Die Erbprinzessin blickte ihn an, als hätte sie ihn gar nicht verstanden.

„Ja," nickte sie dann zerstreut. „Das heißt, wir wechseln immerwährend. Bald ist der eine, bald der andere nicht vorhanden. Wollen Sie sich nicht der Mannschaft des „Sturmvogels" einreihen, Graf?"

„Bedaure sehr, Hoheit. Ich bin verpflichtet an den „Falken" gebunden."

Ein haßerfüllender Blick aus den grauen, grauen Samtaugen traf den kühnen Sprecher.

„Und wo die Baronesse von Altenhausen, das hübsche „Sport-Girl" des „Falken"," kam es ironisch aus dem Munde der fürstlichen Frau.

Ein hochmütiger Blick aus Wolfseggs dunklen Augen traf die Erbprinzessin.

„Wie meinen Hoheit?"

Die Erbprinzessin errötete. Wie unvorsichtig, so ihre innersten Gedanken zu verraten.

„Sie ist ein reizendes Mädchen, diese Baronesse Jutta," fuhr sie fast hastig fort, „ich freue mich sehr auf die Zeit, wo ich die junge Dame beständig in meiner Nähe haben werde. Sie kann mir dann eingehender von ihren kühnen Bobfahrten erzählen. Ich glaube, sie wird eine vorzügliche Sportgenossin sein."

In das leichtgebräunte Gesicht des Grafen stieg dunkel das Blut.

Der unbehagliche Argwohn kam ihm, daß die Erbprinzessin ihre neue Hofdame quälen wollte.

Funkelten die schillernden Augen der hohen Frau nicht voll grausamer Lust an ihm herüber?

Unmutig warf er den Kopf zurück, und die starken Brauen über den dunklen Augen schoben sich zusammen.

„Ist es schon ganz sicher, daß die Baronesse von Altenhausen zu den Hof geht?" fragte er.

Ein erstaunter Blick der Erbprinzessin traf ihn.

„Ich wüßte nicht, was sie daran hindern sollte, wenn die Baronesse bei näherer Bekanntschaft mir so zusagt, wie ich es annehme."

„Vielleicht die eigenen Wünsche der Baronesse," gab der Graf zur Antwort.

„Sie sind recht merkwürdig, lieber Graf," lachte die Prinzessin auf, indem sie stehen blieb, denn das Kulm-Hotel war erreicht, „und auch ein klein wenig gereizt. Vielleicht haben Sie morgen bessere Laune."

Es war, als wollte sie ihm die Hand zum Kuß reichen, Wolfsegg aber verbeugte sich so gemessen, daß sie es unterließ.

Nur ein klein wenig neigte sie das flimmernde Haupt, dann schritt sie ihrer Hofdame und dem Kammerherrn, die sie mit der Oberhofmeisterin am Start erwarteten, entgegen.

Und während sie den Bericht des Kammerherrn Ludewig über die Reparatur des „Sturmvogels" über sich ergehen ließ, dachte sie nur das eine:

„Er liebt dieses „Sport-Girl", dieses kleine, unbedeutende Mädchen, und mich — mich hat er vergessen."

Graf Wolfsegg aber schritt mit schnellen, elastischen Schritten entlang, dem Grand-Hotel zu. Ein stürmender Aufruhr war in ihm.

„Sie wird des Kind quälen," ging es ihm immer wieder durch den Kopf, „und das soll sie nicht. Mekarimegen soll das Baronechen nicht leiden."

Der Gong im Hotel rief zum Lunch. Von allen Seiten strömten die Sportbeflissenen herbei. Ueberall sah man weiße und farbige Sweater, weiße und buntfarbige Wollmützen. Toilette wurde nicht gemacht, denn gleich nach Tisch ging's wieder hinaus in die weißen Schneegefilde, auf Bobsleigh- und Rodelbahnen, oder zum Eislauf auf dem See oder den verschiedenen Eisbingen der einzelnen Hotels.

Und Graf Wolfsegg dachte, daß heute Nachmittag Jutta zum Tee zu der Erbprinzessin befohlen war, und er konnte es nicht hindern, ganz machtlos war er dagegen.

Ein helles Lachen störte ihn auf, als er noch in quälende Gedanken verloren, in die Halle des Grand-Hotels trat.

Da stand Jutta am Eingang und ließ sich ungeniert von dem Engländer die durchnäßten Gamaschen abziehen, während sie sich, um das Gleichgewicht zu halten, sorglos auf Rechbergs Schulter stützte.

„Haben Sie Malheur gehabt, Baronesse?" fragte der Graf, schnell auf sie zutretend.

„Ach, keine Spur, ich bin bei einem Wettlauf mit Klettenberg nur in eine Schneegrube geraten. Mama darf es nicht merken, darum hier die Prozedur."

„Schönen Dank," wandte sie sich dann an den Engländer, der die weißen Gamaschen wie Siegestrophäen über seinem Haupte schwenkte, „geben Sie die Dinger man einem Boy für Nr. 222. Hier sind wir doch nur eine Nummer. Jetzt aber, meine Herren, zu Tisch!"

Sie nahm den dargebotenen Arm Rechbergs, nickte Wolfsegg über die Schulter freundlich zu und schritt in den Speisesaal. Der Engländer, der die Gamaschen schnell losgeworden, folgte gemächlich, und Wolfsegg stand verdutzt und sah Jutta und ihren Kavalieren nach.

Wahrhaftig, Rechberg nahm ganz selbstverständlich an dem Tisch Platz, wo Juttas Eltern schon saßen. Der Engländer ebenfalls, und da steuerte auch Klettenberg auf den Tisch zu und schien mit einer Verbeugung um die Erlaubnis zu bitten, auch von der Tafelrunde sein zu dürfen.

Wolfsegg biß sich auf die Lippen. Nur er stand allein. Ihn hatte niemand aufgefordert.

Wollte man ihn absichtlich isolieren? Ruhten nicht jetzt Juttas große, klare Augen mit lächelndem Spott auf ihm?

Die ertrank sie in der weißen Heinzelmännchen-Kappe entsah, deren Bänder sie jetzt löste. Mit kühnem Schwung warf sie dem Engländer das Mützchen zu. Der strich mit der Hand zärtlich über das winzige Ding und hing es sorglich an einen Riegel über seinem Platz auf, sodaß die flatternden Bänder ihm den kahlgescheuerten Kopf streichelten, sobald er sich auf seinem Stuhl nur ein wenig zurückbog.

Wolfsegg wandte sich gedrückt ab. War er wirklich mehr als dreißig Jahre alt geworden, um hier wie ein dummer Junge von ferne zu stehen und zuzusehen, wie die drei Narren da dem „Bob-Girl" des „Falken" die Kur schnitten?

Er gab kurze Weisung, ihm heute das Frühstück auf seinem Zimmer zu servieren. Gleich nach dem Essen wollte er sich auf eine Skitour begeben, da sah er heute nichts mehr von all dem Glitzern um sich her. Der weiße Winterwald würde ihm wohltun, der weiße Wald und die Berge, in denen die Schneeflocken ihr Linnen spannte, darauf Sonne und Mond funkelnde Sterne streuten.

Und er hatte plötzlich eine wilde Sehnsucht nach dem weißen Wald und den goldgestickten Himmeln. Wie Heimweh pochte es in seiner Seele.

— — — — — — — — — — — — —

In dichten, weißen Flocken fiel der Schnee, als Jutta von Altenhausen sich am Nachmittag in Begleitung ihrer Mutter zu der Erbprinzessin Andrea von Waldburg begab.

Wohl eingehüllt in Pelze und Decken saßen die beiden Damen im Schlitten, der sie zum Kulm-Hotel, wo die Erbprinzessin Wohnung genommen hatte, hinaufführte.

Die Freifrau von Altenhausen, sehr aufgeregt, gab Jutta unausgesetzt gute Ratschläge, wie sie sich benehmen, was sie zu sagen hätte, wie tief die Verbeugung sein mußte, und dergleichen mehr.

Jutta lächelte nachsichtig zu den Ermahnungen der Mutter. Die gute Mia. Nun regte sie sich wieder ganz unnütz auf. Aber das gehörte nun mal zu den Lebensgewohnheiten der Mutter.

Jutta hatte sich nie sicherer und selbstbewußter gefühlt als in diesem Augenblick, wo sie sich zu einem schweren Schritt entschlossen hatte, vor dem sie bisher noch immer zurückgeschreckt war. Abhängigkeit von einem anderen Willen war ihr bisher als der schrecklichste der Schrecken erschienen. Nun wollte sie dieser Abhängigkeit entgegengehen.

Es war ihr plötzlich, als müsse sie alles daran setzen, an den Hof und in Prinzessin Andreas Nähe zu kommen. Um jeden Preis wollte sie das dunkle Geheimnis zwischen Wolfsegg und der fürstlichen Frau ergründen. Darum hatte sie zum ersten Mal ihrer Mutter heute nicht widersprochen, wenn Frau von Altenhausen das Leben bei Hofe mit allen Herrlichkeiten, die ihrer dort warteten, schilderte.

Die Freifrau von Altenhausen grübelte zwischen all ihren Ermahnungen hindurch vergeblich, was wohl Jutta jetzt so nachgiebig gegen ihre Wünsche stimmte. Jutta sah mit einem hellen Lächeln auf dem frischen Gesicht in den weißen Flockentanz.

Starr ragten die Berge mit ihren ungeheuren Schneelasten da drüben über dem See, und doch war es Jutta, als leuchteten durch den weißen Schnee primelbunte Frühlingswiesen im Sonnenglanz.

Nun stand Jutta mit ihrer Mutter im Vorzimmer der Erbprinzessin, halb furchtsam, halb ehrfurchtsvoll von dem Kammerherrn begrüßt. Ludewig kannte die Wünsche seiner Herrin in Bezug auf Jutta, und da meinte er, daß es gut sei, sich mit der neuen „Kollegin" gleich möglichst gut zu stellen.

Im Salon der Erbprinzessin, einem wundervollen, großen Raum ganz in Rot, mit herrlicher Aussicht, die jetzt das Schneegestöber verhüllte, trat ihnen die Oberhofmeisterin der Erbprinzessin, Exzellenz von Wickenburg, eine stattliche Dame mit wundervollem, weißem Haar und nachtdunklen

ihrer Verheirathung an, daß ihr Vater mit Gewalt gegen sie vorgegangen sei.

* **Wer ist der Tote?** In Hochheim wurde am Samstag eine unbekannte männliche Leiche gelandet, die schon längere Zeit im Wasser gelegen hatte und von der angenommen wird, daß es sich um einen Mann aus Frankfurt handelt. In den Taschen des Toten fand sich ein schwergelebenes Portemonnaie mit ℳ 2.51 und sechs Pfennig-Marken von der städtischen Einkochvorrichtungs-Verwaltung.

* **Abgeschleift.** Die vor einigen Tagen in Griesheim auf dem Main gestrandete weibliche Leiche wurde als die neunzehnjährige Putzstörer Emilie Koch aus Schierstein ermittelt, die sich hier in Stellung befand und am 23. Dezember am Schaumainkai zwischen dem Eisernen Steg und der Untermainbrücke in den Main gesprungen war.

* **Ein verschwundenes Kind.** Die Nachforschungen nach der seit 18. Februar vermißten zwölfjährigen Schülerin Anna Müller, der Tochter des Brauereiarbeiters Müller, Wasserhofstraße 36, blieben bisher ergebnislos. Ueber den Verbleib des Mädchens liegen bei der Familie keine Anhaltspunkte vor. Das Mädchen ist 1,20 groß, hat kurze blonde Haare, blasses Gesicht und war bekleidet mit einem blauen wollenen Kleid, grüner blumengestreifter Schürze, schwarzen Schnürstiefel, grauer Jacke mit grünen Kragen und blauer Mütze; sie trug eine Brille.

* **Feuer.** Gestern Abend entstand in einem Hause am Schützenbrunnen ein Kellerbrand, der von der Feuerwehr gelöscht wurde. — Beim Einfahren in eine Garage in der Weidenbornstraße entzündete sich gestern Abend ein Automobil und verbrannte vollständig bis auf die Eisenteile. Die alarmierte Feuerwehr konnte die vollständige Vernichtung der leicht brennenden Teile nicht mehr hindern.

Karneval.

Der Maskenball der Neger.

Einer der Glanzpunkte des Frankfurter Karnevals ist der Maskenball des „Negerklubs Mainperlchen", der seit Jahren in den bürgerballwürdig dekorierten Räumen des „Zoo" gefeiert wird. Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gestern hier zusammenkamen! Schmucke Helländerinnen, feurige Italienerinnen, glutäugige Spanierinnen, exotische Odalisken eilten mit oder ohne ihre „dicken Hüften" zur Ruta, in Droschken oder auf Schusterrappen herbei zu fröhlichem Karnevalstreiben. Kaum hatte man die von dem bekannten Meister Lehr geschaffene „echt" negerische Dekoration genügend bewundert, da tauchte man auch schon mitten in dem tollen Karnevalstrubel unter. Ueberall eine fröhliche, heitre, jauchzende, sich amüsierende Menschheit, hier zu den Klängen von zwei Musikkapellen sich im Tanze drehte. Wie alljährlich spendete eine gediegene Tombola den Glücklichen köstliche Gaben. Wie lange das lustige Treiben währte? Als der graue Alltag sein fahles Licht in den Saal sandte, versammelte die Melodien und die letzten Masken strebten heimwärts. Auf Wiedersehen im Karneval 1915!

—ny.

Im Märchenland.

Am Dienstag hat man Prinz Karneval zu Grabe getragen, am Samstag feierte er fröhliche Auferstehung. Und daß man seines lustigen Regiments noch lange nicht müde ist, das zeigte der außerordentlich starke Besuch des Maskenballs, den die „Frankfurter Rudergesellschaft Germania" am Samstag unter der Devise „Im Märchenland" abhielt. Die vornehme Eleganz und das geschmackvolle Arrangement, das alle Veranstaltungen des Vereins auszeichnet, gaben auch ihm das Gepräge. In einem farbenprächtigen Märchenpalast hatten fleißige Hände den großen Saal des Palmengartens umgewandelt. Blau und rot strebten die schlanken Säulen nach oben, trugen vielzackige Festons und Loggien und wurden von einem roten Baldachin gekrönt. Und in dieser prächtigen Prunkhalle wimmelte es von lachenden, tanzenden, plaudernden, fröhlichen Menschen. Unbeschreiblich wogte das bunte Gewimmel; alle Märchengestalten, die die Phantasie des Morgen- und Abendlandes ersonnen, schienen lebendig geworden und zu einem Stelldichein gekommen zu sein, ein tragbar Farbenspiel voll übermütiger Faschingslust. Was tut's, daß der Platz zum Tanzen fehlte. Dafür gab's andere Freuden in Menge; ein Glücksstand lockte mit verheißenden Gewinnen, im Gefolge schäumte die Lebenslust mit dem Champagner in den Gläsern um die Wette, und draußen im Palmengarten gab's lauschige Ecken. Schön war's und schade war's, daß die Nacht so schnell entfloh.

-gl-

— **Frankfurter Männergesangverein.** In der Loge Carl am Weingarten berichtete am Samstag ein arbeitsfreies Leben: Der Frankfurter Männergesangverein hielt seinen Maskenball ab. Die Devise hieß: Bonnenkerb. Recht einheimisch war die Kostümierung und gut der Besuch. Eine ganz köstliche Parodie auf die Gesangswettstreite war das von einem städtischen und einem ländlichen Gesangverein in Szene gesetzte Wettsingen. Daß die Bauern gewannen, war vorauszusehen. Gegen solche Bäte war der Städter machtlos. „Wann mir Lage, wadde die Dierfelg auf die Disch", sagt der Chas'l. An lustigen Ansprachen ist auch die spanische Weinkunde genannt, in der eine italienische Kapelle spielte und in der man deutschen Wein, französischen Sekt und holländischen Likör trinken konnte.

Sch.

— **Alte Karnevalsgesellschaft „Weskend".** Auch großen Beliebtheit sich der Maskenball der „alten Weskenden" beständig bei den Gewohnern voriges musikalischen Stadtteils erfreut, bewies am Samstag aufs neue der mit einer bunt durcheinandergewürfelten Maskenschar gefüllte, mit närrischen Emblemen und Fahnen reich geschmückte Saal des Turnvereins Bockenheim. Schon frühzeitig begann ein fröhliches Scherzen und Jagen unter den nationalsinnigen, nationalsvereinigtlichphantastisch kostümierten Mädchen, das sich gegen Mitternacht zu einem ausgelassenen Pfannenschwenken steigerte. Wie immer winkten auch diesmal den schönsten Masken wertvolle Preise; um die goldene Stunde wurde das Ergebnis der Prämiierung bekannt gegeben. Es erhielten den ersten Damen-Preis Türken, zweiten Waldvogel, dritten Postkutschgarnitur; ersten Herrenpreis Engländer, zweiten Landstreicher. Wer in dieser Konkurrenz leer ausging, konnte am Schießstand sein Glück versuchen oder auf einem Eisenbahnzug den Rekord schlagen. Pfiffigerweise wurden von schönen Augen des Gretchen vor den Richter zitiert und konnten erst nach Ablösung ihrer Strafe durch „edlen Geist" wieder von dannen ziehen. Nach der „Entlarvung" schwang der Radfahrerverein „Union"-Bockenheim noch einem Clown-Intermezzo zu Stadtluft einen schönen figurenreichen Saalreigen an, auch die lustige Ueberraschungen hatte der rührige Festausschuß reichlich gesorgt, sodaß die frohe Laune keinen Moment aussetzte.

-er.

— **Karnevalverein „Obend".** Zum Kehraus der diesjährigen Saison versammelten sich am Sonntag nachmittag die Getreuen der „Obenleit" in festlicher Zahl in den hübsch dekorierten Räumen des Germanen Hamlet zu einer Damensitzung. Nach Anlegung des schmucken Ehrenrats hielt Prinz Stahl eine gut gemeinte wichtige Begrüßungsansprache. Unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches hielt Protokollamt Darmstädter mit tiefernstem Gesicht seinen Einzug und verlas sein Rücktrittsprotokoll, das zu Lachen zu Tränen rührte. Den Reigen als Büttenredner eröffnete Herr Arras als lustiger Dorfbarbier. Die Herren Michael und Roth sowie als trainierte Tänzchen und erzählten allerhand von der Tanzstift und ihren Begleiterscheinungen. Als hervorragendster Weiberheld sang Herr Fuld ein „Loblied" auf das schwache Geschlecht, Herr Eibel sehte mit seinen lustigen Kapletz und Darbietungen die Lachmuskeln in ununterbrochene Tätigkeit. In vorzüglicher Maske erschien Herr Darmstädter als Peter Immergrün. Das Duettchen zwei Gärtler-Sisters hatte einige mit mehreren urkomischen Tänzen lauten Applaus. Durchschlagenden Erfolg erzielte mit seinen Duis Zimmermann mit seinen neuen Kapletz, ein köstliches Ehepärchen verkörperten Herr Stockmeyer und Frau. Die schlagfertigen Bemerkungen wurden den einzelnen Vortragenden von Präses Stahl, Vizepräses Fuld und Protokoller Darmstädter erteilt. Die pointenreichen Chorlieder waren von den Herren Krauß, Schimpf, Fuld, Stahl und Darmstädter verfaßt. Nach einem reichen Ordensregen hielt der Präsident Stahl einen „wehmutsvollen" Abschiedsschmaus, worauf das Ministerium unter „schlechter Nährung" abzog. Mit einem Tänzchen fand der gemütlich verlaufene Abend seinen Abschluß.

hu

— **Karnevalklub „Frankfurter Kinner".** In hellen Scharen eilten am Samstag alte und junge, große und kleine, dicke und dünne „Kinner" zu dem Maskenball der „Kinner" in der Liederhalle. Niedliche Babies tummelten sich mit halbwüchsigen Schul„jungen", freche Pierretten mit purpurbemalenden Clowns, liebliche Holländerinnen mit strammen Militärs, kurzum es weilte ein kunterbuntlustiges Gewu über diesem ausgelassenen Völkchen. Eine unermüdlich lustige Weisen aufspielende Kapelle lud die Tanzlustigen nicht zur Ruhe kommen, eine schrille Glocke nicht die von der reich spendenden Hortuna Bescheerten und Beglückten. Ein gemütlich eingerichtetes Pavillon lud bei perlendem Wein und leuchtigen Feuergift zu unterhaltender, wohltuender Rast vom dem „mächtigen Betrieb", der sich angenehmerweise bis in die frühen Morgenstunden fortsetzte.

-r.

— **Karnevalgesellschaft „Sachsenhausen".** In den prächtig dekorierten Räumen der Rudergesellschaft Sachsenhausen hielt am Samstag die Gesellschaft ihren Maskenball. Wer von den Langschläfern gestig erschienen war, konnte sich nach den flotten Weisen der „Michel"-Kapelle nach Herzenslust auf dem glatten Parkett tummeln. Gegen die elfte Stunde füllte sich allmählich der Saal mit schönen und originellen Masken und es setzte ein vergnügtes Treiben ein. Besonders Aufsehen erregte u. a. eine Truppe aus Wilhmsh, die sich eine „Todesprinzessin" und ihren Hofnat mitgebracht hatte. Bei der Fülle prächtiger Kostüme war es für die Preisrichter nicht leicht, die Schönsten der Schönen herauszufinden. Um die Mitternachtsstunde hielt Ministerpräsident Volkmar eine kurze Ansprache und gab das Ergebnis der Prämiierung bekannt; es erhielten Damenpreise: 1. Steppenmädchen, 2. Dalmatinerprinzessin, 3. Wirtschaftin; Herrenpreise: 1. Gambrinus, 2. Boxer v. Hahnenkamm, 3. Bebauer, 4. Augustus der Starke. Nach der Demaskierung zog man sich zu kurzer Erholung in die Schwanenwalldiele zurück, dann wurde wieder das Tanzbein in gemütlichem Schwung bis ultimo geschwungen.

eli

— **Turngesellschaft Bornheim.** Ein Maskenfest feierte am Samstag die Turngesellschaft Bornheim in der „Weißen Lilie". Da mußte auch einem alten Frankfurter das Herz aufgehen, wenn er das Leben und Treiben sah, das so ganz die Kopie des echten Maskenfestes war. Leierkastenmänner und Akrobaten, Straßenkehrer, Lastträgerinnen und Wasserschlichter waren gekommen, dem Fest den Stil zu geben. „Noch hurtig in dem Kreise gingt, sie tanzten nächtig, sie tanzten links und rechts und alle Kicke flogen. Sie wurden rot, sie wurden warm, und nahten einmal Nam in Arm. Juchhe! Juchhe! Juchheisa! Heisa! He! Und Hüh' an Ellenbogen."

Sch.

Vereine, Versammlungen, Vorträge, Veranstaltungen.

Fünfzigjähriges Jubiläum der „Schuler".

Am 15. März ds. Js. kann der in unserer Stadt so beliebte Schulerchor auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Die aus diesem Anlaß geplanten Jubiläums-Festlichkeiten verteilen sich, wie bereits kurz mitgeteilt, auf drei Tage. Am 14. März findet im großen Saale des Saalbaues das Fest-Konzert statt, in dem unter Mitwirkung der Kgl. Kammersängerin Frau Grün-Schmidt aus München und der Gräfin Alma Moodi aus Brüssel Orchesterwerke und a. cappella-Chöre gesungen werden. Am Sonntag, den 15. März, vormittags 10½ Uhr, findet im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses der eigentliche Jubiläums-Festakt statt. Die größte und festlichste Feier wird jedoch der am Samstag, 4. April, in der Festhalle stattfindende Sänger-Abend sein, bei dem die angesehensten Männergesangvereine Frankfurts und der Nachbarstädte mitwirken. Das Jubiläum der Schuler steht unter dem Protektorat des Generalintendanten der Königl. Schauspiele Graf Hülsen-Haeseler; dem Ehren-Präsidium gehören an: Komm. General v. Schenck, Oberbürgermeister Voigt, Polizeipräsident Asch v. Schrammschlag, Oberlandesgerichtspräsident Spahn und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Fried leben.

— **Frankfurter Verband für Volkskunde.** Am Mittwoch, 4. März, abends 8 Uhr, findet im Hörsaal F der Akademie, Jordanstraße 17, die Jahresversammlung statt. Nach der Erstattung des Jahresberichts und der Vornahme der Vorstandswahl wird der Frankfurter Geschichtsforscher Professor Dr. F. Bothe einen Vortrag halten über „Bürgerhaushalte und bürgerliche Lebensweise in Frankfurt a. M. um 1500 (am Ausgang des Mittelalters)".

— **Wirtschaftliche Vereinigung kaufmännischer und technischer Angestellter.** Die Hauptversammlung des Vereins ist auf den 9. März anberaumt. Im Geschäftsjahr 1913 war eine gute Entwicklung zu verzeichnen. Die Einsätze in den eigenen Geschäftsstellen erreichten die Höhe von ℳ 304,190 gegen ℳ 292,650 im Vorjahre. Der Kassenumsatz mit zwei Vertrauensleuten betrug ℳ 60,536. Es ist gelungen, den vorjährigen Verlustsaldo von ℳ 2056 auf ℳ 295 zu ermäßigen. Die schwebende Steuerangelegenheit scheint zu Gunsten der Vereinigung entschieden zu werden. Die Generalversammlung verlangte, daß die 6 pCt. Rabattvergütung auf die den eigenen Verkaufsstellen entnommenen Waren als Provision, also Gewinn zu versteuern sei. Das Oberverwaltungsgericht stellte sich grundsätzlich auf den wirtschaftlichen Standpunkt der Vereinigung, nur aus formalistischen Gründen wurde Zurückverweisung der Berufungsklage an die untere Instanz verfügt. Der Mitgliederstand stellt sich auf 6400. Der von fremden Geschäften an die Mitglieder ausgezahlte Rabatt betrug etwa ℳ 90,000.

— **Stenographisches.** Die Stenographen-Gesellschaft „Gabelsberger" eröffnet neue Kurzschriftkurse für Damen und Herren in den folgenden Schulen: Am Dienstag 3. März, Abends 8 Uhr in der Rudolfschule, Poststraße 28 (im Hauptbahnhof), am Donnerstag, 5. März, Abends 8 Uhr in der Liebfrauenschule, Schäfergasse 23/25, am Dienstag, 10. März in der Offend-Mittelschule, Ludwigstraße 38, Abends 7 Uhr. Der Unterricht in der Rudolf- und in der Liebfrauenschule findet wöchentlich einmal, während von 8—½10 Uhr, und der Unterricht in der Offend-Mittelschule wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags Abends von 7—8 Uhr statt.

— **Der Sieg der Feuerbestattung.** Der Verein für Feuerbestattung veranstaltet heute, Montag Abend 8 Uhr, im Saale der Alemannia, Schillerplatz 4, einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern, über den „Sieg der Feuerbestattung". Redner ist Dr. phil. Weigt (Hannover), der mit seinem fließigen Vortrag eine Tournee durch Süddeutschland begonnen.

— **Marcell Salzer.** Dieser Marcell Salzer wurde nach einem Vortrag auf dem Adelsschlafball im Reichskanzler-Palais von der Kaiserin mit Worten der Anerkennung und durch Ueberreichung einer kostbaren Busennadel in Gold und Brillanten mit den Namens-Initialen der Kaiserin ausgezeichnet. Marcell Salzer unterhaltet hier am 8. März einen zweiten Abend.

— **Vom Palmengarten.** Im nächsten Dienstag-Abendkonzert wird die Frankfurter Pianistin, Fräulein Alice Rosenbaum, das Konzert in H-moll von K. Tausbach-Darmstadt, Miniaturen von G. Salzbach, Spinnerlied aus dem „Fliegenden Holländer" von Wagner-Liszt und Herrenlust von Max Donell spielen. Das Orchester bringt u. a. die Musik zu einem Ritterballet von Beethoven und eine „Suite norvégienne" von J. Douglas. (Erste Aufführung).

:: Tagesanzeiger. ::

Dienstag, 3. März.

Sitzung d. Stadtverordneten-Vers.: Am. 5½.
Orch.-Concert: M. Saalbau, Kammermus.-Abd., Nr. 7.
Kathol. Frauenbund: Seilerstr. 20, P. Gregorius Bücheler: „L. katholische Ehrenpflicht", Nr. 8.
V. f. orientat. Sprachen: Wissenschaft. N. Pinkus (Konstantinopel): „Türkischer Frühling", Nr. 8½.
Kaufm. V.: Dr. Hans Wille (Berlin): „Streifzüge i. d. Reich d. Dreschflegel", Nr. 8½.
Mittelstands-Ver.: Paulskirche, Die Hausenbauer (Fensterstadt): „Mittelstandsfragen i. Hinblick a. d. Gesetzgebung", Nr. 8½.
Radfahrklub Taunus: Hinz. Haus, Mainzer-Landstr., Nr. 8½.
Arbeiter-Gesangvereins-Gruppe: Konkordiasaal, Bockenheim, Nr. 8½.
Schul-V. d. Gerbertschule: Siegfried, Inselstr. Nr. 8½.
Sportklub-V. Lichtenau: Rest. „Zum Jungfernstieg", Mainzer-Landstraße, Versammlung, Nr. 9.

Gerichtszeitung.

Frankfurter Strafkammer.

Berufsmäßiger Heiratsschwindler.

Der 32jährige „Bondagist" Otto Kornmeier ernährt sich vom Heiratsschwindel. Er hat eine unselige Erfindung und versteht es, den Mädchen die Köpfe zu verdrehen. Aus dem Zuchthaus in Ziegenhain, wo er wegen Heiratsschwindels zwei Jahre absaß, schrieb er 1909 rührende Briefe an eine Frankfurter Köchin, die er kurz vor seiner Verhaftung kennen gelernt hatte. Nach Verbüßung der Zuchthausstrafe nahm Kornmeier sofort die Verbindung wieder auf. Er behauptete, daß er 120 000 Mk. auf der Bank habe, daß er aber einen besonders Streich gemacht habe und 280 Mk. zur Beschaffung einer Geschäftskiste brauche. Da er der Köchin hoch und heilig die Ehe versprach, rückte sie das Geld heraus. Bald darauf wurden Mutter und Kornmeier bald bei der Nachlaßregulierung, wobei er 900 Mk. in seine Tasche steckte. Schließlich war die Köchin 1500 Mk. los und Kornmeier verschwand. Nebenher betrieb er noch kleine Diebstähle. Das Urteil lautete wegen Betrugs in zwei und Betrugsversuchs in einem Fall auf vier Jahre Zuchthaus.

Der 1879 geborene Schlosser Emil Jennerwein verlobte sich, trotzdem er verheiratet ist, mit einem Dienstmädchen und nahm ihm 700 Mark Ersparnisse ab. Er wollte das Geld haben, um eine Scheidungsklage gegen seine Frau einzuleiten, doch wurde daraus nichts. Einem biederen Schlosser, den er zum Werkmeister machen wollte, knöpfte er 80 Mark ab. Auch einem Möbelhändler wollte er um 1000 Mark Möbel prellen, doch kam es nicht dazu, da der Händler die Möbel zurückholte. Der rückfällige Schwindler wird zu 9½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein Freund.

Seinem lieben Freunde bei der Handlungsgehilfe Georg Diefenbach aus Bettlerbund 2000 Mk. unter dem Vorgeben abgeborgt, daß er das Geld für Bestechungsgelder zum Antritt einer neuen Stelle brauche. In einem Monat hatte der Pflichtlose Darlehnsbetrag noch nicht verzinst und bald kannte Freund aus dem Kleiderschrank das Sparkassenbuch, auf das 6000 Mk. eingezahlt war. Er verschaffte sich die Inhaberin-Quittungskarte seines Freundes und hob am 6. November 2000 Mk. und am 23. Dezember 1200 Mk. durch seinen Bruder, den wegen Hehlerei mitangeklagten Schlosser Johann Diefenbach, ab heben. Von dem Gelde hat Johann mindestens 300 Mark abbekommen. Mit Rücksicht auf den schweren Vertrauensbruch wurde Georg Diefenbach zu 1½ Jahren, Johann Diefenbach wegen Begünstigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Kaiserschloß in Posen.

(Zu unserem Bilde auf Seite 1.)

Im heutigen Bilde zeigt sich der imposante romanische Schloßbau, welcher sich seit einigen Jahren (die Einweihung erfolgte 1910) als „Kaiserschloß" in Posen erhebt und dessen hoher, von goldenen Preußenadler gekrönter Turm weithin sichtbar ist. Im Mittelpunkt des von Geh. Baurat Schwechten und Prof. Oetken beherrschten Prachtbaues liegt der große Festsaal, ein gewaltiger Raum, in den das Tageslicht durch eigenartige, goldschimmernde, mit allegorischen Glasmalereien ausgestattete Fenster festlich hineinleuchtet.

Wettervoraussage

Dienstag, den 3. März.

des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. M.

Das über Nordwesteuropa liegende Tiefdruckgebiet hat bereits seinen Einfluß auch Mitteleuropa geltend gemacht, sodaß auch ein Teil des vorherrschenden Regenfalls brachte. Im Westen zeigt sich heute morgen wieder ein Hoch, von dem aus durch Mitteleuropa ein Rücken nach dem Innern Rußlands hineinreicht. Unter dem Einfluß dieser Druckverteilung dürfte das Wetter heute noch vorwiegend trocken, aber kühl bleiben.

Prognose für Dienstag: Meistig, nur vereinzelt noch aufklarend, meist trocken, keine wesentliche Temperaturänderung, westliche Winde.

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins.)

Tag und Stunde (Celsius)	Barometer reduziert auf Meeresniveau mm	Thermometer in Grad C.	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Windrichtung und Stärke (0—12)	Stand d. Pegels (0—10)	Bemerkungen
28. Febr. 9 Uhr abds.	765.5	+ 3.0	80	SO 2	8	
1. März 7 Uhr morgs.	765.1	— 0.2	96	SO 1	1	Nebel, Reif

Höchste Temperatur am 28. Febr. + 9.1 | Tagesmittel der Temp. 28. Febr. + 4.7
Niedrigste Temper. am 28. Febr. + 0.8 | Normales Tagesmittel 28. Febr. + 3.5
Niederschlagshöhe 0.0 mm.

1. März 7 Uhr morgs.	765.7	+ 0.0	89	ONO 1	1	
bis 2 Uhr abends	765.1	+ 6.1	62	ONO 1	1	
2. März 7 Uhr morgs.	765.0	+ 2.0	94	ONO 1	10	Nebel

Höchste Temperatur am 1. März + 9.2 | Tagesmittel der Temp. 1. März + 5.2
Niedrigste Temper. am 1. März — 0.2 | Normales Tagesmittel 1. März + 3.5
Niederschlagshöhe 0.4 mm.

Wetterbericht vom Taunus-Observatorium.

		Feuchtigkeit	Temperatur	Feuchtigkeit	Wind	Bewölkung
1. 3.	2 Uhr nachm.	693.4	+ 5.2	68	NO 3	heiter
1. 3.	9 Uhr abends	692.2	+ 2.2	100	NO 6	wolkig
2. 3.	7 Uhr morgs.	679.4	+ 0.8	100	O 3	

Niederschlag: seit 24 Stunden 0.0. Höchste Temperatur in den letzten 24 Stunden + 6.2°, tiefste Temperatur in den letzten 24 Stunden — 0.8°. Eistage: gestern von 7 bis 7 Uhr heute: 2 bis 9 Uhr bedeckt, 9 bis 7 Uhr heiter. Besondere Bemerkungen: —.

Wetterberichte der Seewarte.

(Temperaturgrade und Wetterlage.)

Breslau	— 2 Klar	Neufahrwasser	— 4 Schnee
Hamburg	+ 3 Nebel	Berlin	+ 7 wolkig
Neufahrwasser	— 1 Klar	Vlissingen	+ 9 Regen
Jugspitze	— 9 wolkig	Haparanda	+ 1 Schnee
Sylt	— 0 bedeckt	Stockholm	— 4 bedeckt
Rom	+ 5 wolkig	Malaga	— 9 bedeckt
Biarritz	+ 10 wolkig	Hermannstadt	+ 1 bedeckt

Standesämter I, III—V. Frankfurt a. M.

Münzgasse 2.

Geöffnet an Wochentagen von 8—2 Uhr.

Februar.

Verstorbene.

28. Schwarz, Anna Katharina, 27 J., Frankfurter 49.
27. Koch, Christian, Wirt, verh., 41 J., Wiesenhüttenstr. 14.
Brand, Ludwig, 13 Tg., Wiesenhüttenstr. 14.
Fischer, Karl Friedrich, Ing., 27 J., Wiesenhüttenstr. 14.
Schreiner, Georg Wilhelm, 3 J., Hartmannstr. 50.
Nenninger, Jak. Georg, Hilfsweichensteller, verh., 59 J., Battonnstr. 11.
Hellmer, Josef, Schneider, verh., 48 J., Krebsg. 5.
Nick, Theodor Konstantin, 18 J., Bethmannstr. 52.
28. Kramer, Johann Gottlieb Friedrich Heinrich, Kaufmann, verh., 51 J., Langestr. 4.

Hein, Johanna Maria, 4 J., Mainz, 65.
Kon, Friedrich Wilhelm, 6 Tg., Goldhofstr. 12.

Mutter, wenn Du Dein Kind lieb hast, halte Dir „Califig" im Hause,

denn es gibt nur einmal nichts besseres, wenn es sich darum handelt, etwas für den Stuhlgang zu tun, um die lästige ernste Verstopfung zu beseitigen. Nicht nur, weil die Kleinen solche üblen „Kalkwerfchen Feigen-Syrups" so mögen und gerne nehmen, sondern besonders auch deshalb, weil die gänzlich unschädliche Wirkung des „Califig" sich in so milder, leichtverdaulicher Weise äußert, daß der zarten Constitution in keiner Weise entgegnen werden. Darum verordnen daher „Califig" mit Vorliebe bei Kindern und Frauen.

In allen Apotheken zu haben in Originalflaschen zu Mk. 1.20; extra große Flasche Mk. 2.50. Fabrikantin: Apoth. Max Calchan, 74 Fixt. beim. Lg. 23. Rue Caumartin, Compiègne. 6. [3540]

Färberei **Gebr. Röver,** Frankfurt a. M. und Färberei **Hugo Luckner** (Inhaber Gebr. Röver), **Leipzig**

chem. Waschanstalten. Ca. 1000 Angestellte.

Mainz, Offenbach a. M., Hanau, Gießen, Wiesbaden, Bingen, Homburg v. d. H., Mannheim, Darmstadt, Neu-Isenburg, Griesheim a. M., Höchst a. M.

Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portièren, Federn, Spitzen, Handschuhen etc. etc.

Letzte Neuheiten in

Pariser Haarschmuck

für Gesellschaftsfrisuren. 329

Aug. Hasselhorst

10 Grosse Eschenheimerstrasse 10.

Wir bitten unsere verehrl. Leser, bei Bestellungen oder sonstigen Anknüpfungen, welche auf Grund hier abgedruckter Annoncen erfolgen, sich bitte auf die „Kleine Presse" zu berufen.

Neuer Gastarif.

Für die aus dem städtischen Gaswerk Heddernheim verlegten Konsumstadtteile sind die Gaspreise ab 1. April d. J.*) wie folgt festgesetzt:

I. für 1 cbm Gas zu Beleuchtungs- und Kochzwecken, einerlei, ob das Gas durch Gasmesser oder durch Automaten abgegeben wird, auf 16 Pfg.

Hierauf wird Rabatt gewährt bei einem Jahresverbrauch bis

500	cbm bis	1 000	cbm =	2 %
1 001	„ „ „	2 000	„ =	3 %
2 001	„ „ „	5 000	„ =	5 %
5 001	„ „ „	10 000	„ =	7½ %
10 001	„ „ „	15 000	„ =	10 %
15 001	„ „ „	25 000	„ =	12½ %
25 001	„ „ „	35 000	„ =	14 %
über 35 000	„			16 %

Der erreichte höchste Rabattsatz bezieht sich dann auf den gesamten Verbrauch.

Unser Jahresverbrauch wird der Verbrauch während des Geschäftsjahres vom April des einen bis Ende März des folgenden Jahres verstanden und der Rabatt kommt nur am Ende des Geschäftsjahres im April zur Verrechnung und Auszahlung oder Verrechnung auf die laufende Gasrechnung.

II. für 1 cbm Gas zu Beleuchtungs- und Kochzwecken, sofern ohne Vorhandensein einer anderweitigen Kochstelle zum Kochen ausschließlich Gas verwendet wird, auf 14 Pfg.

Eine Mitbenutzung von Kochgelegenheiten, welche an das städtische elektrische Leitungsnetz angeschlossen sind, schließt die Gewährung des ermäßigten Gaspreises nicht aus.

III. für 1 cbm Gas zu gewerblichen Zwecken aller Art, auf 12 Pfg.

Sollte sich bei den Revisionen ergeben, daß die Voraussetzungen, unter denen der ermäßigte Gaspreis nach Ziffer 2 gewährt worden ist, nicht mehr bestehen, so tritt der höhere Gaspreis wieder in Kraft und zwar rückwirkend vom Beginn des laufenden Rechnungsjahres ab.

Frankfurt a. M., den 24. Februar 1914. 3921

Tiefbau-Amt.

Direktion der städtischen Wasser- und Gaswerke.

*) Bei Gebrauchnahme nach Metern setzt der neue Tarif mit der Ablesung im April, für Abnehmer durch Automaten wegen der Räderumwechslung im April und Mai

Wasserversorgung.

Zur Reinigung des Trinkwasserrohrnetzes werden im Monat März 1914 in den Nachtstunden von 11 Uhr abends bis 5 Uhr morgens Straßspülungen, dem nachstehenden Spülplan entsprechend, vorgenommen.

Um Wasserschäden in den Häusern zu vermeiden, sind die Hähne während der bezeichneten Nachtstunden geschlossen zu halten.

Frankfurt a. M., den 25. Februar 1914.

Tiefbau-Amt.

Direktion der städtischen Wasserwerke.

Spülplan.

Außenstadt Frankfurt a. M.

9./10. März	Bezirk 11	zwischen Taunusanlage — Mainzerlandstraße — Hohenzollernplatz — Bockenheimerlandstraße — Bleichstraße — Bockenheimerlandstraße — Bockenheimerlandstraße — Wiesenhüttenstraße — Hochstraße — Mainzerlandstraße — Günthersburgallee — Taunusanlage.
10./11. „	Bezirk 12	zwischen Mainzerlandstraße — Wendelsbornstraße — Bockenheimerstraße — Hohenzollernplatz — Mainzerlandstraße — Günthersburgallee — Gwerbungsgrenze.
11./12. „	Bezirk 15	zwischen Scheidswegstraße — Bockenheimerstraße — Hohenzollernstraße — Mainzerlandstraße — Taunusanlage — Gallusanlage — Untermainanlage — Main.
12./13. „	Bezirk 16	zwischen Staadelgewann 113 am Gallustor — Mainzerlandstraße — Hohenzollernstraße — Bahnhofsvorplatz — Schaumainkai — Main, zwischen Main — Staadelgewann bis am Gallustor — Günthersburgallee — Gwerbungsgrenze.
13./14. „	Bezirk 17	

Stadtteil Sachsenhausen.

23./24. März	Bezirk 18	zwischen Main — Brückenstraße — Elisabethenstraße — Schweizer — Darmstädterlandstraße — Offenbacherlandstraße — innere Feldlagen.
24./25. „	Bezirk 19	zwischen Pfarrhofstraße — Offenbacherlandstraße, — innere Feldlagen Sachsenhausen Berg — zwischen Brückenstraße — Gartenstraße — Textor — Darmstädterlandstraße — Mittelwiesenstraße — Schweizerstraße — Main, zwischen Main — Schweizerstraße — Wiesenhüttenstraße — innere Feldlagen.
25./26. „	Bezirk 20	
26./27. „	Bezirk 21	
9./10. „	Bezirk 33	Stadtteil Griesheim.
10./11. „	Bezirk 34	Höchst.
11./12. „	Bezirk 35	Schwanheim.

Frankfurt a. M., den 25. Februar 1914.

Tiefbau-Amt.

Direktion der städtischen Wasserwerke.

Städtisches Pfandhaus.

Pfänder-Versteigerung.

Montag, den 9. März 1914, vorm. 9 Uhr wird mit der Versteigerung derjenigen Pfänder begonnen, welche im Monat **Januar 1914** verfallen gewesen und weder ausgelöst noch verlängert worden sind.

Die Verpfänder werden in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, die **Auslösung** oder **Verlängerung der Verfallzeit** von verfallenen Pfändern **spätestens bis zum Freitag** in der der **Versteigerung vorausgehenden Woche** bewirken zu wollen.

Die Verlängerung der Verfallzeit derjenigen Pfänder, welche zur Versteigerung kommen kann an den Versteigerungstagen nicht mehr vorgenommen und die Auslösung solcher Pfänder nur bei Aufruf der betreffenden Nummern im Versteigerungslokale, Holzgraben 28, zugelassen werden.

Für alle nicht an den betreffenden Versteigerungstagen ausgelösten oder verlängerten Pfänder ist ein Beitrag zu den Versteigerungskosten zu zahlen.

Die Versteigerung findet zu den **im Versteigerungslokale aufgehängten Bedingungen** statt, beginnt **Montag, den 9. März 1914, vormittags 9 Uhr** und wird an diesem und den folgenden Tagen, soweit nötig, von 9—12 Uhr vormittags fortgesetzt.

Zur Versteigerung kommen **Montag, den 9. März 1914**, und die folgenden Tage die Kleider- u. Wäschepfänder Nr. 165731 bis einschließl. Nr. 176440,

Montag, den 16. März 1914, und die folgenden Tage die Gold- und Silberpfänder Nr. 59892 bis einschließlich Nr. 64827.

Die sämtlichen Geschäfte des Pfandhauses erleiden an den Versteigerungstagen keine Veränderung. 3917

Frankfurt a. M., den 17. Februar 1914.

Direktion des Pfandhauses.

HANDELSZEITUNG.

Der Abschluß der Adlerwerke.

Die Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. in Frankfurt a. M. ermäßigt bekanntlich für 1912/13 die Dividende (auf das erhöhte Aktienkapital mit halbem Anspruch der neuen Aktien) von 20 auf 15 pCt. Die von der letzten Generalversammlung beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um M. 2 auf 12 Mill. ist durchgeführt worden. Für Zwecke der Aufgelds absorbierenden Stempel und Kosten sind dem Reservefonds M. 3 610 000 zugeführt worden, der damit die Höhe von Mark 6 224 107 gleich 52 20 pCt. des Grundkapitals erreicht hat. Die Geschäftslage hat seit dem Ausbruch des Balkankrieges mit seinem störenden Einfluß im wirtschaftlichen Leben stets nicht ohne nachteilige Wirkung auf das Geschäft der Gesellschaft geblieben und haben dazu beigetragen, das Ergebnis zu schmälern. Der im April v. J. von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft erfolgte Erwerb von ungefähr der Hälfte der Frankfurter Ladmezger-Fabrik für Mk. 1,500 000 entsprach der Kleyer-Gesellschaft der Ausführung eines bereits gefaßten Planes, auf neu zu erwerbenden Terrain ein weiteres notwendiges Werk aufzuführen und habe den Betrieb gehabt, daß sie die beabsichtigte Betriebserweiterung früher vornehmen konnte. Die in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres bewirkte Ueberführung von Teilen der Fabrikation (Karosserien u. a.) nach diesem Werk II und die damit verbundene Umstellung der Werkzeugmaschinen usw. in der alten Fabrik (Werk I) beanspruchten große einmalige Kosten, das ferner im letzten Jahre gekaufte, dem alten Werk benachbarte Gelände der Gesellschaft erst im Februar 1914 übergeben worden sind, die ganzzeit ihrem Fabrikationszwecken zugeführt und in Kürze in Betrieb genommen werden. Trotz der starken Kapitalerhöhung haben sich nach der Bilanz die laufenden Verbindlichkeiten nur wenig nämlich von Mk. 2 77 Mill. auf Mk. 2 64 Mill., vermindert, wozu neu Mk. 1 92 Mill. Verkaufsgelder für Neuerwerbungen treten. Andererseits haben sich die Bankguthaben und andere jederzeit greifbare Ansprüche noch etwas, nämlich von Mk. 876,862 auf Mk. 850 598 vermindert. Bar- und Wechsel waren Mk. 1.23 (Mk. 1.16) Mill. vorhanden und die Ausstände sind weiter von Mk. 4 34 Mill. auf Mk. 5.12 Mill. gestiegen. Ein außerordentlich starkes Anwachsen, nämlich von Mk. 5.07 Mill. auf Mk. 10,52 Mill., zeigen die Vorräte. Wenn auf diese Zunahme auch die Gesellschaft schon im vorjährigen Bericht vorbereitet hatte, indem sie auf die Notwendigkeit größerer Vorräte im Interesse der Lieferungsfähigkeit in Automobilen hinwies, so kommt in diesem erheblichen Anwachsen der Vorräte doch gleichzeitig eine Verlangsamung im Geschäftsgang des Berichtsjahres zum Ausdruck. Das bestätigt auch der Bericht insofern, als er über das laufende Geschäftsjahr 1913/14 mitteilt, daß dieses in den ersten Monaten noch etwas unter dem Druck der allgemeinen wirtschaftlichen Geschäftsstille gestanden habe. Der Umsatz steigere sich aber seitdem, so daß das Unternehmen zurzeit wieder voll beschäftigt sei und normale Preise erziele. Es bestehe Aussicht, daß der bessere Geschäftsgang auch für die nächste Zeit anhalten werde.

Automobilfabrik Benz. Der Prospekt für die Zulassung der M 22 Mill. Aktien der Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. in Mannheim zum Mannheimer Börse bemerkt: „Im laufenden Jahre haben sich die Aufträge bis jetzt wiederum wesentlich erhöht. Soweit sich bis heute übersehen läßt und vorbehaltlich nicht vorausgesehener Störungen kann daher auch für das Geschäftsjahr 1913/14 ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden. Namentlich der Bauten der Abteilung Flugzeugmotoren soll starke Fortschritte gemacht haben und diese Abteilung lebhaft beschäftigt sein."

Abschlüsse von Banken. Die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Leipzig erzielte 1913 einen Reingewinn von M 11,004 379 (i. V. M 10,909 579). Hiervon sollen wieder 8½ pCt. Dividende aufgeschüttet und M 875,865 vorgetragen werden. Der Bruttogewinn abzüglich verausgabter Zinsen und Provisionen beträgt M 17,215,706 (M 16,094,858). — Die Landesbank in Hamburg verteilt aus ihrem Bruttogewinn von M 9,771 053 (i. V. M 944 025) und aus dem Reingewinn von M 6,432 250 (M 6 432,051) bei Erhöhung der besonderen Reserve um M 500,000 wiederum eine Dividende von 10 pCt. — Der Essener Credit-Verein in Essen legt die erste Bilanz nach Aufnahme des Essener Bankvereins vor. Hier ist M 80 Mill. Aktien des Essener Bankvereins wurden bekanntlich M 12 Mill. neue M Aktien der Gesellschaft gegeben, wodurch sich das Grundkapital auf M 90 Mill. erhöht. Infolge der Fusion zeigen sämtliche 8 Posten ein wesentlich höh. Ein Ring der Bilanz auf einer Seite auf M 92,96 (81,18) Mill. Hauptgewinner sind naturgemäß auch die Zahlen gestiegen. Einschließlich M 75,819 (M 742,968) Vortrag stellte ein Reingewinn von M 10 Mill. bei den bisherigen um M 2,21 Mill. überhöht. Die neuen mit 6½ pCt. vorgeschlagene Dividende erhordert mit M 7,65 um 1,35 Mill. mehr.

Landwirtschaftliche Hypothekenbank, Frankfurt a. M. In der heutigen Generalversammlung waren M 820,000 Vorzugs- und M 24,000 Stammaktien vertreten. Bei Besprechung des Geschäftsberichts wurde zu dem Ausweg von M 601,115 Hypotheken aus dem Terminbuchverkehr bemerkt, daß es sich dabei im wesentlichen um vorzeitig dem Buchverkehr beantragte Posten handelte, welche die Rechtsgültigkeit überhaupt erst nach dem 1. Januar erlangten. Es wurden an Hier dessen M 562,000 abzeit. von denen weder M 21400 mit Depot zurückkommen waren, M 68,000 warten heute zu Lombardzinsen angewandt, die restlichen M unterschriftig geworden sind, ebenfalls mit Depot zurückkommen. Der restliche Betrag wurde durch Rückzahlung getilgt. Die jetzt im Depot befindlichen Hypotheken sind auch nach Ansicht des Bankdirektoriums völlig gesundet. Die Versammlung genehmigte die Vorschläge und beschloß die Verteilung von 4 pCt. (i. V. 0) Dividende auf die Vorzugsaktien. Verbandsdirektor Rieben begründete den Dividendenvorschlag gegenüber der Bemängelung der „Frankfurter Zeitung", die auf das Wünschen hingewiesen hatte, daß man die Dividende nicht aus dem regulären Gewinn, sondern auch dem Reservefonds zahle, mit dem Hinweis auf die demoralisierende Wirkung der Dividendenverteilung in den nächstfolgenden Generalversammlungen. Ja diesen würde man es nicht verstehen, wenn nach Durchführung des Sanierungs- und Gesundungsprozesses keine Dividende verteilt würde. Man würde dadurch zu der Meinung verleitet, als unterliege man, weil noch immer nicht ein normales Niveau verbunden wäre. Die Statutenänderungen, welche dem verbesserten Charakter der Institute Rechnung tragen sollen, wurden genehmigt.

Nassauische Landesbank, Wiesbaden. Im vergangenen Jahre konnten die Nassauische Landesbank und Sparkasse insgesamt M 25 Mill. an Hypotheken- und M 5½ Mill. an Kommunalanleihen gewähren. Anderseits konnten M 26 Mill. Spar-, Landesbankeinlagen verbucht werden. Der Umsatz von Effektengiro, der im vergangenen Jahre M 5½ Mill. betrug, konnte nur zum Teil in Depots angelegt werden, da noch dem neuen Steuergesetz bis M 5 Mill. an Wertpapieren angelegt werden mußten. Der Bestand an Hypotheken der Landesbank und Sparkasse betrug Ende 1913 M 250 Mill. und derjenige der Kommunalanleihen M 27½ Mill.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaftskasse für Deutschland in Berlin (Raiffeisenbank) schlägt vor, den Reservefonds, der für 1912 schon M 190,761 erreicht und danach M 824,754 betrug, auf einen Betrag von über M 1 Mill. zu erhöhen, ferner die Verteilung der höchst zulässigen Dividende von 4 pCt. (i. V. 3½ pCt.) vorzunehmen.

Letzte Drahtmeldungen.

Kardinal Kopp neuerdings schwer erkrankt.

Breslau, 2. März. Nach einer Meldung der „Schlesischen Volkszeitung" aus Troppau wurde heute früh folgender ärztlicher Bericht über das Befinden des Kardinal-Fürstbischofs Dr. v. Kopp ausgegeben: Nachdem die Besserung, die in dem Allgemeinbefinden Seiner Eminenz in den letzten Tagen eingetreten war, bis gestern angehalten hatte, trat gestern Mittag eine ernste Reizung der Gehirnhäute, von hohem Fieber und Bewußtlosigkeit begleitet, ein.

Der bayrische Kriegsminister gegen die Soldatenmißhandlungen.

München, 2. März. Der bayerische Kriegsminister Frhr. v. Kreß tritt der unwürdigen Behandlung Untergebener in einem Erlaß entgegen, in dem es heißt: Die Fälle unwürdiger Behandlung von Untergebenen haben trotz vielfacher Erlasse des Kriegsministeriums keine genügende Einschränkung erfahren. Um dies endlich zu erreichen, ist es unerläßlich, daß bei allen Vorgesetzten der ernste Wille zur Ausrottung dieses, die Armee noch immer wie nach außen schwer schädigenden Uebels vorhanden ist. Allen voran muß ich von jedem Offizier fordern, daß er, bei Vornehmheit seines Berufes stets eingedenk, sich nicht nur roher Behandlung, sondern auch der gewohnheitsmäßigen Anwendung von Schimpfworten enthält. Ich erwarte, daß in dem Vorgehen gegen Offiziere, die die erforderliche Selbstbeherrschung vermissen lassen, künftig jede unangebrachte Nachsicht von den Disziplinarvorgesetzten oder den Gerichtsherren beiseite gelassen werde. Auch lege ich zu den Militärgerichten selbst das Vertrauen, daß sie ohne Ansehen der Person durch eine nachdrückliche Behandlung der ihnen zur Aburteilung obliegenden Fälle von Mißhandlungen usw. aber zur Tätigung dieser Verfehlungen mitwirken.

Sozialistische „Chauvinisten".

Paris, 1. März. Unter dem Vorsitz des ehemaligen Deputierten und Friseurs Chauvin hielt gestern die neugegründete Arbeiterpartei, die das Zusammengehen der Geeinigten Sozialisten mit den Radikalen nicht billigt, ihre konstituierende Versammlung ab. Der Lehrer Negre, der seiner Zeit als Urheber der Syndikatsbewegung unter der Lehrerschaft gemaßregelt worden war, hielt eine Rede, in der er unter dem Beifall der Mehrheit dafür eintrat, daß die Arbeiterpartei bei den Wahlen die Geeinigten Sozialisten bekämpfe, denn diese seien ebenso rückschrittlich wie die Bourgeoisieparteien, und er für seine Person ziehe einen Reaktionär, der wie Gras de Mun mit offenem Visier kämpfe, dem Citoyen Jaurès vor.

Prinz Heinrich-Flug.

Mainz, 1. März. (Priv.-Tel.) Bei einer heute hier von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr unter Vorsitz des Generalleutnants Gäde-Strelitz i. M. stattgefundenen Vertreterversammlung der Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes wurde die Mitteilung gemacht, daß zum Prinz Heinrich-Flug 1914 heute am ersten Nennungstage bereits die Höchstzahl der Teilnehmer von den Zivilflugern überschritten ist, indem 24 Nennungen von Flugzeugen in Privatbesitz abgegeben wurden. Für den Flug, zu dem der Nennungsbeginn der 1. März und Nennungsschluß der 15. März ist, werden nächstens 20 Offiziere und 20 Zivilflieger gegenüberstehen. Verschiedene Firmen haben zwei oder drei Flugzeuge gemeldet. Von jedem Flugzeugbesitzer wird zunächst in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen ein Flugzeug zugelassen und, wenn hiermit die Zahl der gezogenen Flugzeuge nicht erreicht ist, ein zweites oder drittes Flugzeug usw. In der heutigen Versammlung waren vertreten die Städte Koblenz, Darmstadt, Frankfurt a. M., Freiburg i. B., Gießen, Karlsruhe i. B., Cassel, Koblenz, Mainz, Mannheim, Marburg, Pforzheim, Sandhofen, Straßburg i. E., Speyer, Wiesbaden und Worms. Bei dem Prinz Heinrich-Flug 1914 haben die Landesfürsten und die Bürgermeister der freien Städte, soweit ihr Gebiet vom Fluge berührt wird, das Protektorat übernommen, der König von Bayern für die Bayerische Pfalz, die Großherzoge von Baden, Hessen und Oldenburg, der Herzog von Braunschweig, der Fürst von Schaumburg-Lippe, der Kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen und die Bürgermeister von Hamburg und Bremen.

Todesstürze von Fliegern.

Buenos Aires, 2. März. Der argentinische Flieger Newbery, der bereits mehrere Rekordflüge ausgeführt hatte, ist gestern in den Gewässern tödlich verunglückt. Sein Flugzeug wurde schwer beschädigt.

Lyon, 1. März. Die beiden Brüder Selbey, die mit einem Eindecker eigenen Systems auf dem Flugplatze Amberieu Versuche machten, stürzten in einen 30 Meter tiefen Steinbruch. Gabriel Selbey war sofort tot, sein Bruder erlag im Hospital den erlittenen Verletzungen. Die beiden Selbey stammen aus Rußland und heißen mit ihren richtigen Namen Gabriel und Peter Broomblewski. Das von ihnen erfundene Flugzeug war ein gepanzerter Eindecker.

Verschiedenes.

r **Wiesbaden**, 2. März. Baumeister Stadtrat Blume starb hier im 74. Lebensjahre. Er war Vorsitzender der Hochbaudeputation und hat sich um die bauliche Verschönerung Wiesbadens große Verdienste erworben.

Gießen, 2. März. Generalmajor von Trotha genannt Treyden, der bisherige Kommandeur des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm (2. Großherz. Hess.) Nr. 116 zu Gießen, ist zum Kommandeur der 57. Infanteriebrigade in Freiburg im Breisgau ernannt worden.

c **Dresden**, 2. März. Die hiesige Polizei hat die Photographen Richter und Troger wegen Anfertigung falschen Banknotengeldes verhaftet. In ihrer Wohnung wurde für 10 000 Mark falsches Geld gefunden.

Berlin, 2. März. Unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches hielt die Kommission für die Tuberkulosefürsorge im Mittelstand ihre Generalversammlung ab.

Paris, 2. März. In dem Vororte Perreux rief gestern die schwerkrankte Rentnerin Maurice ihren Sohn, einen Maschinisten, und seinen Bruder zu ihr Lager, um sie zu verabschieden. Aber anstatt auf ihre Bitten zu hören, erhob der Sohn gegen seinen Onkel die heftigsten Vorwürfe. Als dieser ihn zu beschwichtigen suchte, feuerte er vier Revolverschüsse auf ihn ab. Der alte Mann wurde schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht. Der Mörder wurde verhaftet.

Telegraphische Berichte.

Berlin, 2. März. Die heutige Börse war schwächer auf schlechtere Nachfrage nach Geld, sowie auf politische Momente (die Unruhen in China und Autonomie-Erklärung in Südalbanien). Schiffahrtsaktien waren auf die Lage des Frachtenmarktes angetan, auch Schantungbahnaktien lagen schwächer. Cassabe und Deutsche Bankaktien waren fester.

	letzte Schluß-kurse	heutige Anfgl.-kurse		letzte Schluß-kurse	heutige Anfgl.-kurse
Handelsgesellschaft	162¾	—	Bochumer	227.—	226½
Deutsche Bank	259½	260¾	Phönix	245.¾	245.—
Diskonto-Gesellsch.	198.—	198.¾	Gelsenkirchen	196.¾	196.¾
Dresdner Bank	156.¾	156.¾	Harpener	189.—	189¼
Nat. der Bank	175.¾	175.¾	Laurahütte	144.—	144.—
Comm.-Anteile	93.¾	—.—	Nordd. Lloyd	120.¾	120.½
Schantung	102.¾	—.—	Allg. Elektr.-Ges.	251.¾	250.¾
Russ. Noten	215.¾	215.¾			

Paris, 2. März. Rohzucker. Ferm. Basis 87.50—90.—. Spanier 90 47. Zinkpreise —.—. Rio Tinto 1778.

London, 2. März. Minen-Shares. Chartered 1.— neue Ex. Berg 15/16, Goldfields 2½, Rand Mines 5/16, Nat. Mosul 5/16, Chat rund. 6/16.

Marktberichte.

Mannheim, 2. März. Getreidemarkt. Der Markt ist fest. — Die Notierungen am heutigen Markte lauteten: Nr. 2 Roh Winter —.— bis —.—, Nr. 2 Hard Winter Basis 165.— bis —.—, No. 2 Hard Winter Chicago 167½ bis —.—, Nr. 1 Northern Manitoba Duluth Inspektion 172.— bis —.—, Nr. 2 Northern Manitoba Duluth Inspektion 168½ bis —.—, 79 Kg. Plata Mixta Barletta Ruby Januar-Lieferung 167½ bis —.—, 78 Kg. Plata Mixta Barletta Ruby Januar-Lieferung 166.— bis —.—, Rumänischer Weizen in Ladungen 172.— bis —.—, 79/80 Kilo Rumänischer Weizen nach Muster —.— bis —.—, 77/78 Kilo Rumänischer Weizen nach Muster —.— bis —.—, 77/78 Kilo Amerikanischer Mixed —.— bis —.—, 9 Pud 2520 Kilo 137.— bis —.—, 10 Pud Kilo 161.— bis —.—, 10 Pud Nizza-Saxonka-Weizen 174.— bis —.—, Amerikanischer Mixed-Mais —.— bis —.—, La Plata-Mais April-Mai 107.— bis —.—, Russischer Hafer 6050 Kilo 5% —.— bis —.—, Roh Hafer 47/48 Kilo 5% —.— bis —.—, Januar-Februar 111½ bis —.—, Nr. 2 Weißer Chirsch Hafer —.— bis —.—, Russischer Futtergerste 5650 Kilo 111.— bis —.—, Russischer Roggen 9 Pud 10/15 Kg. 116.— bis —.—. Prompte Notierungen, soweit nichts anderes bemerkt. Argentinische Durchschnittsqualitäten herrschend, Mais Lobrige weiße Kolbe ist Rotterdam, Kastellaweizen ist Antwerpen.

Hamburg, 2. März. Kaffee good average Santos März 47½, Mai 48½, Septbr. 49½, Dezbr. 50.—. Zucker. Rüben-Zucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Neubesitzt. neue Waare frei an Bord Hamburg. März 9.25—, April 9.30—, Mai 9.42½, August 9.65—, Oktbr.-Dezbr. 9.60—, Jan.-März 9.60—. Per 50 Kg. Tendenz ruhig.

Magdeburg, 2. März. (Zucker-Bericht. Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 8.85—, 8.97½ B., Nachprodukte exkl. 75 pCt. ohne Sack 6.85 G., 7.05— B. Ruhig. — Brotraffinade I. ohne Faß 19.12— G., 19.25 B. Kristallzucker I mit Sack —.— G., —.— B. Gemahlene Raffinade mit Sack 18.75— G. 19.— B. Gem. Melis mit Sack 18.25— G. 18.50— B. Ruhig. Rohzucker I. Produkt franko bei an Bord Hamburg März 9.25— G., 9.27½ B., April 9.30— G., 9.35— B., Mai 9.42½ G., 9.45— B., August 9.65— G., 9.67½ B., Oktober-Dezember 9.60— G., 9.62½ B., Januar-März 9.75— G., 9.77½ B. Ruhig.

Berlin, 28. Februar. Produktenmarkt. Weizen Mai 202.—, Juli 205.50, Septbr. —.—, — Roggen Mai 160.25, Juli —.—, Septbr. 161.25, Hafer Mai 160.50, Juli —.—, — Mais unverk. Weizen Mai —.—, Juli —.—, — Rüböl Febr. —.—, Mai 65.80, Oktbr. —.—, — Weizenmehl 28.00 bis 31.50, Roggenmehl 18.80 bis 21.50.

Hamburg, 28. Febr. Produktenmarkt. Weizen Tendenz ruhig. Mecklenburger und Holsteiner per Febr. 187—186.—, Roggen ruhig. Mecklenburger und Pommerscher Febr. 154—157.—, russischer ab 9 Pud 107/8 Pfds 115.—. — Gerste Tendenz ruhig. Ukrainische ab Febr. 110½ bis —.—. Hafer, Tend. ruhig. Holsteiner und Mecklenb. 155—162. Mais, Tendenz ruhig. Amerik. ab Februar —.—, Donau- ab Febr.-Mai 109½. Rüböl Tendenz fester, loko ungestellt 68.—. Spiritus, Tendenz ruhig. Februar 30.—, Febr.-März 29½, März-April 29½. — Salpeter Tendenz ruhig, loko 19.50—. Mai 19.07½. Februar-März 19.32½. — Schmalz Tendenz ruhig, amerik. Steam loko 82½, Chamberlain 84.—. Kakao Unregelmäßig Kotba ab. 56½, Trinidad, Plantation ab. 59.—.

Bremen, 28. Februar. Baumwolle. Upland middling loko 64.—. Reis.—.

Magdeburg, 2. März. (Zucker-Bericht. Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 8.85— G., 8.97½ B. Nachprodukte exkl. 75 pCt. ohne Sack 6.85 G., 7.05— B. Ruhig. — Brotraffinade I. ohne Faß 19.12— G., 19.25 B. Kristallzucker I mit Sack —.— G., —.— B. Gemahlene Raffinade mit Sack 18.75— G. 19.— B. Gem. Melis mit Sack 18.25— G. 18.50— B. Ruhig. Rohzucker I. Produkt franko bei an Bord Hamburg März 9.25— G., 9.27½ B., April 9.30— G., 9.35— B., Mai 9.42½ G., 9.45— B., August 9.65— G., 9.67½ B., Oktober-Dezember 9.60— G., 9.62½ B., Januar-März 9.75— G., 9.77½ B. Ruhig.

Berlin, 28. Februar. Produktenmarkt. Weizen Mai 202.—, Juli 205.50, Septbr. —.—, — Roggen Mai 160.25, Juli —.—, Septbr. 161.25, Hafer Mai 160.50, Juli —.—, — Mais unverk. Weizen Mai —.—, Juli —.—, — Rüböl Febr. —.—, Mai 65.80, Oktbr. —.—, — Weizenmehl 28.00 bis 31.50, Roggenmehl 18.80 bis 21.50.

Hamburg, 28. Febr. Produktenmarkt. Weizen Tendenz ruhig. Mecklenburger und Holsteiner per Febr. 187—186.—, Roggen ruhig. Mecklenburger und Pommerscher Febr. 154—157.—, russischer ab 9 Pud 107/8 Pfds 115.—. — Gerste Tendenz ruhig. Ukrainische ab Febr. 110½ bis —.—. Hafer, Tend. ruhig. Holsteiner und Mecklenb. 155—162. Mais, Tendenz ruhig. Amerik. ab Februar —.—, Donau- ab Febr.-Mai 109½. Rüböl Tendenz fester, loko ungestellt 68.—. Spiritus, Tendenz ruhig. Februar 30.—, Febr.-März 29½, März-April 29½. — Salpeter Tendenz ruhig, loko 19.50—. Mai 19.07½. Februar-März 19.32½. — Schmalz Tendenz ruhig, amerik. Steam loko 82½, Chamberlain 84.—. Kakao Unregelmäßig Kotba ab. 56½, Trinidad, Plantation ab. 59.—.

Bremen, 28. Februar. Baumwolle. Upland middling loko 64.—. Reis.—.

Paris, 28. Febr. Leinöl per Februar 60.—, per März 60½, per März-Juni 61½, per Mai-August 62½. Tend. ruhig.

Paris, 28. Febr. Rohzucker. 88 % loko 29.—. Tend. ruhig. Zucker per Februar 30½, per März 30½, per März-Juni 30½, per Mai-August 30½. Tendenz fest.

London, 28. Febr. Nachmittags. Antimon ruhig. Does bound £ 28.00.

Frankfurter Viehmarkt vom 2. März. (Amtlicher Bericht.) Bezahlt wurde für 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen: a. vollfleischige, ausgem. höchst. Schlachtw. I. im Alter von 4 bis 7 Jahren M 49—54 (Schlachtgewicht M 80—90), 2. die noch nicht genannt haben (ausgemolk) M 00—00 (M 00—00), b. junge kräftige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete M 45—47 (M 81—86), c. mäßig genährte junge, gut gem. ältere M 42—43 (M 77—80). Bullen: a. vollfl. ausgewachsene höchst. Schlachtwerts M 47—49 (M 78—81), b. vollfl. jüngere M 43—46 (M 74—80), c. mäßig genährte jüngere und gut gem. ältere M 40—42 (M 72—76). Färsen und Kühe: a. vollfl. ausgem. Färsen höchst. Schlachtw. M 40—50 (M 69—86), b. vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren M 42—46 (M 80—86), c. 1. wenig gut entwickelte Färsen M 41—45 (M 78—87), 2. ältere ausgem. Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe M 35—41 (M 67—76), d. mäßig genährte Kühe und Färsen M 30—35 (M 60—70), e. gering gen. Kühe und Färsen M 24—29 (M 55—67). Gering genährte Jungvieh (Fresser) M 00—00 (M 00—00). Kälber: a. Doppellender feinster Mast M 00—00 (Zentnergewicht M 00—00), b. feinste Mastkälber M 00—04 (M 100—107), c. mittl. Mast- u. gute Saugkälber M 56—57 (M 90—97), d. geringere Kälber und gute Saugkälber M 50—52 (M 81—86), e. geringe Saugkälber M 43—48 (M 76—81). Schafe: a. Mastlämmer und Mastjunge. M 41—42 (M 90—93), b. geringere Mastlämmer u. Schafe M 00—00 (M 00—00), B. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe) M 00—00 (M 00—00). Schweine: a. vollfleisch. von 90 bis 100 Kg. Lebendgew. M 50 bis 50½ (Schlachtgew. M 63—66), b. vollfl. unter 90 Kg. Lebendgew. M 49 —.— (M 61—64), c. vollfl. von 100 bis 120 Kg. Lebendgew. M 48½—52 (M 60—65), d. vollfl. von 120 bis 150 Kg. Lebendgew. M 49—52 (M 61—64), e. Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht M 00—00 (M 00—00), f. unreine Sauen und geschnittene Eber M 00—00 (M 00—00). Aufgetrieben waren: 1298 Rinder, darunter: 397 Ochsen, 65 Bullen, 834 Färsen und Kühe, 0 Fresser, 405 Kälber, 115 Schafe, 2329 Schweine, 0 Ziegen, und Ochsenvieh 00 Kinder, aus Schweden 00 Rinder, aus Holland 00 Rinder. Marktverlauf: Gebuchter Handel: Rinder und Schweine flottlaufend etwas Überstand. Kälber und Schafe werden langsam ausverkauft.

Frankfurt, 2. März. (Frankfurter Fruchtmarkt.) Am heutigen Markte berichtet für Landweizen lebhaftes Interesse; insbesondere guter Weizen mit einem Gewicht von über 77,6 Kg. begegnete lebhafter Nachfrage und wurde über Notiz bezahlt. Roggen unverändert gefragt bei unverändertem Preise. Hafer ist in guter Ware schwer verkäuflich. Gerste fest. Mais knapp und fest. Es notierten: Weizen hiesiger u. Wetterauer M 20.50—20.75, fremder M 20.50—20.75, ausländischer M 20.50—20.75, russischer M 21.00—21.25, Donau- M 22.00—22.50, Kuban M 23.00—23.75, La Plata M 00.00—00.00, australischer M 00.00—00.00, Nogaer, sicher, M 16.50—16.60, russischer M 00.00—00.00, rumänische M 00.00—00.00, Oberle hiesiger, Wetterauer M 17.00—17.50, Pfälzer M 17.50—18.00, Rheinische M 17.00—18.00, Oberländer hiesiger M 16.00—17.00, ausländischer M 00.00—00.00, russischer M 17.00—17.50, rumänischer M 00.00—00.00, La Plata M 17.00 bis 17.50, Mais mäßig M 00.00—00.00, russischer M 00.00—00.00, Donau M 00.00—00.00, La Plata M 14.50—14.75, Hafer per 100 Kilo netto ebenso teils hier, Mehl fest, Weizenmehl 0 M 30.00—31.25 Basis ab hier, feinere Marken M 0.50 bis 1.50 höher, Roggenmehl Nr. 0, M 23.50—24.00, Nr. 2 M 00.00—00.00 Basis 0 ab hier, Kleie per 100 Kilo inkl. Sack teils hier Futtermittel: heilig. Weizenkleien M 10.75—11.00, Weizenfutter M 10.25—10.50, Roggenkleie Mark 10.00—10.50, Futtermehl M 12.00—14.00, getrockneter Biertreber Mark 12.50—13.00, Mais per 100 Kilo netto ebenfalls teils hier.

Frankfurt, 2. März. (Kartoffelmarkt.) Engros M 4.50 bis M 4.75, Detail M 5.50.

Eine wirklich tüchtige Hausfrau

unterläßt es nie, Fische, gekocht oder gebacken, mit einer wohlschmeckenden Sauce zu servieren.

In Gesellschaften bietet das

Mondamin

eine geradezu ideale Grundlage.

Mondamin hebt den wahren Hochgenuß der Speisen erst recht hervortreten, während gewöhnliches Mehl benselben verdeckt, und es läßt name ntlich solche begreiflicherweise erblassen.

Mondaminsaucen sind stets glatt; dieselben werden nie körnig oder klumpig.

Mondamin überall erhältlich in Paketen a 60, 30 u. 15 Pfg.

3949

Kursblatt der Frankfurter Börse vom 2. März 1914.

1 Lst. = M 20.40, 1 Fr. 1 Lr. = 1 Pes., 1 Lst. = M 20.38, 1 fl. L.O. = M 2, 1 fl. O.W. = M 1.70, 1 Lst. Sterl. St. = M 20.43, 1 fl. Holl. = M 1.70, 1 sk. Kr. = M 1.12, 1 sk. Gyld. = M 0.80, 1 Rbl. = M 2.16, 1 sk. Rbl. = M 1.16, 1 sterl. Pfund = M 4, 1 norw. Pfund = M 20.38, 1 Doll. = M 4.20, 75 südd. Mk.

Reichsbank 4%.

Preis-Kurs 20.30 vom 28. Febr.

Staatspapiere.

4..	D. R.-Schatz v. 1913	1914	100.—	G.	
3½	Deutsch. Reichs-A. ohne	M	84	60	G
3..	(89er usw. 1913)		76.—	bz G	
4..	Preuß. Kons. Anl.		89	60	G
3½	(89er)		84	60	G
4..	Kgl. Sächs. Rente		89	80	bz
3½	Staats-Anl. v. 1901		87	70	bz
3½	v. 1902 u. 1909		88	50	G
3½	v. 1896				
4..	Bayr. Staats-Anl.		87	70	bz G
3½	(neue) ab. 1913		87	30	G
3..			85	—	bz
3½	Hess. L.-A. Prior.		87	—	G
3..			78	70	G
4..	Württ. Staats-Anl.		87	80	G
3½	v. 1896		87	80	G
3..			77	40	G
4..	Bad. St.-Anleihe		87	75	bz
3½	Gelsenk. A.-G. v. 1900				
3½	Hal. St. v. 98, 99 u. 01		88	70	G
3½	Oest. Silberrente		87	40	bz
4..	Goldrente		90	30	bz
4..	Ungar. Gold-Rente		84	10	F
4..	Papier-Rente		77	—	G
4..	Türk. Zoll-Anl. v. 1911				
4..	do. v. 1903		77	80	G
4..	do. (ung. Anl.)		77	80	G
4..	Bulgar. Tabak 1902		87	75	bz
4..	Griech. E.-A. v. 1881				
4..	Mex. Bd. v. 96, 99 u. 01				
4..	Goldrente		99	70	G
4..	Oest. Silberrente		87	40	bz
4..	Ungar. Gold		90	30	bz
4..	Portug. Tabak v. 1891		87	—	G
4..	do. v. 1902				
4..	do. v. 1905				
4..	conf. 1902 S. III		81	90	G
4..	do. (Gr.) conf. 1902 S. III		9	80	G
Rum. ab. v. 1903			100	30	G
4..	Skopje		88	40	G
4..	v. 1890		94	—	G
4..	Serben Rente				
4..	v. 1895		87	—	G
4..	Salon. Rente				
4..	v. 1904		87	—	G
4..	ung. v. 1910 Sal.-Sch.		84	—	G
Span. Staatsanl. v. 1900			88	50	F
4..	(amort. v. 1890)		87	80	G
4..	Gothard. v. 1869				
4..	Cons. E.-A. I u. II				
4..	Stroux. v. 1894				
4..	abgst. 1903		90	80	bz G
4..	Gothard. v. 1894		79	30	G
4..	v. 1896				
4..	Serb. amort. v. 1895		79	30	bz G
Span. Ind. E. v. 1882					
Türkisch Egypt. Tribut Lst.					
4..	priv. v. 1890 unif.				
4..	(Admin.) v. 1903		78	50	G
4..	Lagr. unif. v. 1903		86	—	F
Ungar. Loos Rente			83	70	bz G
4..	Tabak-Lose		72	10	bz G
4..	Staats-Rente		82	30	bz G
Arg. Provinz G.-A. 1887					
4..	v. 1888				
4..	Anl. G.-A. v. 1888				
4..	v. 1897		83	—	F
Buenos Aires P. L. G.					

Obligationen.

4..	Chin. Gold-Anl. v. 1898		91	50	bz G
Chines. 5%-A. v. 1895		Lst			
4..	v. 1898		98	30	bz G
4..	v. 1898		92	60	bz G
4..	Egypter, unifiz.				
4..	priv.		88	80	bz
3½	Tegyptr. S. II		81	80	bz
3½	Berlin. A. S. I—V		81	80	bz
5..	kons. Anl. 1889	Lst	88	—	G
5..	do. Ser. gar.				
3..	do.				
5..	Tasmanier		98	—	bz F

Pfdbrf. u. Prior. v. Eisenbahn.

3½	Rhener. XXII—XXIII		93	80	G
3½	do. XII, XVI, XIX		86	50	G
3½	do. XVIII		84	50	G
3½	do. I

Sportzeitung der „Kleinen Presse".

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft.

Zum zweiten Male trafen sich gestern die vier Kreismeister im Kampf um den höheren Titel und größeren Ehre. Die Verteidiger, die Stuttgarter Kickers, unterlagen 0:3 gegen Spielvereinigung Fürth und unser Kreismeister der Frankfurter Fußballverein erlitt auf heimischem Boden eine Niederlage 2:3 gegen Verein für Rasenspiele Mannheim. Als und für sich sind diese Resultate nicht überraschend, denn sie stimmen verhältnismäßig mit den im Vorjahre erzielten ganz genau überein, mit dem gewünschten Aufschluß über den voraussichtlichen Sieger muß man sich also noch etwas gedulden. Unangenehm macht sich aber heuer die größere Schärfe bemerkbar, mit der die Kämpfe geführt werden, dadurch kommen die technischen Feinheiten des Fußballspiels nicht zur vollen Geltung und es kann daher leicht der Fall eintreten, daß nicht der technisch beste, sondern der körperlich kräftigste, dazu noch wenn er unfair spielt, Meister wird. Der Verein f. Rasenspiele Mannheim steht jetzt mit 5 Punkten an der Spitze, Frankfurter Fußballverein und Spielvereinigung Fürth stehen mit je 4 Punkten auf gleicher Höhe und die Stuttgarter Kickers folgen mit 1 Punkt als Letzte. Nachstehend der Verlauf der Spiele:

Verein für Rasenspiele Mannheim schlägt den Frankfurter Fußballverein 3:2. Nach zähem Kampf der ersten Runde vor acht Tagen nach und schon bringt der zweite Teil des Meisterschaftsturniers, das in Frankfurt stattfand, wieder neue Aufregung. Dank den großen Wechselfällen des Frankfurter Fußballvereins ist die Begeisterung für den Fußballsport in Frankfurt mächtig gewachsen. Neue Nahrung gab der Sieg über die Spielvereinigung Fürth, und in Erwartung eines neuen Triumphes ging dem gestrigen Kampf um die dritte Nachmittagsstunde der Sturm auf die „Elektrische" voraus. Auf dem Sportplatz an der Hagenstraße und auf den angrenzenden Feldern war es schwarz von Menschen, schätzungsweise werden es wohl 4000 Zuschauer gewesen sein. Die Mannheimer spielten für ein flottes Tempo, das sie sehr gut durchhielten, in der Mannschaft sah die größere Kraft, bei der taktisch brillante Hintermannschaft der Frankfurter weichen mußte und in der Wahl der Kampfmittel zeigten sich die Gäste weder vorsichtig noch geizig. Darum soll ihnen aber der Sieg in keiner Weise geschmälert werden, die Frankfurter verstanden es sehr vielen „Fällen" mit gleicher Münze heimzuzahlen; daß diese unterlagen, verschulden Herrn der Schiedsrichter Rehm-München und der Spielausschuß des Frankfurter Vereins, für den verletzten rechten Verbindungsstürmer Doerbusch stellte er einen Stürmer ein, der fast bei allen Spielen versagte. Warum spielte dafür nicht Schneider oder Trost auf dem rechten Flügel? Von den Stürmern konnte überhaupt keiner — mit Ausnahme von Köllisch, der wenigstens die Verteidigung anzugreifen wagte — gefallen; der Mittelstürmer Schläter spielte zu eigensinnig, er gab nicht ab und der linke Flügelstürmer Burkhardt „langte" zu viel mit dem Ball. Von den Läufern konnte Jäckel nicht sein ganzes Können entfalten, da er noch an einer Verletzung laborierte, Verteidiger und Torwächter hielten sich tadellos. Die Mannheimer Mannschaft ist vorzüglich zusammengespielt, jeder Mann steht auf seinem Posten, kennt seinen Gegner, versteht sich zu stellen und spielt mit einer Hingebung ohnegleichen; der Mannheimer Verein muß nach dem Gebotenen heute schon als ernsthafter Anwärter auf die süddeutsche Meisterschaft angesprochen werden. Mannheim trat in nachstehender Aufstellung an: Burger; Merz, Banghart; Sack, Gans, Richter; Hallbach, Philipp, Engel, Schmidt, Kretzmann. Für Frankfurt spielten Gmelin; Claus, Pfeiffer; Braun, Jäckel, Becker; Burkhardt, Köllisch, Schläter, Sand, Neuwerther. Prächtig 8 Uhr hatte Frankfurt Anstoß, Mannheim spielte mit Wind und Sonne im Rücken, hatte also in der ersten Halbzeit die günstigere Seite. Schon in der 3. Minute erzielte Mannheim das erste Tor, indem Kretzmann eine gelungene Flanke erhielt, die der Frankfurter Verteidigung entging; in der 10. Minute machte Frankfurt ein Selbsttor, Jäckel wollte den Ball wegköpfen, dabei passierte das Malheur, daß das Leder die Richtung aufs eigene Tor einschlug und dem etwas herausgelaufenen Gmelin über die Hände ins Netz rollte. Bald darauf wurde ein Frankfurter Stürmer im Strafraum unfair zu Fall gebracht, anstatt man einen Elfmeter zu geben, erkannte der Schiedsrichter auf Strafstoß außerhalb der Strafraumgrenze. In der 30. Minute gelang es Köllisch einen von Burkhardt gut gespielten Ball zu einem Treffer zu verwandeln. Nach der Pause erzielte Jäckel den Ausgleich; aber wieder zum allgemeinen Erstaunen machte der Schiedsrichter einen Strich durch die Rechnung. Der Ball lag nämlich an der Latte und von da ins Netz; der Torwächter Burger hat den Ball, im Tore stehend, herausgefischt. Sodann wurde ein Frankfurter Spieler wegen unfairen Spiels vom Platze verwiesen, aufgeregterweise der eine und dazu noch ein Frankfurter, obgleich noch mehrere Spieler, Mannheimer sowohl als auch Frankfurter, rauher wiederholt warnend wurden. Trotzdem Frankfurt dann nur noch mit zehn Mann spielte, wurde das Mannheimer Tor sehr oft belagert, aber die Mannheimer Verteidigung war zu gediegen, um einen Erfolg zuzulassen. In der 35. Minute schoß der Mittelstürmer Engel das dritte Tor für Mannheim, und in der 40. Minute Köllisch, der sich sehr schön durchgespielt hatte, das zweite Tor für Frankfurt, das letzte des Tages. Das Spiel endete unter ungeheurer Aufregung und unter ohrenbetäubendem Pfuirufen. Gegen den Schiedsrichter wird voraussichtlich Protest eingelegt, er hat sich wiederholt gründlich geirrt, denn das Spiel hätte eine ganz andere Wendung bekommen können, wenn er seine Entscheidungen richtig getroffen hätte, wenngleich auch zugegeben werden muß, daß der Verein für Rasenspiele Mannheim der bessere Teil der Gegner war. Eckballverhältnis 6:2 für Frankfurt.

Spielvereinigung Fürth schlägt die Stuttgarter Kickers 3:0. Vor riesiger Beteiligung ging in Fürth der mit Spannung erwartete Kampf vor sich. In Fürth hatte man stets Vertrauen zu den Einheimischen, das Spiel gegen Frankfurt wurde nicht als Maßstab betrachtet. Und mit Recht, denn Weiß verdarb am vorigen Sonntag sehr viel zum Spiel, indem er sich meist sehr passiv verhielt. Gestern zeigte er wieder was er zu leisten vermag und namentlich glänzte er durch sein sehr hübsches Spiel. Der internationale Spieler Hirsch stellte auf dem äußersten linken Flügel, ein Stellungswechsel, der sich als sehr vorteilhaft erwies. Durch seine stark forcierten Flankenläufe schoß er vor Halbzeit die Siegbringenden zwei Tore. Nach Seitenwechsel hatten die Stuttgarter mehr vom Spiel. Bei einer Belagerung des Fürther Tors wehrte ein Verteidiger mit den Händen ab, den dafür gegebenen Elfmeter jagte Kipp übers Tor. Außerdem verpaßten die Stuttgarter noch einige günstige Momente, die Fürther konnten daher schließlich einen sicheren, wohlverdienten Sieg feiern. Der Schiedsrichter Esser-Ludwigshafen leitete das Spiel sehr korrekt.

Im **Siegspiel im Ostkreis** siegte „Pfeil"-Nürnberg über „Wacker"-München 4:0 und im **Südkreis** spielten Fr. Freiburg und Fr. Mülhausen 0:0 unentschieden.

Weitere Resultate: Fr. Nürnberg g. Olympia-Leipzig 2:3, Bay.-Ludwigshafen g. Hanau 93 9:0, Verein für Bewegungsspiele Nürnberg g. Phönix-Ludwigshafen 5:3, Phönix-Mannheim g. Karlsruher Fußballverein 5:4, Verein f. Rasenspiele Mannheim (Ersatzligamannschaft) g. Verein f. Bewegungsspiele Stuttgart 1:2, Kickers-Offenbach g. Britannia-Frankfurt 2:2, Sportklub-Bürgel g. Victoria-Offenbach 4:0, Germania-Bieber g. Kronia-Offenbach 3:2, Germania-Hochenheim g. Alemannia-Griesheim 0:2, Alemannia-Worms g. Viktoria-Hochenheim 5:4, Fr. Mailhof g. Fr. Pirmasens 5:1, Bayern-München g. Fr. Pforzheim 3:0.

Nord- und Mitteldeutschland. Berlin. Rechen-Neukölln: Union 3:0, Viktoria-Britannia 2:1, Minerva-Hertha 1:1, Preußen-Borussia 5:3. — Leipzig. Eintracht-Wacker 2:0, — Dresden. Ring-Dresden 90 1:2. — Magdeburg. Cricket-Viktoria-Sport. 90 5:3 (Gaumeisterschaft). — Breslau. Marathon-B. f. Bewegungsspiele 4:2. — Prag. V. f. Bewegungsspiele Leipzig-Deutschen Fr. 2:1.

Die englischen Ligaspiele. Die englischen Ligaspiele erster Klasse ergaben: Aston Villa-Chelsea 6:0, Blackburn Rovers-Tottenham Hotspurs 1:1, Bolton Wanderers-Middlesbrough 1:1, Manchester United-Newcastle 2:2, Oldham Athletic-Liverpool 2:2, Bradford City-Sunderland 0:0, Sheffield Wednesday-Sheffield United 2:1, Westbromwich Albion-Derby County 2:1, Everton-Manchester City 1:0, Preston Northend-Burnley 4:3.

A-Klasse. Daß ein Verein der A-Klasse seine Kollegen aus der B-Klasse bisweilen nicht unterschätzen soll, das konnte man gestern in einem Privatspiel, das Fußballverein Neu-Isenburg auf seinem Platze gegen den Fußballsportverein Bergen gestern zum Austrag brachte, beobachten. Bergen hat bei den Verbandsspielen der B-Klasse in seinem Bezirk eine ernsthafte Rolle gespielt und kam nahe an die Spitze. Gestern zeigte sich jedoch, daß sie gegen A-Klasse noch nicht so recht aufkommen kann. Hätte Bergen in der ersten Halbzeit dasselbe Tempo an den Tag gelegt wie in der zweiten, da wäre das Resultat vielleicht günstiger für sie gewesen. So aber konnten sie sich nicht recht zusammenfinden und mußten sich drei Tore, die Neu-Isenburg durch schönes Zusammenspiel in der ersten Halbzeit erreichte, gefallen lassen. In der zweiten Halbzeit verteidigte Bergen sehr gut, sodaß Fußballverein nichts mehr buchen konnte, während Bergen ein schöner Durchbruch gelang, der auch das Ehrentor brachte. Mit dem Resultat von 3:1 zugunsten von Fußballverein Neu-Isenburg endete das Spiel.

Die zweite Mannschaft von Fußballverein Neu-Isenburg hat sich nunmehr endgültig die Gaumeisterschaft gesichert. Beim gestrigen Spiel gegen Germania-Frankfurt legte Fußballverein gleich zu Anfang ein lebhaftes Tempo an den Tag und belagerte fortwährend das Tor des Gegners. „Germania" war gegen ihre früheren Spiele nicht wiederzuerkennen; es kam nicht auf und war dem Sturm der Isenburger nicht gewachsen. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Fußballverein Neu-Isenburg. Nach Halbzeit holte sich Isenburg noch zwei Tore und mit dem Sieg von 3:0 die Meisterschaft des Gaues. Dem Spiel, dem eine große Zuschauermenge beiwohnte, sind auf dem Platze der „Germania" statt.

In der **A-Klasse** im Nordkreis siegte Wallitia-Offenbach über Fußballklub Egelsbach 4:1.

* **Rugby und Hockey.** Der Fußballklub Frankfurt gewann am Sonntag sein erstes Rugbyspiel in dieser Saison; er trat in Worms gegen den dortigen Klub an und siegte mit 9:0. — In einem Hockeywettspiel siegte Verein für Rasenspiele Mannheim über Akademischen Sportklub Karlsruhe 4:0.

Von der Deutschen Turnerschaft.

Turnerschaft Frankfurt. Nach der neue Staatseisenbahner-Turnverein der Eisenbahn-Werkstätte II hat nunmehr um Aufnahme in die Deutsche Turnerschaft nachgesucht. Es haben sich dadurch in diesen Tagen außer der aus anderem Gaue übergetretenen Turngesellschaft Rödelheim noch vier andere Turnvereine der Turnerschaft Frankfurt angeschlossen, wodurch dem Frankfurter Turngau wieder über 300 Mitglieder zugeflossen sind. Die Gesamtzunahme des Mitgliederbestandes im Frankfurter Turngau beläuft sich dadurch auf 1200. Es ist sehr erfreulich, daß gerade in der schneelosen Jetztzeit die vielseitigen Anregungen, die Jahn dem deutschen Volke einst gab, ihre werbende Kraft infolge ihrer bodenständigen deutschen Art noch vollauf bekunden. Die Turnerschaft Frankfurt besitzt jetzt 11 000 Vereinsangehörige.

Kreisturnen des Mittelrheinkreises. In Bingen findet am Sonntag, 22. März der Kreisturntag statt. Man geht am Samstag, nachmittags 3 Uhr eine Sitzung des Kreisausschusses voraus, in der die Tagesordnung gerade durchberaten wird. Neben den üblichen Berichten und den geschäftlichen Angelegenheiten muß die Wahl der Abgeordneten zum nächsten Deutschen Turntag in Bremen (1915) vorgenommen werden. Diese Abgeordneten, deren auf je 2000 Turner einer zu wählen ist, werden von den Gauen vorgeschlagen. Ein Antrag von maßgebender Bedeutung betrifft die Einrichtung einer eigenen Unfall-Unterstützungskasse durch den jetzt 140 000 Mitglieder zählenden Mittelrheinkreis.

75. Feldbergfest-Turntag. Der 75. Feldbergfest-Turntag, an welchem sämtliche Vereine des Mittelrhein-Turnkreises durch je einen Vertreter teilnehmen können, ist am Sonntag den 15. März, vormittags 9.15 Uhr in der Turnhalle des Turnvereins Vorwärts Bockenheim (Schloßstraße 125), Auf der Tagesordnung stehen: Berichterstattung über das 60. Feldbergfest 1913; Rechnungsablage; Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Rechnungsführers. Als Anträge sind folgende eingegangen (Turngesellschaft Oberursel): „Der Turntag wolle beschließen, bei den Feldbergfesten das Jugendturnen einzuführen." (Turngemeinde Hanau): „Der Turntag beschließe, welche volkstümlichen Uebungen auf dem Feldberg zugelassen werden können; die Auswahl der allzürcherlichen Uebungen bestimmt jedoch nicht der Turntag, sondern der Ausschuß. Als Tag des Festes wird der 2. August in Vorschlag gebracht. Der Kampf um den Völkungen-Wanderpreis (vorjähriger Sieger Frankfurter Turnverein) soll eine Aenderung erfahren.

Athletik.

v Mittelrheinischer Athletenkreis. Der Mittelrheinische Athletenkreis hielt am gestrigen Sonntag in Laudenheim bei Mainz seinen diesjährigen Kreistag ab. Geleitet wurde die Versammlung von dem Ehrenvorsitzenden des Kreises Franz Beltum-Frankfurt a. M. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Kreis im vergangenen Jahre in sportlicher Beziehung ganz vorzüglich abgeschnitten hat, so konnten z. B. dessen Mitglieder von den 10 deutschen Meisterschaften 5 erringen; auch bei den in Breslau stattgefundenen Weltmeisterschaften wurden schöne Erfolge erzielt. Josef Otto Darmstadt errang die Weltmeisterschaft im Steinstoßen und im Gewichtwerfen; in letzterer Uebung schaffte er einen Weltrekord, indem er das 25 Pfund schwere Gewicht 19,50 Mtr. weit warf. Der Kreis setzt sich zurzeit zusammen aus 8 Gauen, welche insgesamt 2000 Mitglieder zählen; die Kassenverhältnisse sind befriedigend. In Anbetracht der Vorbereitungen zur Olympiade 1916, welche an die Kasse große Anforderungen stellen, wurde beschlossen, den Jahresbeitrag pro Mitglied auf 60 Pfg. festzulegen; beschlossen wurde ferner einem zu gründenden Kreisschlumpiaverein Mk. 200 zu überweisen. Die Ausscheidungskämpfe finden am 7. Juni in Frankfurt a. M. statt und zwar in Verbindung mit denen des Frankfurter Verbands für Turnsport. In den Vorstand wurden gewählt: Georg Schellinger-Sachsenhausen, 1. Vorsitzender; Jakob Trocher-Oberstein, 2. Vors.; J. A. Hochmann-Frankfurt, 1. Schriftf., Aug. Weichel-Gilchsched, 2. Schriftf., Hch. Bechtholds-Fechenheim, Kassierer, Karl Gerlach-Sachsenhausen, Sportwart, Josef Fuchs-Mainz, 2. Sportwart. Als Beisitzer wurden Valentin Mercel-Frankfurt und Fritz Huber-Bingen gewählt. Der Deutsche Reichsverband für Athletik, welcher Herrn Franz Beltum als Sportlehrer verpflichtet hat, wird in Kürze mit der Abhaltung von Sportlehrkursen beginnen und zwar zunächst vom 15. bis 21. März in Fechenheim.

d Vorsitzerversammlung der Deutschen Sportbehörde für Athletik. Am Samstag und Sonntag fand in Nürnberg bei starker Beteiligung aus dem ganzen Reich die Vorsitzerversammlung der Deutschen Sportbehörde für Athletik statt. Zur Einleitung hielt Dr. Weber-Nürnberg einen Vortrag über „Sport als Erziehung". Die Hauptverhandlungen dauerten die ganze Samstag Nacht und beanspruchten in Anbetracht der gewaltigen Rüstungen zur Olympiade außergewöhnliches Interesse. Der alte Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Die deutschen Meisterschaften für 1914 erhielt Berlin mit 181 Stimmen, gegen 156 die für Stuttgart waren, die 100 Kilometer-Mannschaftsmeisterschaft Jena, die Zehnkampfmeisterschaft der Westdeutsche Spielverband Köln. Ein Schreiben soll anfangs Juli ein Ländermatch aufgetragen werden, angebotene Matches mit Dänemark, England und Frankreich wurden in Anbetracht der großen Vorbereitungen für 1916 abgelehnt.

Leichtathletik.

Ein Frankfurter Waldlauf. Der Waldlauf soll bekanntlich in keinem Trainingsprogramm eines Sportvereins fehlen, denn er hat den Zweck, besonders Herz und Lunge auf größere Wettkämpfe vorzubereiten. Am letzten Sonntag im März finden in ganz Deutschland zeitgleiche Waldläufe, die ursprünglich für den 5. April geplant waren, statt, und gestern vormittag hatte bereits der Frankfurter Fußballverein einen solchen hier auf der Rebenhäuser Chaussee, der über etwa 8 Kilometer führte. Die Beteiligung war eine gute. Die Resultate lauten: 1. Schwimmklub Niederrad; 2. Frankfurter Fußballverein (Turnsport 1877); 3. der gleiche Verein (B-Mannschaft).

Boxen.

Im Ring des American Boxing-Club zu Berlin stand der deutsche Meisterboxer Flint-Hamburg dem dänischen Mittelgewichts-Meister Jensen gegenüber. Der deutsche Meister schlug Jensen bereits in der 2. Runde auf 9 Sek. zu Boden und brachte ihm in der 3. Runde den Knock-out bei. Das Treffen des Negers Digon mit dem Rumänen Costa Magna endete mit einem Sieg des letzteren, da der Neger in der 9. Runde wegen Erschöpfung aufgab. In den Amateurkämpfen siegte Richard Naujoks über Feldner und Max Naujoks über Lüdeke.

Radsport.

Eröffnung der Berliner Winter-Radrennbahn. Als Auftakt zu dem 7. Berliner Sechstagerennen veranstaltete die Velodrom-Gesellschaft am Sonntag mehrere Fliegerrennen. Nach den übereinstimmenden Ansichten der Rennfahrer ist die 180 Meter-Bahn sehr schnell und besser als die vorjährige im Zoologischen Garten, was auch durch die gezeigten Leistungen bestätigt wurde. Der Besuch war vorzüglich. Die Rennen brachten alle recht interessante Entscheidungen und verliefen von einem unglücklichen Sturz abgesehen ohne Zwischenfall. Im einleitenden Eröffnungsfahren qualifizierten sich dann für den Endlauf Buchbusch, Krahmer, Schoogen und Finx. Buchbusch war in seinem Zwischenlauf vom Kopf geschlagen worden, legte aber einen Protest wegen Behinderung ein und wurde dann unter dem Beifall des Publikums zum Sieger erklärt. Im zweiten Zwischenlauf siegte Wegener und über ihn hinweg Schmidt, sodaß Krahmer zu einem leichten Siege kam. Indem über 10 Runden gehenden Endlauf führte Schoogen vom Anfang bis zu Ende und gewann sicher mit einer halben Länge gegen Buchbusch, Finx und Krahmer auf den nächsten Plätzen. Im Großen Winterpreis, einem Match zwischen Rütt, Friol und van Vever, zeigte sich Rütt von seiner besten Seite, denn er gewann alle drei Läufe des Matches überlegen von der Spitze aus. Gesamtklassement 1: Rütt 3 Punkte; 2. van Vever 7 Punkte; 3. Friol 8 Punkte. — Im Punktmeisterfahren siegte Schwab mit einer Viertellänge vor Hofmann und Kubela.

Kramer schlägt Lapize. Auf der Pariser Winterbahn zeigte sich am Sonntag der amerikanische Meisterfahrer Frank Kramer in der zweiten Reihe als Hinterradfahrer, indem er ein Match hinter Tandemführung mit dem französischen Straßenchampion Lapize bestritt. Im ersten Lauf über 4 Km., einem Verfolgungsrennen, lagen die Gegner bis zum Schluß auf gleicher Höhe. In dem dann einsetzenden langen scharfen Endspurt erwiderte Kramer, fiel in der vor-

Signorina Adriana Costamagna.

* **Signorina Adriana Costamagna.** Die Aufnahme kinematographischer Vorführungen ist häufig für die Darsteller mit Lebensgefahr verbunden. Das zeigt wieder einmal ein Vorfall, der sich bedauerlicherweise bei der Film-Aufnahme „Jack Hilms Jagden und Abenteuer" durch die Tanzia-Gesellschaft in Tunis ereignet hat. Frl. Costamagna sollte nach Vollendung des Films einer Szene wiederholen, in der ein dressierter Leopard durch sein Erscheinen die Heldin vor einem furchtbaren Geschick zu bewahren hatte. Von ihrem leidenschaftlichen Temperament und der Größe ihrer Aufgabe überwältigt, vergaß sie, daß sie ein Raubtier vor sich hatte und riß es so stürmisch an sich, daß der Leopard, der bis dahin nicht das geringste Zeichen einer versteckten Wildheit gegeben hatte, sich gegen seine Herrin wandte und sie zerfleischte. Wohl gelang es dem Bändiger mit starken Schlägen, das Untier von seinem Opfer zu treiben, doch der Leopard warf sich nun auf diesen, und es erforderte viele Mühe, das Raubtier zum Gehorsam zu bringen. Die Schauspielerin, die mit einem Aufschrei zusammengebrochen war, wurde schwerkrank vom Platze in ein Krankenhaus geschafft, wo man schwere Wunden an ihrem Gesicht und an ihrer Brust feststellte. Sie wird wahrscheinlich für dauernd berufsunfähig bleiben. Leichter erwiesen sich die Verletzungen des Bändigers, die sich auf eine Beinwunde beschränkten. In hochherziger Weise hat nun die Tanzia-Gesellschaft in Turin den Reinertrag des genannten Films, den ihre Gesellschaftskunst so herrlich belebt hat, für Frl. Adriana Costamagna bestimmt; aber trotzdem das furchtbare Unglück des Ueberfalls, noch die Schmerzen eines langen Krankenlagers Wunden durch Geld ausgewogen werden, wie denn auch die Künstlerin durch ihre Gage, die sie in voller Höhe weiter bezieht, und durch Rückvergütung genügend vor aller Not geschützt ist. Anerkennende Resolutionen bewiesen ihr, daß die Welt Anteil genommen hat an ihrem Missgeschick, und begleiten ihre Genesung mit den herzlichsten Wünschen. Solch ein idealer Triumph ist denn wohl imstande, dem tragischen Vorfall seinen äußeren Schatten zu nehmen. — Die Aufführung dieses Films muß in der Kinowelt das größte Interesse erregen.

Kaisers Brust-Caramellen

Aerzte bezeichnen als **vorzüglich Hustenmittel Kaiser's Brust-Caramellen** mit 3 Tannen. Millionen bekräftigen sie gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh, schmerzhaften Hals, Verschleimung, Kruppanfälle, als Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen.** 6100 notariell begl. Zeugnis. 2 verführen den sicheren Erfolg. Appetitanregt; wohlschmeckend. Bonbons. Zu haben in Apoth., Drog. u. wo Plakate sichtbar. Nur in Packete zu 20 Pfg. Dose 50 Pfg. aber nie offen abgewogen. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden. Best. fernsprechm. Mahnruf: Fr. Kaiser, Waldlagen. Vertreter: Hermann Baer, Frankfurt a. M., Gerbestr. 3, Tel. 9730 Amt I. 1189

Ludwig Lang, Braubachstr. 25
Spezialhaus für Herren- und Knabenhüte
(Mützen, Schirme und Stöcke)
Billigste Preise! Grosse Auswahl!
Reparaturen prompt und billig! 1129

Markt 11 **J. Th. Hofmann** a. d. Dom
Mützenmacher
für Civil, Sport u. Livree. Stickereien, Metallaufschriften.
Anfertigung evtl. in wenigen Stunden. 1450

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Axel.

Von Dora Duncker.

Er träumte einen Traum voll Süße und Wonne. Er, fern von aller Welt, mit ihr durch Duft und Sonne schreiten zu können, ihre schlanke feste Hand in der seinen, ihr in die Augen schauen zu dürfen, deren Geheimnis er noch niemals ganz ergründet, ihr zu sagen: „Ich bin Dein mit Seele und Leib, Dein Sklave, wenn Du willst. Die Hände will ich Dir unter die Füße breiten, daß Du sanft darüber hingehst und kein Stein und Strauch Deine Sohle berühre."

Sein Herz krampfte sich zusammen. Wer wollte sagen, ob diese Stunde des Segens nicht hereingebrochen wäre, wenn er nicht gekommen, der seines Vaters Sohn, vielleicht nur im Vorübergehen genießen wollte, was das Heiligtum seines Lebens war!

Da plötzlich, wie aus dem Boden herausgewachsen, stand er vor ihm, mitten im sonnengoldenen, taugligenden Buschwerk, schlank und schön und siegesbewußt, wie ein junger Kriegsgott anzusehen, und neben ihm stand wie aus Stein gehauen das kolossale ungeschlachte Tier.

Einen Augenblick war Huber wie vor den Kopf geschlagen. Daß er eigens hierher gekommen war, um Heinz Kranach zu treffen, war ihm über seiner Träumerei aus dem Sinn geschwunden. Nun Gedankenklänge aber stand sein Vorhaben wieder vor ihm auf, sprang der Haß ihm aus den Augen.

Heinz musterte den um fast Kopfeshöhe kleineren Menschen mit überlegenem ironischem Blick.

„So früh auf den Beinen, Herr Huber? Und hier im nächsten Umkreis der Stadt? Man vermutet sie draußen im Gebirge!" Heinz lächelte noch um eine Nuance ironischer. „Wie scheint, Sie haben Ihren kleinen schwarzen Spitzel entlassen und sind selbst an seine Stelle getreten? Sehr weise in Anbetracht der Spesen, die solche Geschichte immerhin macht."

Huber hielt an sich mit eiserner Gewalt. Nur jetzt nichts verschütten. Eine solche Stunde Auge in Auge, eine solche Stunde Gewißheit, Klarheit zu schaffen, kam vielleicht niemals wieder.

„Ersaten, Herr Leutnant. In den meisten Dingen gilt das Wort: selbst ist der Mann."

Die beiden waren an der Stelle, auf der sie sich getroffen hatte, wie festgewurzelt haben geblieben. Seinen Herrn eng an Seite der Hund.

Heinz hatte die Hand auf Axels Kopf gelegt, der nicht recht wußte, was diese plötzliche Begegnung mit einem Fremden zu bedeuten hatte, und unruhig seine Blicke von einem zum andern gehen ließ.

„Sehr wahr — besonders —" Heinz wollte hinzusetzen: „wenn man eben ein Mann ist," aber er unterdrückte es.

„Besonders?" fragte Hubert gereizt.

„Besonders in einem so simplen Fall, wo es sich um eine so simple Person wie die meine handelt. Ich es wirklich so wichtig zu erfahren, wo ich und wie ich zu Mittag speise und in welcher Gesellschaft ich nachtmahle? Fräulein Göring hätte auch ruhig selbst danach fragen dürfen, wenn es Interesse für sie hat."

Ja Huber lachte es. Der andere hatte recht mit seiner kühlen Abwehr. Spielerlos. Gerade das aber empörte ihn und ließ ihn einen Teil seiner Fassung verlieren. Er suchte noch nach einer schroffen Entgegnung, als Kranach spöttisch sagte:

„Und dann, wie gesagt, die Spesen. Ich glaube nicht, daß sie dem alten Herrn eine besondere Freude damit machen, Herr Huber."

Valentin lachte so laut und herausfordernd auf, daß Axel die Ohren spitzte und einen Schritt näher auf ihn zuging.

„Ruhig, mein Tier."

„Seit wann sind Sie denn unter die sparsam Denkenden gegangen, Herr Leutnant?"

„Wer sagt Ihnen das Gegenteil, Herr Huber?" Heinz' Stimme bekam einen harten, scharfen Klang.

Valentin zuckte geringschätzig die Schultern. Laut sagte er, was er zuvor gedacht:

„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm."

Heinz trat dicht auf seinen Angreifer zu und blitzte ihn mit seinen schwarzen zornigen Augen an.

„Lassen Sie die Hände davon, sag' ich Ihnen; da half' ich nicht."

Huber wich nicht um Schrittbreite. Um nichts in der Welt hätte er eine Waffe aus der Hand gelegt, mit der er seinem Peiniger wehe tun konnte.

„Ich bleibe bei meiner Behauptung, Herr Leutnant. Ich gehe noch weiter. Nicht nur in Bezug auf Schulden tun Sie es augenscheinlich Ihrem Vater gleich — sondern —"

„Herr!" wie Donner kam es aus Kranachs Munde. Seine Augen schossen Blitze wie funkelnder Stahl. Hochaufgerichtet stand der Hund, bereit, auf ein Wort seines Herrn dem Angreifer an die Kehle zu springen.

Kranach hatte die Hand in das Halsband des Tieres gekrampft und drückte es nieder.

„Ruhig, Axel."

„Ich fürchte mich nicht, Herr Leutnant, vor Ihnen nicht und vor dem Biest nicht, wenn ich auch nicht im bunten Rock stecke und nicht der Sohn des großen Peter Kranach bin," höhnte Huber.

„Schweigen Sie — beschmutzen Sie den Namen nicht —"

Heinz schrie auf wie ein verwundetes Tier, in jeder Fiber vor Schmerz und Zorn bebend.

„Ich tue nichts anderes, als was er selbst getan hat, der Mann, dem sein Weib heilig war — der —"

„Er kam nicht weiter — ein Sausen ging durch die Luft. Ein Schlag brannte auf seiner Wange. Ein heißes wildes Schnauben drang ihm ins Gesicht.

„Ruhig, Axel! Ruhig! Laß, mein Tier! Er hat genug."

Mit übermenschlicher Gewalt riß Heinz den Hund nieder.

Huber hatte die Hand zum Schlage erhoben, als die Kraft ihn verließ. Er taumelte und hielt sich nur mit Mühe an einem herabhängenden Lianenast aufrecht. Totenbleich wankte er, Schaum vor dem Munde. Auf dem weißen Gesicht zeichneten sich die roten Striemen wie ein Brandmal ab.

„Sie werden mir Genugtuung geben," keuchte er.

„Selbstverständlich, wie ich sie meinem Vater gab. Ich erwarte von Ihnen zu hören. Meine Adresse kennen Sie vermutlich. Ich stehe heut nun fünf bis acht Uhr zu Ihren Diensten. Morgen den ganzen Vormittag."

Er legte die Finger leicht an die Kappe. Dann wandte er sich. Das aufgeregte Tier am Halsband führend, schritt er ruhig durch den sonnengoldenen Morgen in seine Wohnung zurück.

— — — — — — — — — — —

Valentin Huber hatte noch am selben Nachmittag seine Zeugen geschickt. Die Forderung lautete auf Pistolen, fünfundzwanzig Schritte Distanz, Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit.

Die Sekundanten hatten einen einsamen Waldplatz, eine Stunde von der Stadt, vereinbart. Als Zeit war eine frühe Morgenstunde des kommenden Montag, drei Tage nach der tätlichen Beleidigung Kranachs, festgesetzt worden.

Kranachs Sekundanten waren Alexander Bichnau und der junge Baron Ottmar von seinem Regiment, mit dem er immer gute Kameradschaft gepflogen hatte. —

Es Heinz am Freitag seinem Diener befahl, seinen Anzug für den Montag bereitzulegen, ahnte dieser nicht, daß sein Herr sich zum Duell rüstete. Er hatte sich gewöhnt, in allen Dingen seinem Herrn blind zu gehorchen, und so war es ihm auch nicht aufgefallen, daß Heinz Kranach in den letzten Tagen sehr viel ausgeritten war, daß er sich mit Vorliebe mit Waffen beschäftigte, daß er sich in Schießübungen erging.

Heinz hatte sich nach dem Ritt mit Axel in seine Wohnung begeben, um sich zu baden und umzukleiden. Er hatte sich dann in sein Arbeitszimmer begeben, um noch einige Briefe zu schreiben, die er für den Fall seines Todes hinterlassen wollte.

Er hatte sich dann in sein Arbeitszimmer begeben, um noch einige Briefe zu schreiben, die er für den Fall seines Todes hinterlassen wollte.

Es war ihm nicht leicht geworden, diese Briefe zu schreiben, denn er wußte, daß sie Schmerz und Kummer in die Herzen derer tragen würden, die er liebte. Aber er hatte sich gesagt, daß es besser sei, sie jetzt zu schreiben, wo er noch Ruhe dazu hatte, als in der Aufregung der letzten Stunden.

Er hatte sich dann in sein Arbeitszimmer begeben, um noch einige Briefe zu schreiben, die er für den Fall seines Todes hinterlassen wollte

letzten Runde von seiner Führungsmannschaft ab und blieb mit 100 Meter vor Langen geschlagen. Die Zeit 19 mit 4:20,5 seine außerordentlich gute. Im zweiten und dritten Lauf über ebenfalls je 4 Km. blieben die Gegner wiederum bis zum Schluß beisammen. Dann aber gelang es beide Male Kramer, seinen Gegner nach 4:37 resp. 8:04 mit einer bezw. 3 Lg. zu schlagen.

Rudersport.

h **Süddeutscher Ruderverband.** Laut Beschluß der kürzlich stattgefundenen Verbandsvorstandssitzung findet das für dieses Jahr in großem Stil geplante Verbandsrudern im Mai in Frankfurt statt. Anschließend wird ein Kommers abgehalten, für den Nachmittag ist ein allgemeiner Familienausflug vorgesehen. Für die fünfundzwanzigste Jubiläumsregatta, die als erste diesjährige Verbandsregatta in Offenbach, dem Ort des vor zehn Jahren gegründeten Süddeutschen Ruderverbandes, abgehalten wird, wurde dem veranstaltenden Offenbacher Ruderklub „Germania" ein Verbandsjubiläumspreis gestiftet, der nach einmaligem Sieg in den dauernden Besitz des betreffenden Vereins übergeht. — Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Süddeutschen Ruderverbandes, in dem jetzt noch der Mannheimer Wassersportverein „Vorwärts" E. V. und die Regatta-Vereinigung Frankfurt a. M. E. V. aufgenommen worden sind, wird der diesjährige, jeweils am zweiten Sonntag im Oktober stattfindende Rudertag in Frankfurt abgehalten. — Die nächste Vorstandssitzung des nunmehr an Rhein, Main, Lahn und Neckar vertretenen Süddeutschen Ruderverbandes findet am 5. April hier statt.

Canoe-Tour. In einem auf der Deutschen Bootswerft erbauten Canoe machten am Freitag und Samstag die Herren Ludwig Goetz-Ng. Germania und Paul Eschner-Ng. Sachsenhausen eine Canoe-Tour, die sich von Frankfurt bis Neuwied erstreckte. Am Freitag früh 1/28 Uhr wurde die Fahrt begonnen, in Rüdesheim übernachtet und am Samstag Abend kurz vor 5 Uhr am Ziel in Neuwied gelandet. Die Besatzung hatte mit starkem Widergang und Gegenwind zu kämpfen und es herrschte teilweise auch dichter Nebel auf dem Rhein. Sonst war aber die Fahrt vom herrlichsten Wetter begünstigt und wird zu weiteren Touren anspornen. Es wurden durchschnittlich 12 Kilometer in der Stunde zurückgelegt. Zu der 144 Kilometer langen Strecke wurden insgesamt 12, Stunden gebraucht.

1 Terpfds in Oxford. Vom 19. bis 25. Februar fanden in Oxford die großen Winterachterrennen, die sogenannten Terpfds, zwischen den einzelnen Colleges Boat Clubs auf der Themse statt. Das Rennen hat einen dem Fremden unbekannten, eigentümlichen Anblick, da die Boote wegen der geringen Breite des Flusses nicht neben-, sondern wie gewöhnlich hintereinander starteten. Die Rennstrecke betrug 1¾ englische Meile, etwa 2 Kilometer, und wurde in ungefähr 7 Minuten durchfahren. Die Regatta fand in drei Abteilungen statt, von denen das Rennen der ersten Abteilung, in der sich die Boote der bekanntesten Colleges befanden, lebhaftes Interesse bei der trotz des wenig günstigen Wetters zahlreich erschienenen Zuschauermenge erregte. Vier Tage lang behauptete Magdalen-College den ersten Platz, bis es am fünften von Christ Church eingeholt und geschlagen wurde. Die Reihenfolge der zehn besten der 20 gemeldeten Boote am Ende des Rennens ist: 1. Christ Church I, 2. Magdalen I, 3. Balliol I, 4. Magdalen II, 5. St. Johns I, 6. New College I, 7. University, 8. Christ Church II, 9. Worcester, 10. Trinity I.

Luftschiffahrt.

Das neue Z-Militärluftschiff. Das neue Zeppelin-Luftschiff, das kürzlich unter Führung des Grafen Zeppelin seine Abnahmefahrten machte, ist nunmehr in den Besitz der Heeresverwaltung übergegangen. Es soll in Bitterfeld und bis zur Fertigstellung der neuen Marineluftschiffe zur Ausbildung von Marineoffizieren und des notwendigen technischen Personals dienen.

a **Schütte-Lanz II.** Das Militärluftschiff „Schütte-Lanz II", ist heute früh 10.15 zu einer zweiten Probe gefahrt aufgestiegen. An Bord befanden sich 25 Personen, darunter die militärische Abnahmekommission. Nach 1½stündiger Fahrt in der Umgebung von Mannheim, wobei die Orte Schwetzingen, Heidelberg und Speyer überflogen wurden, ist das Luftschiff um 11.45 Uhr wieder glatt vor der Halle gelandet.

Flugzeug-Flügge. Der Flieger Chevillard veranstaltete in Rom Schauflüge und vollführte zum ersten Mal, mit Passagier, Sturzflüge mit dem Kopf nach unten.

Verband deutscher Modellflugvereine.

= **Frankfurt,** 1. März. Der Verband deutscher Modellflugvereine hielt heute hier seine Hauptversammlung ab. Vertreten waren: der Dresdener Modellflugverein, der Flugzeugmodellverein Düsseldorf, der Flugtechnische Verein Baden-Karlsruhe, der Kölner Klub für Modellflugsport, der Erbe Leipziger Modellflugverein und der Frankfurter Flugmodellverein. In der Versammlung wurden Beschlüsse über Aufstellung einheitlicher Formeln zur Bewertung der Modellleistungen gefaßt. Die Vertreter der einzelnen Vereine beauftragten den Verband, besonders dafür zu sorgen, daß die Tätigkeit der Vereine diesen selbst zugute komme und nicht für die Zwecke anderer Bestrebungen ausgenutzt werde. Für 1914 hat der Verband Modellflugveranstaltungen in folgenden Städten vorgesehen: Leipzig, Karlsruhe, Frankfurt, Dresden und Köln. Weitere in anderen Städten geplante Veranstaltungen sind für die Einreihung in den Terminkalender bei der Verbandsgeschäftsstelle Oppelnerstraße 26 in Frankfurt a. M. anzumelden. Als präsidierender Verein ist für 1914 der Frankfurter Flugmodellverein bestellt worden.

Automobilsport.

sp **Der Vanderbilt-Pokal.** Das internationale Automobilrennen um den Vanderbilt-Pokal, das in Kalifornien auf der Rennstrecke von Santa Monica ausgetragen wurde, endete mit einem Siege der deutschen Mercedes-Wagen. Von 30 gestarteten Wagen beendeten nur fünf das über 478 Kilometer führende Rennen, davon die beiden deutschen Mercedes-Wagen an erster Stelle.

Schach.

Weltmeister Lasker in Frankfurt. Am 5. März, abends 8¼ Uhr, wird Weltmeister Dr. Emanuel Lasker im Vereinslokal des Schachvereins Anderssen im roten Saal des Kaufmännischen Vereinshauses eine Vorstellung im Simultanspiel von zirka 20 Partien geben. Dem Simultanspiel geht ein kurzer Vortrag über ein schachliches Thema voraus. Gäste haben Zutritt. Am Tage vorher, Weltmeister Dr. Lasker nachmittags 4 Uhr im Kaufmännischen Vereinshause das von ihm erfundene Spiel „Lasker" vorführen und entsprechend erläutern.

Von nah und fern.

Ein schweres Automobilunglück.

Zwei Personen tot, drei schwer verletzt.

e **Worms,** 1. März. Bei Rhein-Dürkheim verunglückte heute Abend gegen 9 Uhr das Automobil des Möbelfabrikanten Mefferi mit fünf Insassen. Der Besitzer des Autos und das älteste Kind wurden sofort getötet, die Frau, der Chauffeur und das jüngere Kind wurden schwerverletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist auf einen Zusammenstoß mit einem Zuge der Kleinbahn Osthofen-Rhein-Dürkheim zurückzuführen.

Auf Erkundigung erfahren wir, daß das junge Kind nur leichtere Verletzungen erlitten hat und heute aus dem Krankenhaus entlassen wird.

Opfer einer alten Unsitte.

†‡ **Hanau,** 1. März. Das leichtsinnige Hantieren mit Petroleum beim Feuermachen hat gestern hier wieder ein Opfer gefordert. Die Ehefrau Kreß in der Brückenstraße goß Petroleum auf das Herdfeuer, wodurch die Flammen zurückschlugen und die Kleider der Frau in Brand setzten. In ihrer Verzweiflung stürzte sie, am ganzen Körper brennend, auf die Straße, wo die Flammen von zu Hilfe geeilten Leuten erstickt wurden. Die schrecklich verbrannte Frau wurde durch die Sanitätskolonne in das St. Vinzenz-Krankenhaus gebracht, wo sie heute Nacht an den Folgen der schweren Brandwunden gestorben ist.

Ein Raubanfall.

W **Ober-Erlenbach,** 2 März. Am Freitag Abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde hier der Hofbesitzer des Mineralwasserhändlers Weil von Bilbel auf der Landstraße Ober-Erlenbach-Seulberg, in der Nähe der Steinmühle überfallen und seiner Barschaft beraubt. Erst am Samstag wurde der Mann mit einem Stich im Rücken und in der Brust und mehreren Kopfverletzungen im Chausseegraben aufgefunden. Sein Fuhrwerk fand noch neben ihm. Er kam ins Krankenhaus nach Bilbel. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Militäranwärterlagung.

hn **Höchst a. M.,** 1. März. Der Verband Hessen-Nassau vom Deutschen Militäranwärterbund hielt heute in der „Schönen Aussicht" seine 12. Tagung ab. Als Ehrengäste wohnten dem Verbandstage die Herren Amtsgerichtsrat Schneider, Polizeidirektor Vermehren, Bürgermeister Dr. Lemke, Beigeordneter Dr. Hanh, sowie Vertreter der süddeutschen Verbände Engelbrecht-München, Allmayer-Stuttgart, Beiser-Karlsruhe, Dietrich-Offenbach und Schäfer-Mainz bei. Der Verbandsvorsitzende, Postsekretär Kreuder-Frankfurt, eröffnete die Tagung mit einem Hoch auf den Kaiser. Namens der Höchster Ortsgruppe hieß Amtsgerichtssekretär Jung die Gäste und Delegierten willkommen. Den Vorsitz übernahm sodann Stadtv. Schmidt-Höchst. Die Jahresabschlußliste ergab, daß 21 Ortsgruppen mit 2000 Mitgliedern durch 63 Delegierte vertreten waren. In eingehender Weise erläuterte Herr Postsekretär Kreuder-Frankfurt die ideellen und wirtschaftlichen Bestrebungen des Deutschen Militäranwärterbundes. Dieser umfaße z. Zt. in 27 Provinzialverbänden 800 Ortsgruppen mit 80 000 Mitgliedern. Auf den Jahresbericht eingehend, erklärt der Redner, daß ein Mitgliederzugang infolge der in Frankfurt und Wiesbaden eingetretenen Absplitterung eines Teiles der Unterbeamten nicht zu verzeichnen sei. In der folgenden regen Diskussion beteiligten sich u. a. die Herren Quentin und Jung-Frankfurt, Ruhstein-Fulda, Hinkelbein-Limburg, Rühn-Griesheim, Schmidt-Hanau. Die Redner mißbilligten in der Hauptsache die Absplitterung der Unterbeamten und traten für gemeinschaftliches, kameradschaftliches Zusammenarbeiten aller Militäranwärter ein. Von den Ehrengästen sprachen Amtsgerichtsrat Schneider und Bürgermeister Dr. Lemke der Versammlung ihre Sympathie für die Militäranwärter aus. Mit großer Genugtuung wurde von der Beförderung des Bundesmitgliedes, des Herrn Postsekretärs Bertram-Frankfurt zum Landwehrhilfsfeldwebel Kenntnis genommen. In der Mittagspause fand nach dem gemeinschaftlichen Essen in der „Aussicht" eine Besichtigung des Volangarzeschlosses statt. In der Nachmittagssitzung wurde der Kassenbericht entgegen genommen und dem Vorstand gemäß dem Antrage des Kassenprüfers, Herrn Kreissekretär-Assistent Tischer-Höchst, Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Postsekretär Kreuder 1. Stadtsekretär Rasch 2. Vorsitzender, Oberstabsassistent Kilmayer 1., Staatsanwaltschafts-Assistent Fernerr 2. Schriftführer, Oberstabsassistent Lötsch 1. und Steuerkassenassistent Göb 2. Rechnungsführer, sowie die Herren Postassistent Fuhrmann, Eisenbahnzugführervorsteher Eichhorst, Oberstabsassistent Barmeister, Obergüterverseher Hellmayer und Unterpostassistent Kautschukowski, sämtlich in Frankfurt, wieder resp. neu gewählt. Auf den Bundestag in Koblenz wurden die Herren Postsekretär Kreuder-Frankfurt, Amtsgerichtssekretär Jung-Höchst, Lötsch und Jung-Frankfurt delegiert. Auch soll Frankfurt als nächster Bundestagungsort vorgeschlagen werden. Ueber die Berliner Militäranwärterlagung berichtete Herr Rasch-Frankfurt. Der nächstjährige Verbandstag soll in Limburg stattfinden.

a **Darmstadt,** 1. März. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte der Verlängerung des Ortsstatuts über den Bedürfnisnachweis bei der Konzessionierung von Wirtschaften auf die Dauer von vier Jahren zu.

n **Worms,** 2. März. Hier wurde heute Nacht gegen 2 Uhr innerhalb 5 Wochen zum dritten Male Großfeuer gemeldet. Aus bisher unaufgeklärter Ursache ist in den Chemischen Fabriken und Asphaltwerken Akt.-Ges., die unweit Worms a. Rh. gelegen sind, Feuer entstanden. Die Flammen griffen in rasender Geschwindigkeit um sich. Da große Teermengen in Brand gerieten und zahlreiche Naphthalinfässer explodierten, hatten die Wormser Feuerwehren, die sämtlich herbeieilten, ein schweres Werk. Mehrere Lagerschuppen für chemische Produkte brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, der Betrieb jedoch ungestört.

Briefkasten

Die Redaktion der „Kleinen Presse" beantwortet schriftliche Anfragen wenn sie sofort Erledigung heischen. Rechtsverbindliche Gutachten wird nicht ausgestellt; bezüglichen nicht eine Bedingung stellt der Gesetzgebung halber bestimmte Klauseln einzuhalten wurden müssen. Deutliche Antwort nur gegen Postmarke und gegen Postmarke.

Abonnent in Hochheim a. M. Es ist wahrscheinlich, daß der Schulvorstand Ihnen Anlaufen, daß Sie schriftlich an ihn richten müssen, entsprechen wird, jedoch ist er nicht dazu verpflichtet.

Frau K. Ihre Lage ist nicht unbedenklich. An sich muß Sie Ihr Mann natürlich unterhalten. Er kann allerdings von seinen Einkünften zur Bestreitung seines eigenen standesgemäßen Lebensunterhalts soviel zurückhalten als er zu seinem notdürftigen Lebensunterhalt braucht. Wenn er sich aber wieder verheiratet, so beschränkt sich seine Alimentationspflicht auf das, was mit Rücksicht auf die Bedürfnisse und die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Beteiligten der Billigkeit entspricht. Dabei kann es allerdings vorkommen, daß Ihr Unterhaltungsanspruch ganz wegfällt.

Abonnent H. K. Wir nehmen an, daß das Statut, nach welchem die Krankenkassenwahl stattgefunden hat, dem vom Standesamt herausgegebenen Normalstatut entspricht. Danach können auf Liste 1) und auf Liste 2) B und auf Liste 3 keine Ausschußmitglieder, wenn das Statut anders lautet, können die Leute auch eine Berichtigung erfahren, was wir nicht ohne weiteres beurteilen können.

M., Ostwestler. Der Erfolg eines Vorgehens ist zweifelhaft; es kommen in erster Linie die Paragraphen 745, Abs. II, 862, 1004 B.-G.-B. in Betracht.

H. W., Limburg. Die Steuer-Berechnung dürfte vollständig in Ordnung sein.

A. L. in S. 56. Bei Verfügung über Grundstücke, die von der Schwiegermutter stammen, ist, soweit Ihre Darstellung reichen läßt, Mitwirkung der Kinder erforderlich. Die Schwiegermutter kann die Kinder auf den Pflichtteil setzen, die Quotenteilungsgläubiger können Zwangsverwaltung beantragen.

Schm. Zu Hautkrankheiten fallen in das Gebiet der Hautkrankheiten. Sie finden unter dieser Rubrik im Medizinalkalender (Ringe) der Frankfurter Adreßbücher (Teil IV) die in Frage kommenden Spezialisten.

C. M., hier. Mainz ist Reichsfestung.

Gesundheit. Schwer war ganz allgemein urteilen kann, ist Nervosität an sich heilbar. In besonderen Fall läßt sich das nicht ohne weiteres sagen, da gerade bei Nervosität außerordentlich viel Sicherungsfaktoren mitsprechen. Nur ein Arzt, der den Kranken und die Bedingungen der Krankheit genau kennt, kann hier ein Urteil abgeben.

Alter Abonnent in Bad Ems. Von Ihren Vetter sind uns die Mailänder Lose 3522, Nr. 69 und 7361, Nr. 98 mit je zehn Franken, zahlbar seit 15. Dezember 1912, gezogen.

C. Sr. Bealein, Spanien. Wir freuen uns über das Interesse an unserm alten Mütterlein Hella von und zu Nachrich, das auch wieder aus Ihren Zeilen spricht. Leider können wir auch Ihnen nur mitteilen, daß es trotz oft ausgesprochener Absicht, sich nach Ostpreußen zurückzuziehen, nie Wirklichkeit geworden hat. Wir werden ihm aber Ihren Gruß aus der Ferne gern übermitteln.

G. K., Alter Abonnent. Die Akten sind: An das Großherzogliche Amtsgericht in Darmstadt.

Wasserstandsnachrichten:

(Nachdruck verboten.)

Mittelrhein, 28. Febr.	Mz. 1.30—0.91m	Mosel, 2. März,	Abfluß 2.67—0.89m
Lahn, 28. Febr.	Np. 1.51—0.14m	Trittenheim, 28. Febr.	Pegel 1.34—0.97m
Niederlahnstein, 28. Febr.	Pegel 2.46—0.11m	Wasserbillig, 2. März	Pegel 3.47—0.99m
Ems-Diez, 2. März	Pegel 2.37—0.83m	Saarn, 28. Febr.	Pegel 1.37—0.89m
Frankfurt, 2. März	Mp. 2.30—0.30m	Metzingen, 2. März	Pegel 2.21—0.44m
Rockheim, 2. März	Pegel 1.13—0.11m	Kanz, 2. März	Pegel 2.49—0.14m
Mainz, 2. März	Pegel 4.64—0.15m	Koblenz, 28. Febr.	Pegel 3.21—0.99m
Hanau, 2. März	Pegel 2.20	Andernach, 28. Febr.	Pegel 2.81—0.86m
Höchst, 28. Febr.	Mp. 2.37—0.02m	Bingen, 28. Febr.	Pegel 2.78—0.93m
Eltville, 28. Febr.	Pegel 2.29—0.03m	Bingerbrück, 28. Febr.	Pegel 2.81—0.97m
Kostheim, 28. Febr.	Pegel 2.25—0.06m	Kaub, 28. Febr.	Pegel 2.78—0.93m
Biebrich, 28. Febr.	Pegel 2.27—0.04m	Lorch, 28. Febr.	Pegel 2.78—0.93m

59c

Jede verständige Mutter gibt ihren Kindern Kathreiners Malzkaffee. Denn Kathreiners Malzkaffee erhält die Kinder frisch und kräftig und macht den Kleinen die Milch schmackhaft. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Entfettungskur!

mit Cascarol-Pillen ist vollständig unschädlich, angenehm zu nehmen ohne Diätzwang. Glas 2,50 ℳ — Bez.: Kais. Insel regenst. comp. Kais. Adler-Apoth. — General-Depot Einhorn-Apotheke, Theaterplatz 1. Telephon I 867. 2760

Die praktische Teekanne:

S. Y. P.

hat sich tausendfach währt.

Nicolaus Franz

Steinweg 5. Nachf. Steinweg 5.

Nachahmung verboten. 25469

Gegr. 1766 Aelteste u. grösste Steinhäger-Brennerei

Schlichte's Kost-Stube

Gr. Eschenheimergasse 3 nächst Zeil.

Brennabor

ist das Rad für den Kenner, erfahrene Sportsleute bevorzugen dieses Markenrad, denn es bietet ihnen alles: Schnelligkeit, leichten Gang, Zuverlässigkeit und schmiegsame Anzugen

Fachmännisch vollendet

Allein-Verkauf für Frankfurt a. M. und Umgebung:

Albert Seewald, 19 Zeil 19. Seewald & Co., 58 Kaiserstraße 58.

Handelsschule für Mädchen, Offenbach a. M.

Gegründet 1903. — Unter Staatsaufsicht! Kaiserstraße 111.

Mit Internat, Dampfheizung, elektr. Licht.

Drei Klassen für Mädchen mit Volks-, Bürger- und Töchterschulbildung. Einjähriger Lehrgang!

Die Schule verfügt über zweckdienliche Wohnräume u. Apparate, Laboratorium, moderne Demonstrationsmittel (Projektion), Warmsammlungen etc. Der Unterricht steht unter Leitung praktisch erfahrener, tüchtiger Fachkräfte. Man verlange Prospekt! Fernsprecher Nr. 1718. Amt I mit Frankfurt.

Der Direktor: Joh. Mich. Lochbrich.

Für 1 M. **Rat** i. Rechtssachen. Prozesse von Pfändungen, Pfande u. Konkursen, Gehalts-, Schuldverschreibung., Mietsverträgen, Ehescheidungsklagen, Alimentations- und Strafsachen. Güterteilungen W. Tönniges, Schulstraße 11, Laden, 12-7, Sonntags 11-1 U. 196

Kommunion-Stoffe spottbillig! Muster für Anzüge, Hosen usw. Kostümstoffe, Farbige Taffe. J. Langenbach Nachf. nur 21 Reinickstraße 21. 2765

Speise-Zwiebeln hellgelbe, gesunde Zuckerfrucht p. Ctr. 10.— ℳ Knoblauch in Büschen p. Ctr. 20. ℳ Tafeläpfel feinste Sorte, hellber p. Ctr. 16.— ℳ Erdnüsse (gerösted) p. Ctr. 28.— ℳ offeriert [2760 Joseph Lechner Landesprodukten-Versand Herxheim, Pfalz Telegr. Z. Amt Bellheim.

Damen erhalten bei Vorzeigung dieses Ausschnittes gratis Auskunft über diskrete, sichere Ehe-Anbahnung. Rückporto erwünscht. Frau Emmy Hartz, 3 Rue de Montbrillant. [1674 Montags Sprechst. in Luxemburg.

Sammlungen Spezialgeschäft Versandhaus Göss, München 37-44. 1669

Weiterer **Eier-Abschlag**

la Tafel-Eier 10 Stück . . . . . 79 ₰

la Sied-Eier I 10 Stück . . . . . 74 ₰

la Sied-Eier II 10 Stück . . . . . 69 ₰

Mittel-Eier 10 Stück . . . . . 64 ₰

Braunschweiger **Rotwurst 60** ₰

J. Latscha

Glühstrümpfe — Drahtlampen Ohm, Welsbach, Gelgas, Auer u. sämtliche Zubehörteile. Spezialität: Glas u. Hülse. [2618 **C. W. Raders & Co.** Weißfrauenstraße 18, 1. Stock. Eingang — Grabenstr. Tel. I. 8062. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Oeffentliche Verdingungen des Hochbau-Amtes.

Bemerkungen: Für die Verdingungen sind die vom Magistrat erlassenen Allgemeinen Bestimmungen und Bewerbungsbedingungen für die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen vom 10. November 1903 und deren Nachträge maßgebend. — Die Unterlagen werden bei der Rechnungsführung des Hochbau-Amts im **Rathaus-Römer**, Bettmannstr. 611, Zimmer 242, vormittags 9—12½ Uhr gegen Entrichtung des hierunter genannten Mindestfordernisses ausgegeben. — Nur den Angebotsvordrucken ist zu entnehmen, wo Zeichnungen und Muster ausliegen und wo die Angebote einzureichen sind. — Angebote müssen vorschriftsmäßig sein und eine den Inhalt kennzeichnende Aufschrift tragen. 2771

Gegenstand der Verdingung	Ort	Zeit der Unterlagen	Einreichungs- und Eröffnungstermin
Gipsdielen-Arbeiten — 2 Lose —	Neubau Realschule Eschersheim	sofort	Dienstag, den 17. März 1914 vormittags 10 Uhr.
Malerarbeiten	Neubau Realschule Eschersheim	sofort	Dienstag, den 17. März 1914 vormittags 10 Uhr.
Steinmetzarbeiten (Sandstein)	Neubau Quartierhaus	sofort	Dienstag, den 24. März 1914 vormittags 10½ Uhr

Frankfurter Gewerbekasse

Einget. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Ecke Börsenstrasse und Kalbächergasse.

Gegründet 1862. Postscheck-Konto Nr. 106

Auch für Nichtmitglieder:	Nur für unsere Mitglieder:
Sparkasse (Spar-Guthaben)	An- u. Verkauf, Verwahrung u. Verwaltung, Beleihung von Wertpapieren
Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr mit stempelfreien Ueberträgungen und Ueberweisungen, Zahlung von Steuern etc.	Wechsel-Diskontierung und Incasso.
Annahme von Depositen-Geldern, bei Kündigungsfristen, Verzinsung u. Vereinbarung	Kreditgewährung

Wir vermitteln unseren Mitgliedern gerne alle weiteren in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu vorteilhaften Bedingungen und stehen mit Auskunften gerne zu Diensten.

Kassenstunden:

Vormittags 9—12½, Nachmittags 3—5 Uhr.

Samstag 9—3 Uhr ununterbrochen. 1981

Muttis erfolgreichste Erziehungsmittel sind **Zell-Chocolade Cacao**

Hartwig & Vogel A.-G.

Generalvertretung für Frankfurt a. M. u. Umgebung

Wilhelm Mohr, Gartenstr. 99.

Korpulenz, Fettleibigkeit!

Unfehlbare ärztliche Entfettungs-Pastillen

„Fucandra"

geben schlanke gesunde Figur, beseitigen Abmagerkuren.

Depot: Adler-Apotheke, Frankfurt a. M. Fabrik: Gasse 16, zwischen den Wasserhäuschen. — Preis 3 ℳ

Zusammens.: Fucus Serr., Cascara, Faulbaum etc. in 15 ctgr.

Nach auswärts gegen Nachnahme. 1250

Jeder Hausbesitzer

verwende für

Zentralheizungen

nur **Gas-Grobkoks**

denn es wird dabei **Geld gespart!**

Wir liefern Gas-Grobkoks schon seit vielen Jahren für die Zentralheizungen der Schulen, Institute, Krankenhäuser und Dienstgebäude der Stadt, sowie für die Zentralheizungen der größten Geschäftshäuser, Hotels und Privatgebäude.

Auf Wunsch stehen wir mit **Referenzen** zu Diensten, auch wird der Gas-Grobkoks jedem Interessenten in unserer

Zentralheizung Obermainstr. 40 im Brand

gerne gezeigt.

Bei einem **Jahresabschluss** von mindestens 600 Zentnern **Preisermässigung.**

Ein Versuch genügt um dauernd Abnehmer zu werden.

Ebenso empfehlen wir **Gas-Nußkoks** für **Dauerbrandöfen, Füllöfen und Küchenbrand.**

Frankfurter Gasgesellschaft, Obermainstr. 40. 2848

53
Leipzigerstraße

Baldur-Pianos

mit **Baldur-Patent-Mechanik.** — Höchste Vollendung in Tonschönheit und Dauerhaftigkeit; stehen an gesamte Konzertinstrumentenfähigkeit u. leichter Anschlag (Systems wie bei Flügeln).

Nur höchste Preis- und Fachauszeichnungspreise.

Baldur-Stutzflügel

höchste Flügel kleinen Formats

Operanola in **Baldur-Pianos u. Flügel** eingebaut. — Unübertroffener Kunstspiel-Apparat für perfekt. Vortrag.

Harmoniums.

Miete mit Anrechnung bei Kauf. B. Vertrag. Teilzahlung v. Stimmen. — Reparaturen.

Gefällige **Pianos** billigst. **Kataloge gratis.**

Baldur-Pianoforte-Fabrik

Fürstl. Hoflieferant gegründet 1872 von

Ferdinand Schaaf

Einzige Fabrik am Platze.

Zur gefl. Beachtung!

Mein seit 1872 unter **Ferdinand Schaaf & Co.** etc. geführtes Fabrikat kommt seit ca. 10 Jahren ausschließlich mit der gesetzl. gesch. Bezeichnung

BALDUR

zum Verkauf. — **Baldur** (auch Spielschrift) schützt vor Verwechslungen mit sogenannten Händlerfirmen gleichen Familiennamens, die Pianos zur mit dem Namen bedeuten wollen. 25471

Keine sonstige hiesige Verkaufsstelle.

Ein Kind

Mädchen, von bess. Leuten, bisher Dienstmädchen, als eigen übern. Off. u. 1196 a. d. Exp. d. „Kl. Presse".

Milani Kaffee

Bevorzugendes Qualitäts-Getränk in Spezialgeschäft Bleichenstraße. 24141

Besuchszeiten der Sammlungen.

Dienstag, 3. März.

Historisches Museum 10—3, unentgeltlich.

Kunstgewerbliches Museum: 10—1 und 3—5 Uhr. 50 ₰.

Kunstgewerbe-Bibliothek Neue Mainzerstr. 47: 10—1, 2—6.

Goethehaus u. Museum 9—1, 2—6 Uhr. ℳ 1.

Städel'sches Gemälde-Galerie und Ausstellung der Kunstschülerinnen 10—1 Uhr unentgeltlich; an d. übrig. Stunden ℳ 2. — Kupferstichkabinett 11—1, 3—7 Uhr unentg.

Städtische Gemälde-Galerie, Sammlung (Schaumainkai) 10 bis 1 Uhr, unentg., an den übrigen Stunden ℳ 2.

Weltmuseum 11—1 unentgeltlich, an d. übrigen Betttagen 50 ₰.

Karlstraße 1. Mienen v. 9½ bis 3 Uhr 50 ₰.

Senckenberg'sches Museum 11—1 Uhr unentgeltlich.

Stadtbibliothek 10—1, 4—8. (Ausleihung 10—1.)

Senckenberg-Museum (Bockenheimeranlage) 10—1 Uhr, 50 ₰.

Senckenbergische Bibliothek 10—1, 5—8 Uhr.

Rechtshistorische Bibliothek 1—4. — Zeitschriftenlesesaal und Lesehalle (Eingang Fahrgasse) 10—4, 6—9.

Stadtbibliothek (Senckenberganlage 19), Ausleihe von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. — Lesehalle 4—7 Uhr.

Jugendlichen-Ausstellung d. Kunstgewerbeschule 4—6 Uhr im Städel. Schul-Museum, Große Friedbergerstr. 29.

Kochkunst-Museum 10—1 u. 3—5 Uhr 50 ₰.

Nähere Auskunft ertheilen durch d. Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofplatz 5.

Schokolade de Giorgi

Erstes wissenschaftliches Institut für kosmetische Hautpflege von

Frau S. Züge

Frankfurt a. M.
— Friedensstrasse 6 —
b. Frankfurter Hof. Tel. 1165 I.

Jede Gesicht kann verjüngt werden. Verbesserungen von Gesichts- und Körperformen, Nasenkorrekturen und Profilverbesserungen. Jede Falte bei Gesichtsbräune, Mundwinkel, Krähenfüße, weiße Haare werden **innerhalb einer Stunde** beseitigt und zwar durch **ärztliche Behandlung.**

Vollständige fremdliche Garantie. 2680

Elektromotoren

für alle Betriebe (120b

sofort vom Lager für **kauf-** und **mietweise** Abgabe

Brown, Boveri & Cie. A.-G.

Telephon 2347 I. **Neckarstr. 11.** Telephon 2347 I.

— Ingenieurbesuche und Offerten kostenlos. —

Täglich frisch gebck. Mazzen

Einzige Mazzenbäckerei am Platze.

Max Levi, Bäckerstraße 30, Tel. I 12275 Bergerstraße 27 Hanauerlandstraße 27.

Tel. 4603 **Albert** Tel. I 4603

Schumann-Theater

Unbeschreiblichen Erfolg erzielte
Nur bis 15. März Otto Reutter
sowie „Parthenon" Jobanda Friese etc. 16c
Einlaß 7 Uhr, Anfang der Vorstellung punkt 8 Uhr. Theaterkasse geöffnet v. morgens 10 Uhr an ununterbrochen.

Konzert-Programme

Palmengarten.

Dienstag, 3. März, nachm.

1. Zur Frühlingszeit, Marsch, Cuvelier. 2. Im Frühling, Ouverture, G. Hartling. 3. Frühlingsgedanken, Romanze, E. Bach. 4. Phantasie aus der Oper „Der Liebestrank", G. Donizetti. 5. Tanzsuite, Detert. 6. Rätsel, Intermezzo a. der „Walküre", R. Wagner. 7. Phantasie über Franz Schuberts Lieder, Arthur Kreutzer. 8. Frühlingslieder, Bolzer. 9. Waldteufel.

Abends:

Extra-Konzert

Solistin: Fräulein Alice Rothbaum (Klavier) und Hr. Konzertmeister Richard Burg (Violine).

1. Marche héroïque, 2. Saint-Saëns 2. Vorspiel zur Oper „Nina", G. Pergi. 3. Suite norwégienne, J. Tanglad. 4. Caprice für Violine mit Orchester, H-moll (Fräul. Alice Rothenbaum), Vieuxtemps-Burmeister. 5. Walzer a. einem Ritterballet, L. v. Beethoven. 6. I. Miniaturen Nr. 2, Emil Sjöbeck. 7. Spinnerlied aus „Der fliegende Holländer", R. Wagner-Pabst. 8. Ungarische (Fräul. Alice Rothenbaum), Violine-Duett. 9. a) Adagio aus dem 11. Violinkonzert, C. Spohr. b) L'île des Lanternes, Leierwalda aus „Pancrace" (Der Kongreßmeister Richard Kreis). Jul. Wallenf. 10. Festmusik aus der Oper „Die Königin von Saba", Ch. Gounod.

Zoologischer Garten.

Dienstag, 3. März, nachmitt.: Konzert der Kapelle Polak. Orchester.

Mittwoch, 4. März, nachmitt.: Konzert der Künstler-Kapelle O. Dietrich. — Abends: Konzert der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 63.

Donnerstag, 5. März, nachmitt.: Konzert der Künstler-Kapelle Max Schinz.

Samstag 7. März, nachmitt.: **„Tango-Tee".**

Opernhaus.

Montag, den 2. März.

Parsifal.

Dienstag, den 3. März.

19. Vorstellung im Dienstag-Abonnement.

Violetta [La Traviata].

Oper in vier Akten von G. Verdi.

Musikal. Leitung: Hr. Neumann. Leitung d. Aufführung: Hr. Kirchhoff.

Violetta ..... Frl. Heim
Flora Bervoix . Frl. Fremy
Alfred Germont Hr. Kirchhoff
George Germont . Breitenfeld
Gaston ..... Meichel
Baron Douphol . Gerrit
Marquis d'Obigny . Haag
Dr. Grenvil ... Heermann
Annina ..... Frl. Gerstlich
Joseph Diener .. Hr. Neumann

Anf. ½8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Gew. Pr.

Mittwoch: ½8 U. „Parsifal." Kass. Abonn. Gew. Pr.

Donnerstag: ½8 Uhr „Fidelio." Im Abonn. Gewöhnl. Pr.

Freitag: ½8 Uhr „Der liebe Augustin." Kleiner Abonnement. Gewöhnl. Preise.

Samstag: ½8 Uhr Neu einstudiert: „Hugos Ehefrau." Im Abonn. Gr. Preise.

Sonntag: 1½4 U. „Der Rosenkavalier." Kass. Abonn. Gew. Pr. — 7 Uhr. „Hänsel und Gretel." Im Abonn. Gr. Preise.

Montag: 6 Uhr „Parsifal." Kleiner Abonn. Gr. Pr.

Dienstag: ½8 Uhr „Hugos Ehefrau." Im Abonn. Gr. Pr.

Mittwoch: ½8 Uhr „Parsifal." Kass. Abonn. Gew. Pr.

Neues Theater

Dienstag, 3. März, Abonn. B. Gew. Pr. 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Der ungetreue Eckehart.

Schwank in 3 Akten v. A. Thoma.

Langendorf	Alois Großmann
Amalie	Marie Groß
Goethe	Lella Warna
Trude	Nina Friese
Eckehart	Otto Wallburg
Meyer	Max Reimann
Regine Friedel	Yoldi Gangloff
Karl Maier	Karl Gerth
Emil	Erich Walther

Mittwoch: Abonn. II. Gew. Pr. „Der Star." **Donnerstag:** Abonn. III. Gew. Pr. „Die Schlauberger." **Freitag:** Kass. Abonn. Gew. Pr. „Klingsbor." **Samstag:** Abonn. II. Gew. Pr. „Die Schlauberger."

Schauspielhaus.

Montag, den 2. März.

Die Tanz-Prinzessin.

Dienstag, den 3. März.

18. Vorstellung im Dienstag-Abonnement.

Zweites Gastspiel des Großherzoglichen Hoftheaters zu Darmstadt.

Mit der vollständig. Ausstattung des Großherzogl. Hoftheaters.

Das Phantom.

Komödie in drei Akten von Hermann Bahr.

Spielleiter: Bruno Harprecht.

Dr. Hilarius Schwarz	Kurt Gerhardt
Dr. jur. I. Frau	Charlotte Wolf
Justine Tasken	
Minna Müller-Rudolph	
von Christian Bruno Harprecht	
Graf I. Frau	Käthe Marberg
Hugo	Johannes Riemann
Felix Hubrich	Richard Jürgens
Bankdirektor	Hans Brunnecker
Therese Rat	Gisela Detlef
Diener	Franz Herrmann / Hermann Kuhfeld

Anf. 8 Uhr. Ende gegen 10½ U. Gew. Pr.

Mittwoch: 8 Uhr „Die goldenen Vögel." Im Abonn. Gew. Pr.

Donnerstag: 8 U. Gastspiel Harprecht der Frau Lilla Durieux vom Lessing-Theater in Berlin. „Fragonard." Mitw.: Frau Lilla Durieux. Kleiner Abonn. Gewöhnl. Preise.

Freitag: ½8 Uhr Zweites und letztes Gastspiel der Frau Lilla Durieux. „Maria Stuart." Mitw.: Frau Lilla Durieux. Kass. Abonn. Gewöhnl. Preise.

Samstag: 8 Uhr „Die Tanzprinzessin." Kleiner Abonn. Gewöhnl. Preise.

Sonntag: 8 Uhr „Der Kampf." Kleiner Abonn. Gewöhnl. Preise. — 7 U. „Die Tanzprinzessin." Kleiner Abonn. Gewöhnl. Preise.

Montag: 8 Uhr Drittes Gastspiel-Gastspiel des Großherzogl. Hoftheaters zu Darmstadt. „Das Phantom." Im Abonn. Gewöhnl. Preise.

Theaterzettel d. Nachbarstädte.

Dienstag, den 3. März.

Wiesbaden. Robert und Bertram.
Cassel. Die Zauberflöte.
Darmstadt. Tiefland.
Gießen. Schneider Wibbel.
Hanau. Im Schützengraben.
Heidelberg. Filmmanöver.
Karlsruhe. Barbier v. Bagdad.
Kassel. Graf von Luxemburg.
Mainz. Volksblut.
Mannheim (H.) Minna.
Wiesbaden (O.) Gigerl und sein Ring. — **(N.)** Der ungetreue Eckehart.
Würzburg. Der Wildschütz.

Wir bitten unsere verehrl. Leser, bei Bestellungen oder sonstigen Anknüpfungen, welche auf Grund hier abgedruckter Annoncen erfolgen, sich stets auf die „Kleine Presse" zu berufen.

Sehr gutgehendes **Putzgeschäft** sofort zu verkaufen. Privatgelegenheit, auch für 2 Damen. Offerten unt. 8035 b an die Exped. d. Bl. Pr.

Unter dieser Rubrik werden aufgenommen: Offene Stellen, Stellengesuche, Vermietungen, Mietgesuche, An- und Verkäufe, Unterricht, Kapitalien, Immobilienverkehr, Anzeigen über verlorene oder gefundene Gegenstände.

Kleine Anzeigen.

Die Berechnung der kleinen Anzeigen erfolgt zu unserem Zeilenpreise von 20 Pfg. (auswärts 30 Pfg.), abzüglich Rabatt bei Wiederholungen. Stellengesuche u. Vermietungsanzeigen von möbl. Zimmern, Wohnungen od. Geschäftslokalen kosten 10 Pfg. die Zeile

---

Offene Stellen

Die Einsender von Offerten bitten auf Chiffre-Inseraten Blatt und machen wir darauf aufmerksam, daß die Aufgeber der betreffenden Anzeigen der Expedition oftmals nicht bekannt sind und dieselbe somit zur Weiterbeförderung etwaniger Einlagen nicht behilflich sein kann.

Es empfiehlt sich, wichtigere Dokumente, Zeugnisse u. s. w. den Briefen nicht im Original, sondern nur in Abschriften beizufügen.

Eingeschriebene Offertbriefe können wir aus denselben Gründe im Interesse der Aufgeber wie der Offerenten nicht annehmen.

Expedition der Kleinen Presse.

Frankfurter Hausfrauenbund
Gr. Eschenheimerstr. 6
sucht Hausmann, mehr. schulentlassene Mädchen zu Ostern in Stellung nehmen. 1011

Frankfurter Hausfrauenbund
Gr. Eschenheimergasse 6 sucht
Köchinnen
Mädchen allein
Hausmädchen
Eintritt 3—7
schulentlassene Mädchen für Lehrstellen i. Haus
Eintritt 3—5. 1205

---

1 Küchenmädchen ges.
Weißerstr. 3, Gifthaus. 1139

Tüchtiges, ordentl. zuverlässig, evangelisches
Mädchen oder einfaches Fräulein,
das kochen kann und alle Hausarbeit versteht, für kleinen Haushalt sofort gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Fr. Wiskert, **Limburg** (Lahn). 1159

Ein Mädchen,
das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht und ein
Haus-Mädchen,
das gut nähen und bügeln kann, gesucht. Vorzustellen bei 1193 **Nisser,** Bleichstr. 6.

Nettes Fräulein tagsüber zu Kind. Jungen **gesucht.** 88310
Mittwoch **Sandweg 33, 3, St.**

Tüchtige **Kaffeeköchin** gesucht. Chem. Reinigungsanstalt G. Ruder, Bad Ems. 88329

Wir suchen

zum Eintritt p. April für unsere **Medizinal-Drogerien**

Lehrlinge

mit guter Schulbildung. Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Branche wird zugesichert. Schriftliche und persönliche Offerten sind zu richten an

Krapf & Hofer

1181 Hauptgeschäft
Niedenau 15.

Durchaus tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
p. sofort gesucht. Off. m. Bild, Zeugnis. Gehaltsanspr. 1104
Geschw. Mark, Heidelberg.
Spezialhaus für Kleiderstoffe.

Drogen und Kolonialwaren.

In einem größeren rheinhessischen Orte, mainnahe gelegen, vom Hauptbahnhof entf., ist eine
gutgehende Filiale
Umsatz über ℳ 20 000, wegen Militärdienst unter günstigen Bedingungen **abzugeben.** Billige Wohnung und Geschäftsräume vorhanden. Anfragen unter **8050 E** befördert die Exp. d. Bl.

Vertreter
gesucht von erstklassig. Frankfurter
Weinhandlung
Gefl. Off. unter Nr. 1222 Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. 24309

Personen mittl. Stand.
m. gr. Bek.-Kreis, welch. sich, ohne sichere, **Nebeneinnahme** wünsch., woll. Offert. u. **1106** an die Exped. d. Bl. einsenden.

Strebs. jg. Mann, kath. Stand, b. mit Arbeitslust erteilt, möchte, unters. best. Niederlage bei gut. bek. Weinhandlung gesucht. Gefl. Anerbieten unter Ausschrift Off. an **Schlüter & Corbe, Berlin C. 24.** 5547

Jüngerer Zuschneider
gesucht. **Joseph Kuhn,** Herrenkleiderfabr., Speyer. 1161

Für Schneider!
Wir suchen einen tüchtigen
Rockarbeiter
für dauernde Beschäftigung.
A. Schuster & Co., Gießen.

Steindrucker
für einfachen Farbendruck gesucht.
J. Rothschild,
Offenbach a. M. 1104

Bäckerlehrling mit gutem Zeugnis wird **gesucht.**
H. Arnold, Klingerstr. 6. 41317

Lehrling
gesucht.
Photograph
Fritz Frank,
Gr. Friedbergerst. 22.
41217

Suche zum baldigen Eintritt e. tüchtigen **Gärtner-gehilfen** für Topfpflanzen und Landschaft. Gehalt 20 bis 24 ℳ pro Monat. **Richard Kaue,** Handelsgärtnerei, **Oberstein an der Nahe.** 1200

Arbeitsnachweis der deutschen Gewerkvereine
Hirsch-Duncker
Frankfurt a. M.
Alte Mainzergasse 90.
Büreaustunden für Stellensuchende: 9—11 Uhr.
Telephon 12327.
Vermittlung für beide Teile kostenlos.

Gesucht werden:

1 junger Schneider.
Maschinennähterinnen.
Handnähterinnen.
Glasbläser f. Automobilbau.
2a. Hausburschen.
Werkzeugschlosser.
Schlosser mit Automobilbau.
2a. Bursche f. Milchgeschäft.
1 Schreiner o. Tischlerei.
Hobelbänker nach auswärts.

Stellen suchen:

Polierer.
Setzer.
Maschinist.
Schreiner.
Bürstenbinder.
Lagerarbeiter.
Bäckergehilfen.

Arbeiter, gleichviel welcher Branche, die gewillt sind, ihre Stellung zu ändern, wollen sich brieflich oder persönlich an obigen Nachweis wenden.

Arbeitsmarkt

des **Arbeitsnachweises Offenbach**
am 27. Februar 1914.

Es werden gesucht:

a) gelernte Arbeiter:
Portefeuiller 1,
Schneider 1,
Schuhmacher 1,
Schreiner 1,
Wagner 2,
Zwicker 2,
Schneidefräser 3,
Tapezierer 1.

b) weibliche Arbeiter:
Dienstmädchen 34,
Köchinnen 4,
Zuschneiderinnen 4,
Scherlerinnen 2,
Hausschneiderinnen 1.

Stellengesuche

Tüchtige Friseuse
empfiehlt sich 1160
Fr. Berg, Große Eschenheimer 21.

Tücht. langjähr. Schneiderin empfiehlt sich in und außer Hause auch Kostümarbeit. u. Jackenkleider, guter Sitz, Garantie. Schumannstr. 19, 3. b. **Braun.** 1168

Ält. saubere Frau sucht, bes. Zeugnisse, sucht an 3 Wochentagen Stelle z. waschen und putzen, am liebsten Hotel. Gefl. Anfragen Z. Hintersand. Fr. Braun. 1192

Kinderfräulein 20 Jahre, a. Kassel, mit mehrjähr., best. Zeugnissen, Haus- u. Handarb. erf., auch der franz. Sprache mächt., sucht, leider o. Gehalt, baldig Stelle z. best. Angeb. u. **50416** an d. Exp. d. Bl.

Kaufmann gebrauchter Kaufmann, englisch, Spanisch, welcher über seine Zeit vollständig verfügt, sucht für Frankfurt und Umgebung

Vertretungen,

übernimmt event. auch für mehr. Tage Inseratensuche, Arbeiten für Buchdruckerei und Kunstdruckerei. Offert. unt. **8050 Ea** d. Exp. d. Bl.

Agenturen oder Vertretungen
werden angenommen. Off. unter **1200** an die Expedition d. Bl.

Junger Mann, 21 J. alt, m. best. Handschr., der Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Schreibmaschinen vertraut, sucht Stelle als

2. Buchhalter

auch für Samstag. Off. erbeten an **M. Metz, Karlsruhe a. M.** 82606

Als

Korrespondent od. Privatsekretär

sucht junger Mann 22 Jahre alt, mit 5 Jahren in bedeutender Weltfirmastellung tätig Stellung im In- oder Ausland. Suchender ist perfekter Stenotypist, in allen Kontor. Arbeiten bestens bewandert, der engl. Sprache in Wort und Schrift mächtig, besitzt mehrjährige Praxis u. einige kaufmännische Kenntnisse und ist auch für Arbeit geeignet. Eintritt evt. bald. Gefl. Angeb. u. **50417** Rud. Mosse, Berlin SW. 1

Akademiker,

mehrere jüngere, der auf praktische Arbeit Wert legt, möchte sich bei Gesellschaft, gutem Verdienst, möglichst selbständig betätigen. Off. u. **800.1 E** a. d. Exp.

Junger, selbständiger Mann, 2 Stdn. für Abends **Nebenbeschäftigung.** Off. unt. **1097** an die Exp. des „Main. Presse".

Wohnungen

Wohnungsuchende
erhalten
vollständig kostenlos
Wohnung nachgewiesen durch den
Städt. Wohnungsnachweis,
Schäfergasse 40, I. (Tel. I. 4829).
Geöffnet 9—12 und 3—7 Uhr an Werktagen. 1085
am Besten persönliche Vorsprache.

Trutz 20, II. St.
Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Gartenanteil zu vermieten per **1. April 1914.** Näheres Nachtzeit: **Dr. Foster, Stiftstraße 27.** 1125

Moderne 4 Zimm.-Wohnung
in ruhigem Hause zu vermieten Mühlgasse 3, I. 1138

---

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. z. 15. 3. od. 1. 4. zu verm. Näh. Gutleutstr. 154. Metzgerlad. 1139

Prachtv. 3 Z.-Wohn. all. Zub. 450 ℳ Schwarzburgstr. 22. 1197

Prachtv. 2 Z.-W. m. Zub. sof. od. sp., ℳ 40. Schwarzburgstr. 22. 1198

Zimmer

Eleg. möbl. Herrenzimmer u. Schlafz. m. Klavier, Zentralheiz., Bad, an bess. Herrn in ruh. Hause zu verm. Rothschild-Allee 29, 2. 88349

Schön möbl. Zimmer an bessern. Lgenossin. 33, I. l. 88302

Pensionen

Aegir Gutsch. 3. Schiffahrt a. Engl. Platz. 4000 (40 p. 2.50-6.50 (67 Platz a. Tpfg. Gr. Eschenheim. 23. Centr. 1110

Mietgesuche

Ruhiger Beamter mit 1 erwachs. K. 12 Jahr, im Betrieb tätig, Mainz, sucht große 2- oder kleine 3-Zimmer-Wohnung in ruhigem Hause Sachsenhausens hellerzeitlich. Off. unter **1175** an die Exped. der „Kl. Pr."

Unterricht

Klavierlehrer
erteilt gründl., gewissenhaften Unterricht auch an angehende Schüler. Oberer Stock. 1. 3051

Kapitalien

Zahlungsstockung u. Schwierigkeiten
beseitigt erfahr. Fachmann. Off. u. **1169** an die Exp. d. Bl.

Wer giebt Darlehen auf Briefmarkensammlung?

Off. unter „Briefmarken 100" postl. Bensheim Starkenburg. 41421

Ingenieur

der seit ca. 10 Jahren techn. Büro mit bestem Erfolg leitet und la Referenzen hat. 1011

sucht

jüngeren Kaufmann mit **Mk. 30 000.– Kapital** um ein techn. Unternehmen, als stiller Gesellsch. (ev. G. m. b. H.) einzutreten. Strengst. unbed. erforderl. Nur ernst. Off. unter **8069 E** a. d. Exp. d. Bl. erbeten. Ich bitte um Diskretion.

Immobilien-Verkehr

Villa

herrschaftl. m. großem Garten, an Stadt m. höher. Schulen, herrlichen Wäldern in südöstlicher Höhe, für **35 000 ℳ zu verkaufen.** Off. unter **4143 F.** an die Expedition der „Kleinen Presse".

Gastwirtschaft u. Metzgerei
auf dem Lande, sehr gut rent., bes. Neubau, sofort, event. später, **zu verkaufen.** Anzahlung 15 000 ℳ. Schriftl. Off. unt. **4128 F** an die Expedition der „Kl. Presse" erb.

Kauf- u. Pachtgüter
verschiedener Größe, in Süd-, Mittel- und Nordwestdeutschland, darunter auch herrschaftliche und solche mit Jagd, sowie 10 Mühlen durch **H. Bähr,**
Büches bei **Büdingen,** Oberhessen 41443

An- und Verkauf

1 Jägerrad f. 8 Pfg. **12-molig** 1 Schirm, Trag. billig, Adelheidstr. Dachkammer 30, pt. l. 88301

---

2 Bett-Anzüge, Smokinganzug Frühjahrs-Paletots, Hut, Schuhe, 18, I. b. Schreiber. 1195

Schon 3 Mk ganzes Waschleinen zu verk. **A. Ehrmann,** Schiffmannstraße 24 1204

Damen- und Herren-Masken
von 3 bis 5 Mk. an zu verl. **Neue Kostüme billig.**
Trost, Zeilgasse 29. 520

Partie Musterkollektionen feiner **Gardinen und Stores** Paar bis Stück . . . ℳ 1.– fixierte bis Stück . . . 20 Pfg. 1199 **Baumweg 14, 2.**

Bettst. mit Sprungfedern, u. Matr. bill. z. verkauf. Röderb., Rahlstr. 7, 3. 88313

Kostüme.

Eigene Herstellung.
Mehrere hundert Stück mod. Stoffe, praktische Formen zum Durchtragen von 25—65 ℳ
Schneiderei Schreiber
Elbestraße 29.
Besuch ohne Kaufzwang erb.

---

2 Kopfkissen 1 gr. Deckbett mit neuen Federn gut gefüllt, zusammen 15.75 ℳ. **Bettenfabrik Zettelmann Neue Mainzerstraße 78,** nächst dem Opernhaus. 66

Wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen:
1 eleganter Sofa, 1 rundt. Salon mit Smyrnateppich u. Schoner, 1 elektr. Figur, 6 mah. Stühle, 2 Vitrinen, Glasblicher, Küchenschrank, 2 Bauernstühle, 1 sehr eleganter Waschtisch für Gäste und Bad, 1 weiß lackierte Bett, 1 Fensterstaffelei, 1 Nähtischchen, 1 Kredenz in Eiche, Bilder, 1 Notenständer, 1 Waschtisch, Nachttischchen und Gebrauchsgegenstände. 1194
Oberlindau 108, II. l.

Neue und gebrauchte
Miet-Pianos
in allen Preislagen.
Wilh. M. Mayer
Ostendstraße 19—21. T. 743

Gebraucht. Pianino
gute Marke, billig. Gr. Friedbergerstr. 21. I. **Wolff.** Pianofabrik 2215

Gr. Standuhr mit Schlag- und Viertelwerk, ant. Stil, Vorhängeschloß, zu verkaufen. Hinterhaus, Eschenheimer Landstr. 607. 41402

Gr. Pianoforte-Flügel, Blumenstock-, Nähere Nr. 2, 2. r. Mastersider 2 Gartenstühle, Fußbrank, 2 gute, 15 Pfg. 1 Gitt. gut erhalten, hell, billig, Günthersburg-Allee 28, pt. l. 88328

Wer sucht gebraucht. Herrenfahrrad, Marke Opel, Dürkopp oder Adler? Off. unter **1201** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eier

Weiterer Abschlag!

S & P Trinkeier	10 Stück	79 ₰
25 Stück 1.95		
S & P Siedeier I	10 Stück	74 ₰
25 Stück 1.82		
Siedeier II	10 Stück	69 ₰
25 Stück 1.70		
Mitteleier	10 Stück	64 ₰

In unserer Spezial-Abteilung für Verfeinerung von Eiern sachmännisch gebraucht und bestens.

Geräucherte Braunschweiger
Rotwurst . . . . . Pfund **60** ₰
weiche Braunschweiger
Leberwurst in kleinen Stücken Pfd. **1.20**
Die Wurstwaren werd. zu diesen Preisen verschwaren.

Feinste Eier-Nudeln
ausgewogen, täglich frisch . Pfund **40, 45** ₰
Bruch-Maccaroni . . . . Pfund **26** ₰
Gries-Maccaroni ganze Stangen Pfund **32** ₰
Maccaroni in Packeten Pfd. **40, 50, 57** ₰
S & P Eier-Maccaroni
feinste, ausgiebige Qualität . Paket Pfd. **60** ₰

Suppen- und Gemüse-**Nudeln** . . . . Pfund **26** ₰
Grießnudeln Hausm. Schnitt Pfund **32** ₰
Pflaumen, ganz feinfleckige . . Pfd. **28** ₰
Pflaumen, feinfleckige . . Pfd. **34, 40** ₰
Pflaumen, extra große . Pfd. **45, 55** ₰
Ringäpfel, la. extrik. . Pfd. **52, 75** ₰
Pfirsiche, kalifornische . . . Pfd. **55, 60** ₰
Aprikosen, kalifornische . . . Pfd. **80, 90** ₰
Mischobst . . . . . Pfd. **35, 40** ₰
do. extra schöne Mischung Pfd. **50, 60** ₰

Schade & Füllgrabe

Filialen in allen Stadtteilen. 24566

Fremdenpension zu verkaufen.

In guter gut frequentierter Saison-Lage ist eine sehr gut eingeführte, rentierende, komfortabel, modern eingerichtete Fremdenpension zu verkaufen. Mittlere Größe. Offerten unter **8060 E** an die Exped. der „Kl. Presse". Vermittler verbeten.